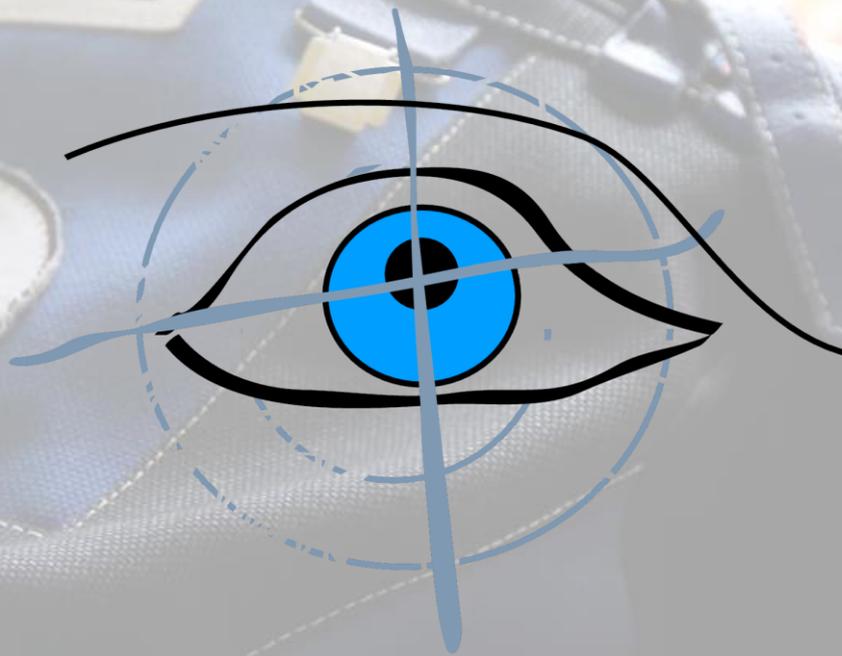


150 Jahre Sportschützen Gossau

1861 – 2011



entstanden aus
der Feldschützengesellschaft Gossau
und dem Sportschützenverein Gossau

Inhaltsverzeichnis

• Vorbemerkungen	2
• Das Schiesswesen in Gossau vor 1861	6
○ Einleitung	
○ Zeitraum über das Schiesswesen in der Gemeinde Gossau vor dem Jahre 1803	8
○ Zeitraum vom Jahre 1803 bis zur Gründung der Feldschützengesellschaft 1861	12
• Feldschützengesellschaft Gossau 1861 – 1961	24
○ Aus der Geschichte der Feldschützengesellschaft	24
▪ Die Gründung	24
▪ Schützenmusik und eine Gesangssektion	25
▪ Schwierigkeiten führen zur Auflösung	26
▪ Die Feldschützengesellschaft erwacht wieder	26
○ Vom Schiessbetrieb	30
○ Die frühen Schiessplätze	31
○ Die Neue Schiessanlage im Niederdorf	32
○ Die 50m-Schiessanlage	35
○ Die Fahnen der Feldschützengesellschaft	36
○ Die Jungschützenausbildung	38
○ Im Geiste der Wehrbereitschaft	39
○ Eidgenössische Schützenfeste seit 1901	41
○ St. Gallische Kantonal-schützenfeste seit 1901	42
○ Ehrenpräsident Oberst Jakob J. Bruderer	43
○ Major J. Othmar Staub	44
○ Die übrigen Schützenvereine in Gossau	45
○ Grössere Schiessanlässe in Gossau	46
▪ Kantonales Feldschiessen 1864	46
▪ St. Gallisches Kantonal-schützenfest 1870	47
▪ St. Gallisches Kantonal-schützenfest 1910	48
▪ Ostschweizer Karabinerschiessen 1930	51
▪ Gossauer Fahnenweih-schiessen 1950	52
▪ Jubiläumsschiessen „100 Jahre Kanton St. Gallen“ 1953	52
▪ Schützenfest „100 Jahre Feldschützengesellschaft Gossau	53
▪ Die Veteranen der Feldschützengesellschaft im Jubiläumsjahr 1961	55
▪ Ehrenmitglieder der Feldschützengesellschaft	56
▪ Präsidenten (1861 – 1961)	58

▪ Kommissionsmitglieder der Feldschützengesellschaft (seit 1899)	59
▪ Fähnriche (seit 1901)	61
▪ Nachwort des Verfassers	62
• Feldschützengesellschaft Gossau 1961 – 2001	63
• Flobertschützen / Sportschützenverein Gossau 1920 – 2001	72
○ Sportschützenverein Gossau	72
○ Das Kleinkaliberschiesswesen	72
• Sportschützen Gossau 2001 bis 2011	84
• Ewige Tätigkeitsliste	92
• Schlusswort	101
• Quellenverzeichnis	102

Jubiläumsschrift, verfasst von Ivo Bernhardsgrütter

2011

Vorbemerkungen

Die Sportschützen Gossau strahlen heute, im Jahre 2011, über die Gemeindegrenzen ihrer Heimat hinaus aus ins ganze Land und in den benachbarten süddeutschen und westösterreichischen Raum. Wohl kaum ein anderer Sportverein in der Schweiz wies über die vergangenen Jahre ständig zwei bis drei Mannschaften in der Nationalliga A aus.

Aber was waren die Wurzeln dieses Vereins? Und wie hat er sich zum heutigen Gebilde entwickelt? Das Jubiläum ist der Anlass, die Vereinsgeschichte wieder einmal zusammen zu tragen und die einzelnen Entwicklungsschritte im Lichte der damaligen Zeit zu präsentieren. Aber leider sind alten wie auch die Dokumente der neueren Zeit sehr lückenhaft, so dass kein abgerundetes, vollständiges Bild gezeichnet werden kann.

Das Schiesswesen in Gossau ist schon viele Jahrhunderte alt; aber leider sind Dokumente vor 1803 grösstenteils beschädigt oder verschwunden. Die älteste Erwähnung der ursprünglichen Schützengesellschaft Gossau, der Vorgängerin der Feldschützengesellschaft Gossau, stammt vom Jahr 1646, als die Schützengesellschaft Herisau ein grosses Gesellenschiessen veranstaltete. Wir könnten heute also mit Fug und Recht sagen, dass unser Verein bereits über 365 Jahre alt ist.

Geschossen wurde in den frühen Jahren



mit Hackenbüchsen und Faustrohren, die halbpfündige Kugeln schossen und zwei Mann Bedienung brauchten. Später

wurden sie von den Musketen abgelöst.



Der Zusammenbruch des napoleonischen Kaiserreiches mit der französischen Revolution (1789 – 1799) und die darauffolgenden Revolutionsjahre in ganz Europa waren für die Völker in der alten Welt unsichere Zeiten. Durch diese Unsicherheit und durch die Gründung des schweizerischen Bundesstaates 1848 wurden die feldtauglichen Gewehre (Ordonnanzgewehre), welche leichter waren und kleinere Kaliber aufwiesen, für das Schiesswesen immer wichtiger. Es wurden deshalb um die Mitte des 19. Jahrhunderts Feldschützengesellschaften gegründet als Nachfolger der alten Standschützengesellschaften. Als die Ausbildung der Schiessfertigkeit durch die Schützenvereine für die Soldaten obligatorisch wurde, wurden in der Folge gegen Ende des 19. Jahrhunderts viele Militärschützengesellschaften gegründet.



Später kamen im Schiesssport die Langgewehre und darauf die Karabiner zum Einsatz. Anfang des 20.

Jahrhunderts kamen die Flobertgewehre auf, Kleinkalibergewehre mit dem Kaliber .22, benannt nach dem Erfinder dieser Munitionsart Louis Nicolas Auguste Flobert. Die ersten Flobertvereine wurden gegründet.

Später kamen von Ordonnanzseite die Sturmgewehre dazu, während auf der Sportseite die Entwicklung bis



hin zu den modernen Sportgeräten rasant und vielfältig war.

Nach dem 2. Weltkrieg bis heute wurde für die Schützenvereine das Gewicht des militärischen Vorkurses und der Ausbildung der Soldaten an der Waffe immer kleiner, dafür nahm die Bedeutung des sportlichen Mehrstellungsschiessens zu, ist der Schiesssport doch schon seit 1896 eine Olympische Disziplin.

Während in den frühen Jahren junge Burschen vor dem vollendeten 18. Altersjahr keine Aufnahme fanden in den Schützenvereinen, werden heute die Nachwuchsschützen bereits ab 8 Jahren ausgebildet.

Auch in Bezug auf die Sicherheit wurde viel getan. Heisst es in den frühen Büchern doch, dass am 24. August 1693 ein Zeigerknabe liederlicherweise erschossen wurde, entwickelten sich die Sicherheitsvorkehrungen konsequent, so dass wir heute sagen dürfen, dass wir einen der sichersten Sportarten ausüben, bei der Verantwortung und Sicherheitsbewusstsein schon von Kindsbeinen an geschult werden.

Die vielseitigen Fähigkeiten, die der Schütze benötigt, wie etwa Kraft, Ausdauer, Konzentration, Körpergefühl und Durchhaltewillen, haben sich auch als gute Lebensschule gerade auch für junge Schützinnen und Schützen erwiesen.

Die nun hier vorliegende Jubiläumsschrift versteht sich als lebendiges Werk, das auch in den älteren Teilen berichtigt und ergänzt und in den neuen Teilen weiter geführt werden kann. Sie darf auch ruhig etwas umfangreicher sein, denn mit den heutigen Mitteln kann sie allen Interessierten jederzeit und in beliebigem Umfange in elektronischer Form zugänglich gemacht werden auf unserer Homepage

www.sportschuetzengossau.ch



Das Schiesswesen in Gossau vor 1861

Von Major J. O. Staub, 1921 (Auszugsweise)

Tell

Wenn sicher nicht mehr ist das Herz im Leib,
Der Herd, das Vaterland und Kind und Weib,

Wenn Friede barst und hohnlacht die Gewalt,
Kein Gott, kein Teufel ihr gebietet Halt,

Wenn Willkür wütet, und das Recht ist tot:
Dann, Waffe, komm! Sei Retter in der Not!

Dann, Waffe, triff: den Frieden zu erneun,
Es gilt die Freiheit, oder Nichtmehrsein!

– Und dann – sei Waffenübung wieder Spiel,
Das Scheibenschwarze und das Waidwerk Ziel!

– Ich bin kein Ungeheuer, kein Rebell!
Ein Mann und Bürger bin ich nur, der Tell!

Hans Zulliger

Einleitung

In der Gemeinde Gossau brachte man der Pflege des Schiesswesens schon vor einigen Jahrhunderten reges Interesse entgegen. Bedauerlicherweise, so heisst es in einer Schützenlibell vom Jahre 1803, lassen sich Namen und Taten der jeweiligen Schützenmeister nur mehr bis zum Jahre 1709 urkundlich nachweisen. Die alten Bücher sind verloren gegangen. Leider sind dann im Laufe der Jahre, durch unzweckmässige Aufbewahrung der alten Protokolle, durch Wegzug von Komitee-Mitgliedern, durch Unter- oder Geringschätzung sachbezüglichen Materials zum grössten Teil auch noch die Bücher von 1709-1803 spurlos verschwunden.

Die Befürchtung, es könnte das vorhandene Material das Schicksal früherer, wertvoller und interessanter Aufzeichnungen teilen, brachten in mir die Gedanken zur Reife, die alten Schützenprotokolle und die vergilbten Schriftstücke einer Durchsicht zu unterziehen, Nachforschungen anzustellen, um dann schliesslich das Ergebnis der Arbeit in einer Zusammenstellung dauernd festzuhalten. Nachdem ich diesen Plan in einer Versammlung der Feldschützengesellschaft in Form eines Vortrages erläuterte und mit einigen „Stichproben“ aus der begonnenen Arbeit aufwartete, gefiel die Idee so gut, dass man den Verfasser mit dem Titel eines „Chronisten“ beehrte und den Auftrag und den Kredit zur Ausführung des Planes erteilte.

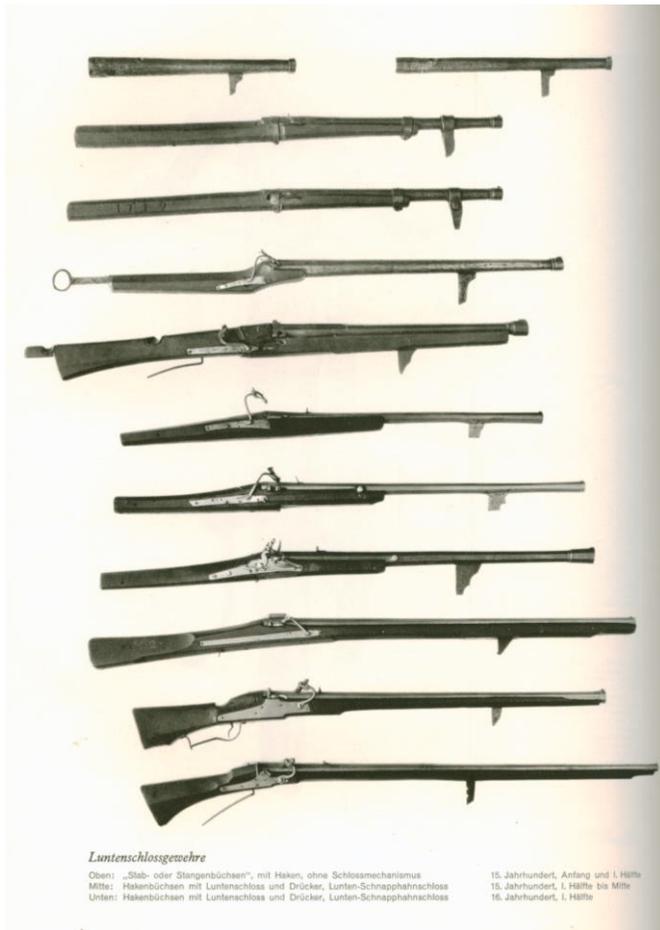
Ich war mir bei der Auftragserteilung und in der Folge wohl bewusst, mich an eine grosse Aufgabe herangewagt zu haben, aber die hohe Bedeutung, die das Schiesswesen im Allgemeinen und das freiwillige, ausserdienstliche Schiesswesen im Besondern geniesst, der Wert dieser Institution für unser Land und unsere Wehrkraft, die Liebe und Begeisterung zur Sache, wie nicht weniger die Hoffnung zur weiteren Förderung und Pflege des Schiesswesens in meiner lieben Bürgergemeinde etwas beizutragen, gaben mir den Mut und die nötige Ausdauer, den Plan auszuführen.

Die ursprüngliche Meinung ging dahin, nur die „Geschichte“ der Feldschützengesellschaft Gossau in einem Berichte der Vergessenheit zu entreissen. Beim Studium des mühsam zusammengetragenen Materials kam ich aber zum Schlusse, die Ereignisse auf dem Gebiete des Schiesswesens in der Gemeinde Gossau schon vor dem Jahre 1861 zu würdigen, wie auch die wichtigsten Vorkommnisse in dieser Sache im genannten Wirkungsbereiche bis zur Gegenwart in die Arbeit einzubeziehen. Der Hauptteil der „Chronik“ ist und blieb der Feldschützengesellschaft Gossau gewidmet.

Es erübrigt sich, in der Einleitung auch aller jener Persönlichkeiten und Gesellschaften dankbarst zu gedenken, die mir zur nachfolgenden Arbeit kleinere und grössere Bausteine geliefert haben. Ausserordentlich zu bedauern ist der Umstand, dass die eigentlichen Grundmauern, die alten Urkunden, nicht mehr vorhanden sind, so dass die Arbeit keine lückenlose genannt werden kann und was mich nötigt, die Bitte anzubringen, über dieselbe ein nachsichtiges Urteil zu fällen.

Mögen nun die folgenden Blätter, vorab den lieben Freunden in der Feldschützengesellschaft, recht viele Anregungen bringen und Freude erwecken, mögen sie überall, wo sie hinkommen, der hehren Intuition des freiwilligen Schiesswesens zum Nutzen gereichen und Herolde sein, dass das Schiesswesen in der Gemeinde Gossau stets treue Schützer und Hüter finde, dass damit auch echter, wahrer Bürgersinn in seiner Gemarkung gehegt und gepflegt und die Liebe zu Herd und Heimat erhalten und gefördert werde.

*"Hie Schützensinn
Hie Bürgersinn".*



Zeitraum über das Schiesswesen in der Gemeinde Gossau vor dem Jahre 1803.

In einem Schreiben an die hochlöbliche Regierung des Kantons St. Gallen vom 7. November 1811 beklagt sich der Schützenschreiber, dass die Schützen ihres uralten Schützenhauses beraubt, dem edlen Waffenhandwerk nicht mehr obliegen könnten, dass das Schiesswesen, welches in der Gemeinde Gossau stets gepflegt und gehegt, durch den Entzug des Schützenhauses argen Schaden erleide. Der Schreiber legt auseinander, dass die noch vorhandenen neuesten Schützenbücher bis zum 18. August 1709 zurückreichen, die viel älteren Bücher aber verloren gegangen seien. Er will mit diesem Schreiben dartun, dass in

Gossau dem Schützenwesen seit alten Zeiten reges Interesse entgegengebracht worden ist. Aus dem nämlichen Aktenstück geht hervor, dass die ehemaligen Fürsten und Vögte die Hauptgaben für die Schiessen stifteten, dass auch die Gemeinde durch jährliche Zuwendungen von 12 Gulden das Schiessen finanziell unterstützte, dass das ehemalige Schützenhaus den fünf Gerichten, als: Gossau, Oberdorf, Andwil, Oberarnegg und Niederwil gehörend, von der Gemeinde Gossau ausgelöst und in ihr Eigentum übergegangen sei. Also schon damals den heute in den bundesrätlichen Verordnungen niedergelegten Gedanken der Gemeindegesschiesplätze und die Subvention des Schiessens durch die Gemeinden.

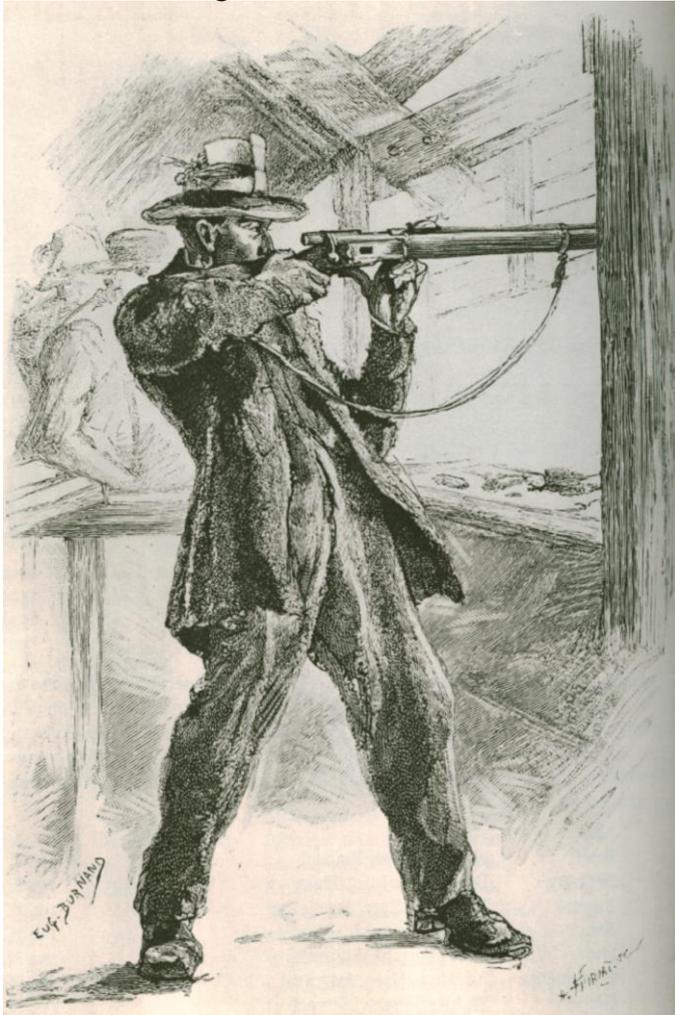
Im Jahre 1646 schrieb Herisau ein grosses Gesellenschiessen mit der Büchse aus. Es erschienen zahlreiche Schützen aus St. Gallen, St. Fiden, Wil, Winterthur, Frauenfeld, Bischofszell, Rorschach, Toggenburg, Ober- und Unterrheintal, Weinfeld, Gossau, Grafschaft Sax und Werdenberg. Die Regierung von St. Gallen schenkte ihren Schützen, welche hinzogen, 37 Gulden 37 Kreuzer an die Unkosten. (Aus M. Aug. Feierabend, Geschichte der eidgenössischen Schützenfeste.)

Es geht auch aus dem Tagebuch des Abtes Cölestin I Sfondrati zum 24. August 1693 hervor, dass Gossau damals einen Schiessstand besass, er bemerkt:

„24. Auguti ist ein knab bey der schiessstatt zu Gossaw liederlicher weiss erschossen worden, welches mir anlass gegeben, also bald an alle ämbter zu schreiben, dass man bey den schiessstätten allerorten ein kleines mauerlein

aufführe, hinder welchem die zeiger sicher stehen können, und dass man die schiessordnung fleissigst beobachten und der gewöhnliche eydt von den zeigern abgelegt werde, sonderlich zu Rorschach und Gossaw.“ (Stiftsarchiv.)

Für den Bestand einer Schützengesellschaft in Gossau für 1726 zeugt ein weiteres Aktenstück im Stiftsarchiv liegend, das besagt, dass die Schützengabe des Abtes für Gossau vom Jahre 1726 alljährlich 12 Gulden 18 Kreuzer betragen habe, welche Summe auch Waldkirch zukam.



In den alten Protokollen begegnet man keinen Aufschrieben mit welchen Waffen geschossen worden ist, dagegen findet sich in einem Brief aus dem Jahre 1799 der Satz, dass vor der Revolution eine zahlreiche Schützengesellschaft in Gossau bestund, dass mit glatten Gewehren von freier Hand geschossen wurde. Es lohnt sich die Mühe dem früher gebrauchten Modell der Handfeuerwaffe nachzuspüren. Man unterscheidet eine Epoche von 1300-1700, wo mit Bogen, Armbrust, Hand- oder Faustrohren geschossen wurde. Letztere schossen halbpfündige Kugeln und erforderten zwei Mann Bedienung. Man nennt diese Zeit auch die Epoche vom Beginn der ersten Handfeuerwaffen bis zur Einführung des Steinschlusses

(Lunt-, Rad-, Steinschnappschluss). Auf den Schiessstätten kamen nach den Hackenbüchsen und Faustrohren, die Musketen in Gebrauch. Der Musketier bedurfte zu seinem Handwerk allerlei Schiessgerät: zwei Arten Pulver für den Lauf und die Zündpfanne, die Kugeln, Zündstricke, eine Gabel zum Auflegen der Muskete, ein Seitengewehr. Die Muskete war 1.250 Meter lang, wog 7-7 1/2 Kilo, hatte ein Kaliber von 19-20 Millimeter. Schussweite 300 Schritt, die Ladeart ging in zwölf Tempo vor sich.

Es folgt sich 1700-1850 die Epoche der Vorderlader mit glatten Läufen, das Steinschluss, das Perkussionsschluss, das Zünderschluss.

1777 kam dann in allen Staaten das französische Infanteriegewehr oder Fusil zur Einführung. Diese Waffe war bis zur Zeit Napoleons im Gebrauch. Die Ladung vollzog sich in zwölf Tempos:

1. Ladet Gewehr. 2. Pfann auf. 3. Ergreift Patron. 4. Oeffnet Patron. 5. Pulver auf Pfann. 6. Schliesst Pfann. 7. Schwenkt Gewehr. 8. Patron in Lauf. 9. Zieht aus

Ladstock. 10. Stosst Ladung. 11. Ladstock an Ort. 12. Schulterts Gewehr.

Es mag nicht unerwähnt bleiben, dass auch hinsichtlich der Uniform und der Ausrüstung Vorschriften bestanden.

„Rock, Kamisol und Hosen von blauem Tuch, auf jeder Schulter eine blaue Achselschlinge, rot gefüttert und mit rotem Band. Um den Hals ein schwarzes Kräglein oder Flor. Guetern schwarz mit schwarzen Knöpfen, ein Zoll unterm Knie abgeschnitten, so dass zwischen den Hosen und Guetern was Weisses hervorkommt, es seien Stiefelmanchetten oder weisse Strümpfe. Der Hut glatt, ohne Borden mit fünf Zoll langen Flügeln und wohl aufgeschlagen, eine weisse Schlinge mit Knopf, eine weisse Kokarde von leinem Tuch oder Gansauer, mitten hinein ein scharlachenes Mäschelein. Die Haare wohl gestreht, einen Zopf, die Seitenhaare aber dem Ohrenläpplein gleich abgeschnitten.“

Im Jahre 1801 machte man Versuche, die Ladung von der Mündung durch Rückladung (Hinterladung) zu ersetzen. Die Versuche, die grosse Unvollkommenheiten aufwiesen, scheiterten meistens an dem Mangel eines gasdichten Abschlusses.

Es geschieht nicht ohne Absicht, dass diesem Werdegang in der Waffenfrage Erwähnung getan wird, deswegen, um darzutun, welcher Waffen man sich in dieser Zeitperiode auf den Schiessstätten bediente, dass mit der Vervollkommnung der Waffe, das Schiessen immer mehr an Boden gewonnen hat, trotzdem dieser Sport mit grossen Opfern verbunden war und auf vollständiger Freiwilligkeit beruhte, sodann auch darum, weil mit dem Schiessen die Liebe zum Waffendienste mächtig angeregt und die vaterländische Gesinnung bekräftigt wurde.



In der Revolutionszeit sank die Mitgliederzahl der Gesellschaft. Fremde Truppen waren in unserer Gegend und die Landschaft litt unter den Stürmen der damaligen Zeit. Die andauernd unruhigen schweren Zeiten vermochten einen gänzlichen Stillstand in der Schiessstätigkeit und die Auflösung der Schützengesellschaft herbei, dann bei Wiederkehr ruhigerer Verhältnisse die Pflege des Standschiessens zu neuem Leben erwachte.

Die Gesellschaft bestand anfangs 1794 aus 106 Mitgliedern und zwar aus dem

Dorfe Gossau, Mettendorf, Oberdorf, Niederdorf, in den Bergen und Andwil. Mitglieder der Gesellschaft waren auch Etatmajor Joh. Künzle, der nachmalige Landammann, Rittmeister J. A. Contamin, Hauptmann Bossart, die in der damaligen Zeit eine grosse politische Rolle spielten. Man kannte damals in dem Schützenrat neben dem jeweiligen Schützenmeister, den Geschirrmeister, Schützenschreiber, Platzmeister und die Vierer.

Eine Kundmachung aus dem Jahre 1802 lautet:

Dass, um das Schiessen zu fördern, um neue Mitglieder zu gewinnen, mehr Uebungen abhalten zu können und sich Achtung zu verschaffen, Mitglieder ein Schiessen veranstalten sollen, als Erst-Best-Geber der Gesellschaft, in der Weise, dass Letzterer mindestens 1 Gulden als Gabe oder dessen Gegenwert in Bar als Einsatz zu geben habe.

Eine Schiessverordnung aus dem Jahre 1802 hat folgenden Wortlaut:

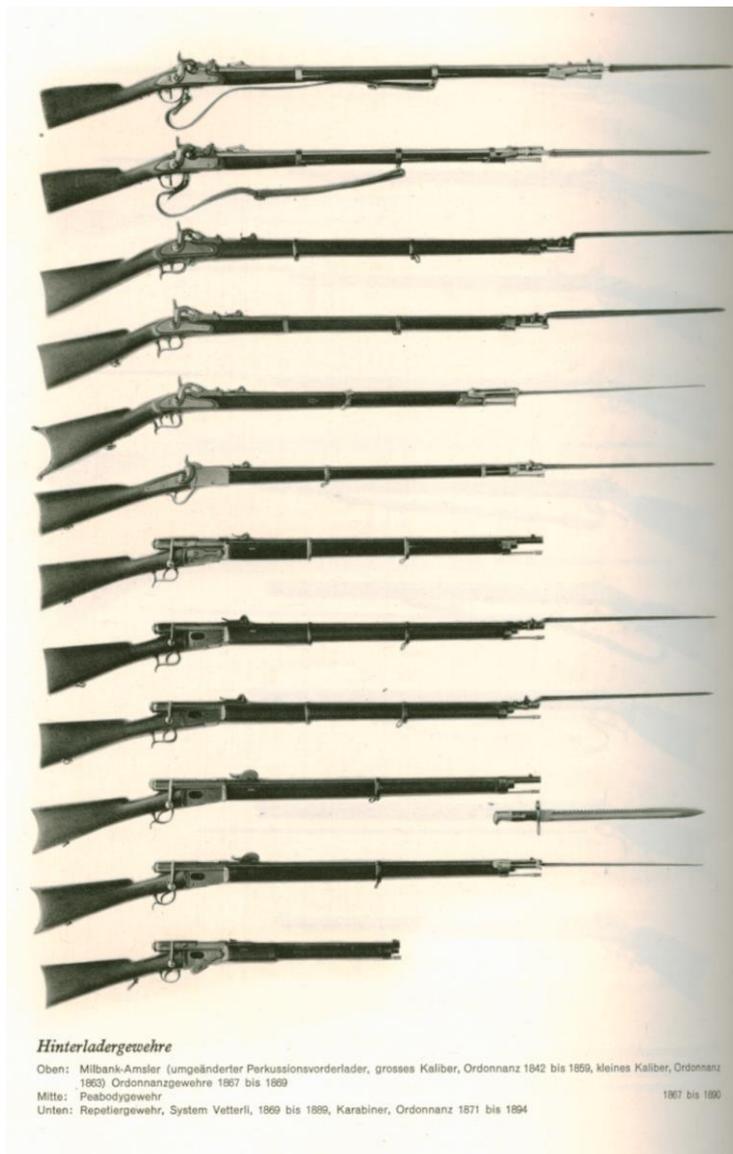
Schiessverordnung aus dem Jahre 1802 (8. August) über Frei- und andere Schiessen, gehalten von der Schützengesellschaft zu Gossau:

Eine freiwillige Verordnung, welche die diesmaligen Bürgerschütz- und Geschirrmeister auch Vierer zu handhaben beschlossen pro 1802:

1. Solle im untern Boden des Schützenhauses kein Tabakrauchen gestattet werden, bey 3 Kreuzer Straf.
2. Solle um die Gaben zur Zeit zu verlegen und die Rechnung derselben zu beschliessen, nach 5 Uhr kein Doppel mehr angenommen werden.
3. Solle jedesmal, um allfälligem Unglück der Zeiger vorzubeugen, noch vor dem Anschlag bey 3 Kreuzer Straf abgeschelt werden.
4. Wird nicht gestattet, dass ein Schützer in den Schranken der Schiessstatt Unanständigkeit halber ohne Hut, Rock oder Kamisol schiessen, noch jemanden zur Beyhülff anstellen dürfe.
5. Eh der Schützer sich in den Schranken begiebt, solle er das Schloss wohl eingerichtet haben, im Fall es ihm dreymahl abschnappen würde, hat er 3 Kreuzer in die Schützenkasse zu bezahlen.
6. Hat der Schützer, wann er sich zum Schiessen in Schranken befindet, und der ausser demselben etwas entmanglen oder entleihen würde, gleichfalls 3 Kreuzer zu erlegen.
7. Hat der Treffer seinen gethanen Schuss ungesäumt dem Geschirr-Meister zur Bemerkung anzugeben, widrigenfalls er ebenmässig der Schützenbüchse 3 Kreuzer gut zu machen hat.

Diese angezogenen Punkte sind um desto ehender für fest zu halten, von den Vorgesetzten der Schützengesellschaft angenommen worden, sind als einige der wichtigsten der ehevorigen Schützenordnung erfunden, auf welche zu achten sonderheitlich dem Platzmeister anempfohlen worden.

Aufgebaut auf dieser Kundgebung und den vorerwähnten Schützenregeln nahmen die Schiessübungen nun ihren Fortgang, bald da bald dort, da die Gesellschaft ein ständiges Heim, eine eigene Schiessstätte nicht besass.



Zeitraum vom Jahre 1803 bis zur Gründung der Feldschützengesellschaft Gossau 1861.

Die Bestgeberschiessen bestanden darin, dass ein Schütze eine im Voraus bestimmte Mindestbargabe oder einen Gegenwert in demselben Betrage in natura zu spenden hatte. Der Bestgeber war doppelfrei.

Es ist interessant zu vernehmen, welche Gaben im bunten Wechsel gestiftet worden sind: Ein Viertel Mehl, 3 Schnupftücher, 100 Büscheli, 1 Schaf, 1 Salatkessel, 1 Paar Ueberstrümpf, 1 Bratpfanne, 1 flannellener Rock, 1 Spannferkel, 1 Eimer Wein, 1 Hut, 1 silberner Löffel, 1 seidenes Halstuch, 300 Bodennägel, 1 Sack Muss, Tuch zu einem Hemd usw.

So fanden innert vier Jahren 46 solcher Schiessen statt, bald mit „glatten Gewehren“, „Laufenden

Kugeln“, aufgelegten Stutzern.

Geschossen wurde in Andwil, beim Zollhaus in der Hub, in der Mult, in Niederglatt, Lätschen.

An grösseren Schiessen kamen wiederholt 1 Stier, 1 Kalbele oder namhafte Barbeträge als Gaben zur Verwendung. Bereits begegnet man bei diesen Anlässen auch sogenannten Glück- und Blindscheiben. Man setzte auch die Höchstgaben fest und huldigte bereits dem System der langen Gabenreihen. Diese Schiessen wurden von den Schützen aus der Nachbarschaft recht rege besucht, so kamen Bürgerschützen von Herisau, Urnäsch, St. Fiden, Gaiserwald, Straubenzell, Flawil, St. Gallen, Mörschwil. Die Dauer dieser Freischiessen war auf zwei oder drei Tage festgesetzt. Je nach der Witterung wurde die Dauer oft auch abgekürzt und die Auszahlung reduziert. Rege Verbindungen unterhielten die Gossauer Schützen mit den Kameraden von Herisau, welche Letztere nach der „Tagesarbeit“ oft einen grossen Umweg machten, bis sie wieder bei ihren Penaten sich einfanden. Die Schützengemütlichkeit und die Sesshaftigkeit, die damals viele Anhänger hatte, kam hauptsächlich in den von Gossau entlegenen Wirtschaften zur vollen Geltung und Anwendung, so in der Mult, Eisenhammer, Oberdorf, Andwil.

Eine weitere Kundmachung schreibt auch vor, dass der Geschirrmeister nebst einem andern Schützen, falls das Jahr hindurch eine Hochzeit vorkäme, sie sich am Hochzeitstage zu dem Brautpaar zu verfügen hätten, um es in geziemender Art zu bitten, zum Besten der Schützenkasse alter Uebung gemäss etwas beitragen zu wollen.

Am 30. September 1805 fand ein grösseres Gesellenschiessen statt, an welches auch der damalige Ortspfarrer von Gossau, Ihre Hochwürden Herr Pfarrer Heinrich Müller, Bruder des Landammann Müller-Friedberg, eine Bestgabe von 9 Gulden stiftete. Die Gabe wurde mit folgendem Schreiben überreicht:

„Ich mache mir ein Vergnügen daraus, einer löblichen Schützengesellschaft diesen kleinen Beweis meines besten Willens aus aufrichtiger Zuneigung geben zu können. Sehen Sie nicht so fast auf die Gabe, die wie meine wirklichen Kräfte gering ist, als vielmehr auf die Gesinnung meines Herzens, mit welcher ich hochschätzungsvoll bin. Ihr bereitwilliger Dr. P. Heinrich Müller, Pfarrer.“

Offenbar wurde auf diesen Anlass beim bestehenden alten Schützenhaus noch eine provisorische Standeinrichtung geschaffen. Der Schützenschreiber berichtet über dieses Schiessen, dass im obern Boden des Schützenhauses mit aufgelegten Stutzern in die Stickscheibe geschossen wurde, während man dem Schiessbetrieb im untern Boden des Hauses von freier Hand mit glatten Gewehren und rollenden Kugeln oblag. Es waren für jeden Doppler vier Schüsse gegen Erlegung von 18 Kreuzern reserviert. Die Glückscheibe war die sogenannte Nachdoppelscheibe, wo jeder Schuss mit 4 Kreuzer belegt werden musste. Doppel konnten auch für abwesende Schützen erkaufft werden. Die Schiessübungen auf das ganze Jahr verteilt, endigten meistens im Monat November.

„Actum 13., 14., 15. Weinmonat 1805 hat der Vollziehungsbeamte Keller Joh. B. im Zollhaus zu Gossau eine allgemeine Freyschiesset aufgelegt mit Stutzern gegeben, bey der das Erste Beste in 110 Gulden oder 1 Stier bestund. In der Glückscheibe gab er 33 Gulden, welche in zehn Gaben verlegt waren. Das Erste Beste von 10 Louisdors wurde wegen ungestümer Witterung und geringer Anzahl von Schützern in zwey Gaben zu verlegen, bewilligt. An diesem Schiessen, bei dem 290 Gulden insgesamt ausgeschossen wurden, beteiligten sich 32 Mann, so von Muhlen, Gaiserwald, Herisau, Straubenzell, Rothmonten, Mörschwil, (Kaplan Himmelberger) St. Gallen, (Regierungsrat Reuthy) Teufen.“

Im Jahre 1807 beschwerte sich der neue Besitzer des "Kehlhofes", dass man ohne seine Erlaubnis gegen den „Scheibenbühl“ schiesse. Die Schützen stützten sich auf ihr altes Recht, beriefen sich auf die Schützenbücher von anno 1758 und noch ältere, dass man ohne zu fragen, das Schiessrecht nach dem „Scheibenbühl“ ausgeübt habe. Das Schützenhaus befand sich bei der heutigen Besetzung des Herrn Emil Staerke, Huthandlung, der „Scheibenbühl“ gegen den „Gütsch“.

Anno 1811, wie unter Abschnitt 1 erwähnt, fanden wegen der Ueberlassung des alten Schützenhauses oder Anweisung einer neuen Schiessstätte Unterhandlungen statt. Der Gemeinderat wies das Begehren ab mit der Bemerkung, dass die Schützen selbst um einen Platz sich umsehen sollen, über eine geringe (!) Unterstützung ab Seite der Gemeinde könne man wieder

reden. Diese Angelegenheit beschäftigte auch die hohe Regierung des Kantons St. Gallen und man wies darauf hin, dass die Schützengesellschaft nicht in letzter Linie das militärische Schiessen pflege, alljährliche Waffenübungen vornehme, dass es eine Ehrensache sei, dass sich an den Hauptorten in der Eidgenossenschaft für die Heranbildung von Schützen eine Schiessstätte vorfinde, allein der Kleine Rat des Kantons St. Gallen wies mit Zuschrift, unterzeichnet von dem damaligen Landammann Müller-Friedberg, und Kanzleidirektor Zollikofer (Actum 14. April 1812) das Begehren ab, mit der Begründung, dass die Schützengesellschaft sich in den Zeiten der Revolution aufgelöst und zum Schutze ihrer Rechte die nötigen Schritte unterlassen habe, hinweisend darauf, dass die Schützen ihre Ansprüche dem Richter vorzutragen hätten, falls sie auf ihren vermeintlichen Rechten beharren wollen.

Die beiden Schreiben, an den Gemeinderat und an die Regierung, hatten folgenden getreu wiedergegebenen Wortlaut:

Schreiben an den wohlgeachteten hohen Gemeinderat zu Gossau.

Wohlgeachtete Herren!

„Nun, da in unserer Gemeinde schon seit einem Jahrhundert eine Schützengesellschaft mit einem Schützenhaus existierte, welches aber jetzt der Schützengesellschaft weggenommen worden ist, ohne sich bei selber zu melden, und zu einer andern Bestimmung gebraucht worden ist und die alte Gesellschaft wieder gewillt ist, den militärischen alljährlichen Waffenübungen obzuliegen, so ersuchen wir die, wohlgeehrte Herren, uns wiederum einen bequemen Schützenplatz anzuschaffen, damit dieser ehrliche Unterhalt sowohl für die Jugend als für das Alter, besonders aber für das Militär fortgesetzt werde, denn das Militär erhält von der hohen Regierung zu gewissen Zeiten die Bewilligung zu Freyschiessen und zu dieser Uebung bedarf man also eines Schützenplatzes, damit man oft probieren kann und nicht dass es geschieht, wie beim letzten Freychiessen, dass die meisten sich nicht mehr zeigen.

Auch wohlgeehrte Herren, wohin Sie sich wenden – wo ein Hauptplatz ist - sei der Ort noch so gering er wolle, so werden sie überall einen bestimmten Schützenplatz antreffen. Wir ersuchen sie also höflichst, diesem unserm Verlangen zu entsprechen und bis acht oder höchstens vierzehn Tagen bestimmt schriftlich oder mündlich Auskunft zu erteilen, um uns danach einrichten zu können. Indessen Gruss und Achtung:“ Bescheinigt:

Hauptmann Lorentz i. N. des Militärs.

Schützenmeister Jos. Bossart.

Schützenschreiber Jos. Mauchle.

Gossau, 13. Oktober 1811.

Schreiben des Herrn Vollziehungsbeamten Keller in Gossau an die hoch löbliche Regierung des Kantons St. Gallen den 7. Wintermonat 1811.

P. P.

„Vor der Revolution war Hier eine zahlreiche Schützengesellschaft und wurde immer von freier Hand geschossen und sind gute Schützen anzutreffen gewesen. Da aber die leidigen Revolutionszeiten angebrochen und sogar mit aller Gattung fremden Truppen beladen worden, so hat sich die Gesellschaft

verkleinert und sogar aufgehoben. Bei eingetretenen ruhigeren Zeiten hat die Gesellschaft sich wiederum gebildet und das hiesige Schützenhaus besucht, besonders unter der jetzmaligen milden hohen Regierung. Das Schützenhaus in Gossau gehörte ehemals den fünf Gerichten als Gossau, Oberdorf, Andwil, Oberarnegg und Niederwil. In der Folge hat die Gemeinde Gossau alle vier Gerichte sowohl für die Anteil am Wirtshaus zum Hirschen, als Schützenhaus ausgelöst und sind Eigentum der Gemeinde Gossau geworden. Indem die Gemeinde Gossau angehalten worden ist, ein Arrestort anzuschaffen, so fiel dem Gemeinderat ein, das Schützenhaus zu diesem zu widmen, daher wurde das Schützenhaus zu einer Wohnung und darin auch ein kleines Arrestzimmerlein eingerichtet. Von Seiten der Schützengesellschaft wurden Einreden gemacht, aber nicht hinlänglich ernstlich betrieben, obwohl dazu eine Kommission von Schützern gewählt worden ist, welche nicht mit allem Eifer beseelt gewesen, weil die Schützengesellschaft dazumal noch nicht stark war. Nun finden sich wieder viele neue Liebhaber um sich im Schiessen zu üben und haben kein Obdach mehr, ihr uraltes Schützenhaus ist ihnen weggenommen worden, welches den Schützen sehr empfindlich vorkommt, indem durch hinlängliche Schützenbücher die neuesten vom Jahre 1709 (18. August) gezeigt wird, was für Schützenvorsteher von Zeit zu Zeit gewesen sind. Die ältern Bücher sind vermisst. Von diesem Jahrgang an findet man in vier Hauptbüchern die von ehemaligen Fürsten erhaltenen Hauptgaben; auch die Gemeinde erteilte den Schützen vormals jährlich 12 Gulden. Ist es nun möglich die Schützengesellschaft auf einmal von ihrem Besitze der Schiessstatt zu verdrängen? Das Schützenhaus wurde zwar von den fünf Gerichten unterhalten, aber der Gebrauch ist alleinig den Schützen gewesen. Die sämtliche Schützengesellschaft hat ihr unbegrenztes Vertrauen auf die hochlöbliche Regierung, dass Höchstselbst ihnen zu einem anständigen neuen Schützenhaus verhilflich sein möchte oder wenigstens den Gemeinderat anzuhalten, 20 Louisdors als Entschädigung zu geben, wogegen die Schützen für ein Schützenhaus selbst sorgen werden. Die Hoffnung ist um so lebhafter, weil die hochlöbliche Regierung eine beträchtliche Summe den Schützen in St. Fiden für das Schützenhaus gegeben und unsere Schützen haben an dem hiesigen Schützenhaus ebensoviel Recht genossen. Hoffnungsvoll sehnt die Schützengesellschaft einer günstigen Antwort entgegen, dass der Gemeinderat zu seiner Pflicht und Schuldigkeit angehalten werde. Es werden Deputierte von der Schützengesellschaft ehrfurchtsvoll bei dem Presidio erscheinen und empfehle diese nicht ungnädig kurz anzuhören. Anbei versichere sie meines Grusses und ausgezeichnete Hochachtung.“

Ein dem Inhalte nach ähnliches Schreiben wurde auch von der Schützengesellschaft an die Regierung gerichtet.

Die Schiessplatz- und Schützenhausfrage blieb in der Folge unerledigt. Die üblichen Schiessübungen nahmen ihren Fortgang, meistens in Oberdorf und in der Mulf, sowie in der Hub, allwo anno 1817 ein gemeinsames Freundschaftsschiessen zwischen den Schützengesellschaften Herisau und Gossau ausgetragen wurde.

Die Aufzeichnungen in dem Schützenbuch werden immer kürzer und über Vereinsangelegenheiten schweigt sich der damalige Schützenschreiber

gänzlich aus. Einen neuen Anlauf scheint die Gesellschaft im Jahre 1829 genommen zu haben, indem an einer Versammlung 22 neue Mitglieder aufgenommen worden sind. Nachdem Hauptmann Jos. Anton Lorentz während 20 Jahren der Gesellschaft als Schützenmeister vorgestanden, übernahm Leutnant Osterwalder anno 1829 die Leitung.

1830 fand ein grösseres Freischiessen im Zollhaus statt, welches sich eines grossen Besuches von auswärts erfreute und an welchem ein Ratsherr von Herisau als erster aus dem Wettkampfe hervorging, wie denn bei diesem Schiessen erst die 12. Gabe auf einen Gossauer fiel.

Die folgenden Jahre verliefen ohne nennenswerte Begebenheiten. Auf Anlass des eidgenössischen Schützenfestes 1838 in St. Gallen wurde eine Gabensammlung inszeniert, die Fl. 85.21 ergab. Es wurde beschlossen, hievon 6 Napoleons d'Or als Ehrengabe zu spenden und für den Ueberschuss von Fl. 28.21 wurde verfügt, dass der Schützenmeister Osterwalder und der Schützenschreiber Rutishauser auf Kosten der Gesellschaft 10 Glücksschüsse sich gestatten dürfen, mit der Bedingung, dass der Gewinn oder Verlust den beiden Schützen anheimfalle. Ferner beschloss man zur Verschönerung des Festes mit einer Fahne in St. Gallen einzuziehen, die leihweise von einem Mitglied für diesen Anlass verabfolgt wurde. Auch wurde den Pulvermachern Roth und Löhner in der Zellersmühle ein Dankschreiben zugestellt für die unentgeltliche Ueberlassung des Pulvers für die Salutschüsse, die den Waadtländerschützen galten, als sie mit der eidgenössischen Fahne durch die Ortschaft zogen.

Im Jahre 1839 gab sich die Gesellschaft folgende neue Statuten, die wohl an Stelle der üblichen Schiessordnung traten. Als Einleitung dienten nachstehende beachtenswerte Worte:

„Die Lust und Liebe zur Schiesskunst ist dem Schweizer mehr als irgend einem andern Volke eigen. Das Zielschiessen ist besonders in den letzten Jahrzehnten noch allgemeiner geworden und es ist als die erste Schule der Scharfschützen anzusehen, indem die von Einzelnen auf der Schiessstätte gewonnenen Kenntnisse auch mit Bezug auf die Eigentümlichkeit seiner Waffe, günstigen Einfluss auf unsern Wehrstand haben muss. Es ist wohl auch Jedem einleuchtend, dass in diesem vaterländischen Unternehmen, Vergnügen, Liebe und waffenbrüderliche Eintracht herrscht, daher hat sich in Gossau eine Schützengesellschaft neu konstituiert und neue Statuten sich zu geben beschlossen.“

STATUTEN

für die Schützengesellschaft in Gossau.

Art. 1.

Die Schützengesellschaft bildet eine für sich bestehende Gesellschaft.

Art. 2.

Jedes Mitglied, welches in die Gesellschaft aufgenommen zu werden wünscht, hat sich an den Hauptmann zu wenden und erklärt seinen Eintritt durch eigenhändige Unterschrift der Statuten.

Art. 3.

Von der Gesellschaft bleiben nur Jünglinge ausgeschlossen, welche das 18. Jahr noch nicht vollendet haben, allfällige Ausnahmen müssen vor die

Gesellschaft gebracht werden. Findet die Kommission wichtige Ausschlussgründe gegen ein neu eintretendes Mitglied, so soll sie selbes von der Gesellschaft ferne halten.

Art. 4.

Die Gesellschaft besammelt sich jeden ersten Montag des Monats, an einem von ihr für jede Versammlung zu bestimmenden Orte.

Art. 5.

Jedes Mitglied hat einen monatlichen Betrag von 6 Kreuzern zu entrichten.

Art. 6.

Nichterscheinende haben ihren Beitrag nebst Entschuldigung dem Schützenhauptmann vor Eröffnung der Versammlung einzureichen, widrigenfalls der Beitrag durch den Zeiger eingezogen wird, nebst 6 Kreuzern Strafe, wovon die Hälfte dem Zeiger, die andere Hälfte aber der Kasse zufällt.

Art. 7.

Jedes Mitglied, welches sich verhehlicht, hat einen Beitrag der Gesellschaft zu entrichten, dessen Minimum auf 1 fl. 20 Krz, festgesetzt ist.

Art. 8.

Für Handhabung der Statuten wird ein Schützenhauptmann, ein Aktuar und zwei Zuzüger (Vierer) ernannt, denen ein Zeiger beigegeben wird, welche den Bezug der Beiträge und Strafen besorgen. Ihre Amtsdauer ist ein Jahr, sind aber nach Verfluss der Zeit wieder wählbar.

Art. 9.

Sie haben nach ihrem Ermessen allgemeine Gesellschaftsschiessen anzuordnen mit Genehmigung der Gesellschaft, so auch für den Ort, wo selbe stattfinden sollen.

Art. 10.

Sie haben alljährlich in der ordentlichen Dezember-Sitzung, Rechnung über gesamte Einnahmen und Ausgaben abzulegen.

Art. 11.

Der Schützenhauptmann und Aktuar sind bei den allfällig abzuhaltenden Schiessen doppelfrei. Alle andern Verrichtungen aber, haben sie unentgeltlich zu besorgen.

Art. 12.

Der Zeiger wird durch die eingelegten Beiträge entschädigt.

Art. 13.

Später eintretende Mitglieder haben zuerst einen Beitrag von 30 Kreuzern zu erlegen.

Art. 14.

Bei allfälligen Gesellschaftsschiessen haben Nichtmitglieder auf die ersten drei Stichgaben zu verzichten, in den Glücksgaben hat die Kommission zu entscheiden.

Art. 15.

Mitglieder, welche erst eintreten, wenn Gesellschaftsschiessen stattfinden, haben nebst den 30 Kreuzern Einlage, ebensoviel einzulegen, als wie die, welche die betreffenden monatlichen Beiträge geleistet haben.

Schlussartikel 16.

Die Statuten treten nach ihrer Annahme sogleich in Kraft und können nur alljährlich bei der Rechnungsstellung revidiert werden.

Zur Unterzeichnung der Statuten bleibt eine Frist von acht Tagen offen, von heute an.

Gossau, den 4. März 1839.



Die Leitung der Gesellschaft ging 1839 über an Joh., Baptist Rutishauser, Baumeister, ein in der Folge unermüdlicher Arbeiter auf dem Gebiete des Schiesswesens. Er trat die Gesellschaft mit einer Mitgliederzahl von 49 Mann an, worunter die meisten Beamten, die Berufsleute aller Zweige und auch der Pfarrer des Ortes vertreten waren. Rutishauser holte sich bei der Gesellschaft den Beschluss, das erste Gesellschaftsschiessen mit Musik und Böllerschüssen zu eröffnen.

Da auch auswärtige Schützen Mitglieder der Schützengesellschaft werden konnten, wurde ein besonderes Statut für die Rechte und Pflichten dieser Mitglieder geschaffen. In

diesem Statut wurde in Art. 2 vorgeschrieben, „dass nur solche auswärtige Individuen in die Gesellschaft aufgenommen werden, die es allein auf die Ausbildung in der Schiesskunst abgesehen haben und nicht spekulativer Zwecke willen.“

Unter dem Begriffe Schützengemeinde verstund man die Bewohner der Kirchgemeinden Andwil und Gossau.

Frischer Wind kam auch in die Segel hinsichtlich der Schiessplatzfrage; es stunden der Gesellschaft drei Plätze zur freien Verfügung, von dem einen bei der Landenbergischen Fabrik in Mettendorf heisst es:

Dieses Lokal zeichnet sich durch seine angenehme Lage, durch eine gerade Schusslinie, durch genügliche Sicherheit beim allfälligen Losbrennen der Schüsse gegen die Scheiben gehörig aus und entspricht daher in dieser Beziehung allen zu stellenden Anforderungen.

Ein anderer Platz in der Tiefe soll hinsichtlich des Losspringens von Schüssen noch grössere Garantien bieten, als der erst genannte Platz, aber die Annehmlichkeit der Lage lässt zu wünschen übrig.

Ueber den dritten Platz heisst es: Die Lage ist angenehm, hell und duftend, (!) genügliche Sicherheit, eine gerade Schusslinie lässt sich, wenn bei der Erstellung des Schützenhauses Bedacht genommen wird, auswirken.

Die Kommission kam zu folgenden Schlüssen:

Der Gedanke an die Schwäche der ohnedies jungen Kasse, das Bewusstsein und die vollendete Ueberzeugung des gänzlichen Ausbleibens von freiwilligen Gaben von Wirten für das Interesse eines Drittmannes, Verminderung des Gesellschaftsbestandes und des gesellschaftlichen Lebens und der monatlichen Beiträge, der blühende und allseitig befriedigende Bestand der Gesellschaft, mögliche und sehr wahrscheinliche getäuschte Erwartungen hinsichtlich des Unternehmens, bestimmen die Kommission der Gesellschaft zu empfehlen, es möchte einstweilen von diesem Unterfangen abgesehen

werden.

Damit aber dem immer ernster werdenden Uebelstande abgeholfen werde, empfiehlt die Kommission und so wurde beschlossen:

Es möchte der Gesellschaft beliebt nach Kostenvoranschlag zwei bewegliche und wegführbare Zeigerwehren und einen Schützenstand aus der Kassa erbauen zu lassen, damit den Zeigern, Wirten und Gastgebern das Aufbauen erleichtert werde.

Es gibt sich die Kommission der bestimmten Hoffnung hin, dass von Seiten der Wirte diesem Endzwecke reichliche Gaben zufließen werden. Zu einer transportablen Schützenhütte kam es aber nie.

Die Gesellschaft hielt ihre regelmässigen Schiessen und Versammlungen ab, revidierte die Statuten und liess dieselben alljährlich von allen Mitgliedern unterzeichnen. Der Gesellschaftsbestand schwankte zwischen 30 und 40 Mann.

Im Jahre 1840 kam noch ein neuer Artikel zu den bestehenden 15 Paragraphen, der lautete: Jedes Mitglied, das während der eröffneten Diskussion auf die erste Ermahnung des Hauptmannes sich nicht ruhig verhält, wird mit 6 Kreuzern bestraft.

Die Anschaffung einer Vereinsfahne wurde 1841 beschlossen und hiefür ein Kredit von 10 Taler ausgesetzt. Die Ausführung der Fahne musste auf Grund folgender Bestimmungen geschehen: Die Mitte soll neben dem Kantonalwappen die Inschrift: „Schützengesellschaft Gossau“ und noch die unterm Oberbergeramt bestandenen Gemeindewappen von Gossau und Andwil tragen. Auf der andern Seite ist eine geschichtliche Darstellung anzubringen.

In dieses Jahr fällt auch der Besuch des Kantonalschiessens in Flawil, wohin man sich mit der Musik begab. Ein weiteres Schiessen, an dem man sich ebenfalls mit der Musik beteiligte, fand in Andwil statt. Dasselbe stellte damals ein Trüpplein von 10 Mann, die Mitglieder der Gesellschaft waren. Es wurden verschiedene Monatsversammlungen im Hirschen in Andwil abgehalten.

Um 5 Brabanter-Taler wurde um die guten Erfahrungen, die man mit einer Absendmaschine anderorts gemacht hatte, zu Nutzen zu ziehen, eine solche anzuschaffen, beschlossen.

Um einmal auch über den Kassabestand der Gesellschaft zu berichten, der selten ein erklecklicher war, mag der Abschluss von 1841 als Beispiel angeführt werden:

Die Einnahmen betragen	139 fl.	8 Kreuzer
Die Auslagen betragen	108 fl.	4 Kreuzer
Ergibt eine Barschaft von	31 fl.	4 Kreuzer

An das eidgenössische Schützenfest 1842 in Chur wurde eine Ehrengabe von 4 Taler gestiftet. Die Solothurner, die die eidgenössische Schützenfahne nach Chur brachten, wurden in Gossau mit Böllerschüssen und Musik begrüsst. Zudem wurde ein Triumphbogen mit dem Standbild Wilhelm Tell errichtet, für welche Arbeiten man 2 Gulden auslegen musste. Der Bombardeur erhielt für die Mitwirkung an der festlichen Begrüssung für jenen Tag 2 Gulden Lohn.

1843 benützte die Gesellschaft den Scheibenstand in der Halde, am Abhänge des heutigen Haldenbühl, als Schützenhaus wurde ein Waschhaus,

gehörend dem Gastwirt Schärtler zur Sonne Gossau, das für diesen Zweck eingerichtet wurde, benützt. Des Bleibens war auch hier nicht lange, da der Vertrag nur auf ein Jahr lautete.

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1844 vom Schützenvorstande in Ebnat angefragt, ob Gossau sich zur Uebernahme des Kantonschützenfestes entschliessen könne. Diese Angelegenheit wurde im Schosse der Gesellschaft einlässlich erwogen, das Resultat war eine ablehnende Antwort mit folgender Begründung. Die Gesellschaft sei nicht in der Lage, das Fest zu übernehmen, weil sie keine eigene Schiessstätte besitze, die Neuerrichtung einer solchen käme zu teuer zu stehen, die Sistierung der Unterstützung ab Seite der hohen Regierung, die früher 100 Gulden an ein solches Schiessen spendete, bedeute eine schwere finanzielle Einbusse, was auch den Gabentempel in Mitleidenschaft ziehe, wie auch den Besuch des Festes ab Seite der Schützen, die Gesellschaft verfüge zurzeit über zu wenig geeignete Kräfte, die ein solches Unternehmen erfordere.

Unterm 2. Januar 1844 begegnen wir im Protokoll einer Kopie einer Bescheinigung, die besagt, dass die für das Jahr 1844 ernannte Schützenkommission, heute von Jos. Anton Lorentz zum Adler in Da, ein Schützenprotokoll der fünf Gerichte Gossau von 1758/74 zu Handen genommen und im Schützenarchiv versorgt habe. Hätte man nur immer in ähnlicher Weise über die Vereinsprotokolle gewacht und eine genaue Amtsübergabe vorgenommen, was speziell dem heutigen Berichterstatter äusserst willkommen gewesen wäre.

In diesem Jahre erfolgte wegen der Ueberhandnahme der Gaben- und Gesellschaftsschiessen und wegen den mit diesen Anlässen zu Tage getretenen Uebelständen und Missbräuchen, die heute noch zu Recht bestehende Verordnung gegen den Missbrauch von Freischiessen (12. April 1844) des Kleinen Rates des Kantons St. Gallen.

Diese Verordnung passte der Schützengesellschaft Gossau nicht besonders, sie glaubte, weil sie nur eine provisorische Schiessstätte besass, ihre Freischiessen dennoch abhalten zu dürfen, während der Art. 1 obiger Verordnung die Abhaltung von Freischiessen auf die ordentlichen Schiessplätze der Schützengesellschaften beschränkte und für Freischiessen auf Privatschiessplätzen nur in aussergewöhnlichen Fällen eine Ausnahme gestattete.

Der Kleine Rat wies den Rekurs der Schützengesellschaft ab, gestattete aber die Erstellung von je einer Schiessstätte für Andwil und Gossau.

Anlass zu einem Grümpelschiessen bot ein Gesellschaftsmitglied, das in seiner Freude über die am eidgenössischen Schützenfest in Basel 1844 herausgeschossene Gabe von 600 Schweizerfranken, der Gesellschaft eine Spende von 17 Gulden überreichte. Der Einsatz für jeden Schützen wurde für diesen Anlass auf eine Gabe von 1 Gulden Wert bestimmt. Es fand in diesem Jahr noch ein End- und Abschiedsschiessen statt, an welchem 10 Brabanter-Taler ausgeschossen wurden.

Die Ereignisse des Jahres 1845 im Kanton Luzern drangen in alle Gaue und Landschaften des Vaterlandes. Die Kommission der Schützengesellschaft lud die Mitglieder zu einer ausserordentlichen Versammlung ein und mit Einmütigkeit wurde beschlossen, zur Linderung der durch den Kampf in Not geratenen

Miteidgenossen eine Gabe zu spenden. Diese wurde auf die doppelte Summe des von der Kommission gestellten Antrages, auf 8 Taler erhöht. Im Gutachten der Kommission heisst es: „Die Ansicht oder Meinung über den Grund des Kampfes mag in der Gesellschaft freilich abweichend sein, die Sympathie für diese oder andere Partei, aber wir glauben hier schweigt die Parteilidenschaft und es trete nur eine Meinung in den Vordergrund, welche heisst, Unglücklichen mit hilfreicher Hand beizustehen.“

Die Gesellschaft entfaltete in diesem Jahre eine rege Tätigkeit, wogegen sich der Schützenmeister im Jahre 1846 über einen schlechten Besuch der Uebungen beklagen musste. Grund zu dieser Lauheit mochte vielleicht der Umstand beigetragen haben, dass die Schiessstätte in der Halde schon wieder verlassen werden musste. Die Gesellschaft hielt in diesem Jahr 12 Versammlungen ab. Aus den Aufzeichnungen in diesem Jahre und in den folgenden kann man leider sozusagen nichts entnehmen und ist man auf die wenigen Anhaltspunkte im Kassabuch angewiesen, aus denen sich ergibt, dass während des Jahres das Schiessen nicht ganz aufgegeben wurde. Die Kassaverhältnisse waren keine rosigen, ein Schützenheim nannte man nicht sein eigen, das Würfelspiel hinsichtlich des Ortes, wo man dem Schiessen obliegen konnte, alles trug dazu bei, dass die Gesellschaft sich nicht emporzuschwingen vermochte. Ein Retter in der Not. Man versuchte die Wirte um die Uebernahme von Schiessen zu bewegen. Diese hatten für den Transport der Zeigerwehren aufzukommen und alle weiteren Anstalten zu treffen, so dass der Gesellschaft keine Kosten erwuchsen. - Diese Art von Schiessen hielt auf die Dauer nicht an. Der Mitgliederbestand ging zusehends zurück, die Gast- bzw. Schiessgeber kamen nicht mehr auf ihre Rechnung und so erkaltete der Eifer. Wohl hatte die Gesellschaft noch ihre monatlichen Versammlungen. Die Zusammenkünfte galten aber mehr der Pflege der Kameradschaft und dem Humor, welche allein noch vermochten die Gesellschaft beisammen zu halten. Getreulich hielt der Schützenmeister Rutishauser an der Spitze des Vereines aus, der in diesen Jahren und unter diesen Verumständungen oft keine beneidenswerte Stellung hatte und manchen Kampf ausfechten musste. In einem Vereinstableau ist das Bild des wackern Kämpen verewigt. Man sagt, dass auf der nämlichen Tafel sämtliche damalige Gesellschaftsmitglieder im Bilde festgehalten seien.

Wir sehen Ende der 50 Jahre wie die Gesellschaft in Arnegg ihre Schiessübungen abhielt, zu welchen auch die Schützen der benachbarten Gemeinde Waldkirch eingeladen wurden. Im Jahre 1858 bestund die Gesellschaft noch aus 17 Mann und mit dem 30. Juli schliesst das Protokoll mit der Bemerkung ab, dass die Satzungen der bisherigen Statuten bis Ende 1858 zu Recht bestehen und dass nachher an eine Revision derselben geschritten werde. Das Kassabuch wie das Protokoll vom Präsidenten geführt, fasste das Rechnungswesen der Jahre 1858/60 auf einer Seite zusammen. Aus dem spärlichen Rest der Vereinskasse und aus freiwilligen Beiträgen sandte man anno 1861 an das Kantonschützenfest nach Oberuzwil noch Fr. 55.- während Fr. 18.50 für das Grümpelschiessen von 21. Oktober 1860 reserviert blieben, Fr. 9.58 wurden als Saldo für Schiesszwecke aufgespart.

Zur gerechten Beurteilung und zum besseren Verständnis der Lage in

welcher sich die Schützengesellschaft Gossau in den Jahren 1850/60 befand, möchten wir einige Bemerkungen einschalten, die wir zwar nicht den Protokollen entnehmen konnten, sondern ändern uns zur Verfügung stehenden Akten aus jener Zeit.

Das Schiesswesen lag in diesem Dezennium wegen der herrschenden Geldnot, der Kriegsgefahr anno 1856 und den verschiedenen neuen Ansichten und Bestrebungen der sogenannten Feldschützen ziemlich darnieder. Die Standschützengesellschaften hatten einen schweren Stand und der Umschwung im Schiesswesen machte sich je länger je mehr fühlbar. Aber auch auf dem Gebiete der Waffenfrage machten sich grosse Fortschritte bemerkbar.

In das Jahr 1849 fällt die Erfindung der Schiessbaumwolle durch die Professoren Schoenbein in Basel und Böttcher in Frankfurt a. M. 1851 beschliesst der Bundesrat die Bewaffnung der Schützen mit dem schweizerischen Feldstutzer Modell 1851, Kaliber 10,2 mm, Maximum 11,1 mm. Hiezu Bajonett zum Einstecken in eine seitlich am Lauf angebrachte Hülse. An Zugehör bedurfte der Schütze: 1 Geschossmodell, 1 Giesslöffel, 1 Schraubenzieher mit Kaminschlüssel, 1 Kugelzieher, 1 Lappenzieher, 1 Wischer, 1 Laufpfropf, 1 Raumnadel mit Kettchen, 2 Vorratzzündkugeln, 1 Vorratskorn, 1 Durchschlag zum Ausschlagen der Geschossfutter. Die Ordonnanz bestimmte, dass jeder Schütze 60 Patronen und 78 Zündhütchen, 60 Geschosse mit Futter mit sich führe.

Liess auch dieser neue schweizerische Feldstutzer, besonders an Einfachheit im Gebrauch zu wünschen übrig, so sind doch mit dessen Einführung vielfache Fortschritte erzielt worden.

Mit dessen Einführung beginnt das gesamte Bewaffnungswesen (Handfeuerwaffen) in der Schweiz eine neue Richtung einzunehmen. Dem Stutzer folgte bald das Järgergewehr und diesem das Infanteriegewehr kleinen Kalibers. Aus der sogenannten Positionsinfanterie erstund eine leicht bewegliche Truppe von wirklichen Feldschützen.

Aber auch nach anderer Richtung ist die Ordonnanz 1851 für die Schweiz erwähnenswert. Mit ihr zeigt sie sich zum erstenmale selbständig in ihrem Bewaffnungswesen. Die Schweiz ist der erste europäische Staat, ja der erste Staat überhaupt, welcher die Vorzüge des kleinen Kalibers gegenüber dem bisher überall gebräuchlichen grossen Kaliber zu würdigen weiss und zu Nutzen zieht. Vordem begnügte sie sich mit der Nachahmung von Systemen anderer Nationen und blieb diesen gegenüber zurück, die kantonale Zersplitterung trug daran keine geringe Schuld.

Nach den Grundzügen des Schweizerischen Feldstutzers Modell 1850 wird 1856 ein Järgergewehr erstellt, welches im gleichen Jahre noch eingeführt wird. Kaliber 10,5.

Mehr und mehr kämpfte sich die Ansicht durch, dass das Schiesswesen auf den Boden der Wehrhaftigkeit des Landes gestellt werden müsse.

So waren die Tage der „alten Standkanonen“ gezählt und obwohl die Schützengesellschaft beim vor „uralter“ Zeit inne gehaltenen Schützenhäusli die Uebungen wieder abhalten konnte, musste der Schiessplatz zufolge der neuen Bewaffnung bald wieder aufgegeben werden.

Ohne Zweifel arbeiteten die jüngern Mitglieder schon seit einiger Zeit an der

Umgestaltung der bisherigen Schützengesellschaft und Gleichgesinnte schlossen sich den neuen Bestrebungen an. Es enthalten weder die Schützenbücher der alten Gesellschaft noch die Verhandlungen des neuen provisorischen Komitee Anhaltspunkte dafür, welches die näheren und tatsächlichen Gründe zur Bildung einer neuen Gesellschaft waren, so dass wir die obige Annahme als Veranlassung zu einer Neugründung zu bezeichnen wagen.



Feldschützengesellschaft Gossau 1861 - 1961

Aus der Geschichte der Feldschützengesellschaft

Von Hans Breitenmoser, 1961

Die Gründung

Ueber die eigentlichen Beweggründe, die zur Bildung eines neuen Schiessvereins in Gossau unter dem Namen „Feldschützengesellschaft Gossau“ führten, ist nichts bekannt. Von der Auflösung der damaligen Schützengesellschaft wird auch nichts berichtet. Die Neugründung lag vermutlich im Zusammenhang mit der Entwicklung des Schiesswesens, denn Artikel 1 der von der ausserordentlichen Haupt-(Gründungs-) Versammlung vom 4. Mai 1861 genehmigten Statuten umschreibt folgenden Zweck der Gesellschaft:

- a) *Hebung und Ausbildung des Feldschützenwesens zum Nutzen des vaterländischen Wehrwesens dienend, im Gegensatz zum lediglichen Spiel- und Gewinnschiessens;*
- b) *Dem Feldschützenwesen in der ganzen Schweiz Einklang und Verbreitung, insbesondere auch bei den Eidgenössischen Schützenfesten eine würdige Stellung zu verschaffen;*
- c) *Verbesserung und Vermehrung aller Handfeuerwaffen, namentlich der Präzisionswaffen;*
- d) *Endlich Belebung und Weckung vaterländischen Sinnes, nach jeder Richtung.*

Jeder ehrenhafte Schweizerbürger, der das achtzehnte Altersjahr zurückgelegt hatte, konnte Mitglied des Vereins werden. Die Aufnahme erfolgte durch die Versammlung, je nach Beschluss der Anwesenden, durch offenes oder geheimes Stimmenmehr. Zur Erledigung der Vereinsangelegenheiten wurden jährlich zwei Hauptversammlungen (Frühjahr und Herbst) abgehalten, die das „Comité“ wählten, den Jahresbeitrag bestimmten und die Schiessordnung festsetzten.

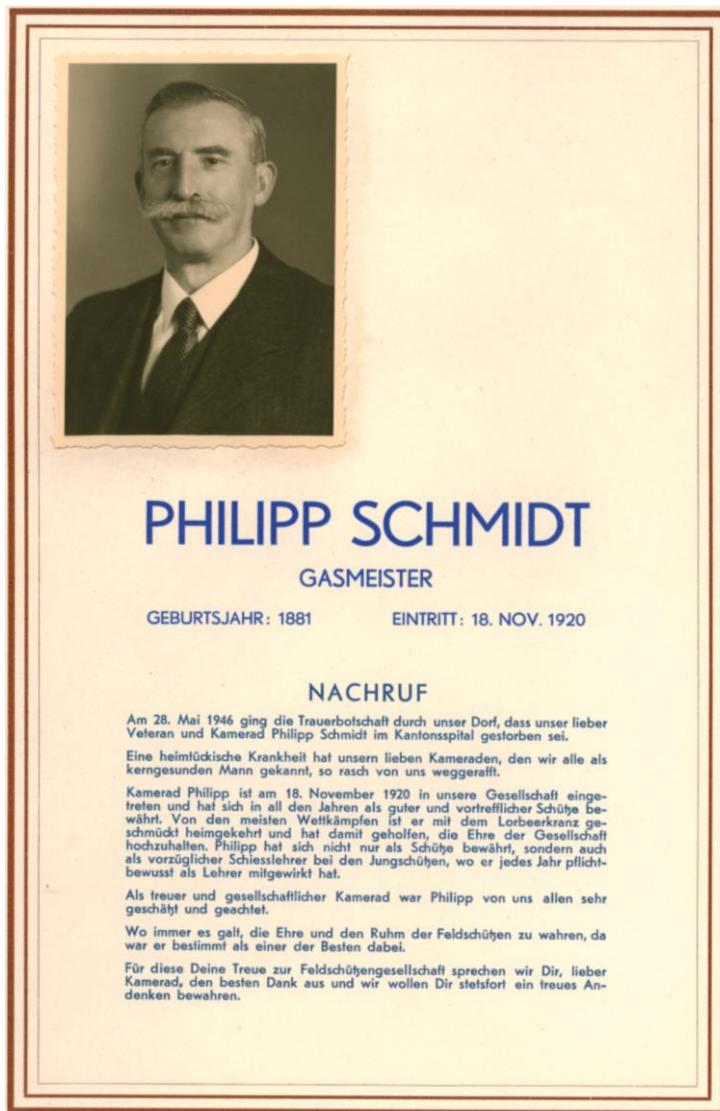
Als Grundbestimmungen der Schiessordnung für die jährlich mindestens sieben Schiessübungen galten:

- a) *Jeder Schütze hat frei aus Waid- und Patronentasche zu laden;*
- b) *Jeder Schütze ist verpflichtet, demjenigen im Laden zur Hand zu gehen, der noch nicht eingeübt ist;*
- c) *Es darf nur mit Feldwaffen geschossen werden, die samt dem Bajoneth nicht über zwölf Pfund eidgenössisches Gewicht, offenes Absehen und Korn und einen Feldstecher haben;*
- d) *Künstlereien, die im Feld nicht anwendbar sind, bleiben auch bei den Vereinsübungen strenge untersagt.*

Die Vereinsleitung lag in den Händen einer Kommission, bestehend aus einem Schützenhauptmann, dem Kassier und einem Mitglied. Noch im gleichen Jahr ergänzte man sie um zwei weitere Mitglieder.

Ordnungsbussen wurden statutarisch nicht nur für versäumte Uebungen, sondern auch für verspätetes Eintreffen (20 Rp.), vorzeitiges Verlassen

(50 Rp.) oder Wegbleiben von der Hauptversammlung (1 Fr.) eingeführt. Im Frühjahr 1861 begann ein reger Schiessbetrieb, und im Winter führten Vorträge in die Schiesstheorie ein. 1862 hatte jeder Schütze eine grüne, „bis auf 5 Zoll ob dem Knie“ reichende Bluse anzuschaffen. 1890 beschloss die Gesellschaft die Anschaffung eines einheitlichen Hutes (schwarzer, weicher Filzhut) zur Teilnahme am „Eidgenössischen“ in Frauenfeld. Zur Pflege der Kameradschaft und Erörterung von Schiessfragen traf man sich alle vierzehn Tage an einem „andern Ort“.



Schützenmusik und eine Gesangssektion

Schon im Gründungsjahr 1861 bildete sich eine sogenannte Schützenmusik, die im gesellschaftlichen Leben keine unbedeutende Rolle spielte. Sie verschönerte die Zusammenkünfte und umrahmte die Festanlässe. Beim Kantonschützenfest in Gossau 1864 wirkte sie als Festmusik mit. Gar oft begleitete sie die Schützen zum Wettkampf oder begrüsst sie mit frohen Klängen, wenn sie lorbeergeschmückt nach Hause zurückkehrten. In den Achtzigerjahren hört man in den Protokollen nichts mehr von der Schützenmusik. Offenbar haben sich die Musikfreunde inzwischen in der anno 1874 gegründeten „Bürgermusik Gossau“ gefunden, die

seither an Festen und Empfängen mitwirkt.

Unterm 8. Januar 1924 vermerkt das Protokoll: „Heute soll unsere Gesangssektion aus der Taufe gehoben werden. Der Herr möge ihr recht viele, viele Jahre geben: Freunde, singt! Singt vom Vaterland, Lieb und frohen Taten, nur den Wein dürft ihr nicht besingen, so will es der Herr Dirigent - er ist nämlich ‚Abstinent!‘“ Ueber diese Gesangssektion, wofür Gasmeister Philipp Schmidt die Initiative ergriff, schweigt sonst das Protokoll.

Schwierigkeiten führen zur Auflösung

Innere Schwierigkeiten blieben der Feldschützengesellschaft nicht erspart. 1876 bewegte der Ausschluss von Tierarzt Heinrich Müller, der am Eidgenössischen Schützenfest in Lausanne die Schiessvorschrift verletzt hatte, die Gemüter sehr. Im Vorgehen der Kommission, die gemäss Statuten den Ausschluss beantragte, erblickte man teilweise ein parteipolitisches Manöver. Die gesamte Kommission und einige Gesellschaftsmitglieder traten zurück. - Nicht gerade klug war die Statutenrevision, welche bestimmte, dass alle seit dem 27. September 1884 in die Gesellschaft eingetretenen Mitglieder von der Haftpflicht an der auf dem Schiessstand haftenden Bauschuld entlastet sind, im übrigen aber die gleichen Rechte und Pflichten wie die andern Mitglieder besitzen. Dies sollte sich einige Jahre später rächen. Noch lastete eine grosse Schuldenlast auf der Schiessanlage, als sich bereits neue Reparaturen aufdrängten. Die Mitgliederzahl ging zurück, das Interesse schwand mehr und mehr. Wie in den Sechzigerjahren zwischen Stand- und Feldschützen, so entstand zwischen den Trägern von Privat- und Ordonnanzwaffen eine Kluft. In der Feldschützengesellschaft huldigte man mehr dem sportlichen als dem militärischen Schiessen. 1894 wurde die Vereinskommision zwar noch bestätigt, doch musste sie ein Jahr später einer dreigliedrigen Liquidationskommission, der Konditormeister Emil Früh als Präsident, Gemeindammann Johann Josef Högger und Goldschmid Fridolin Jud als Aktuar und Kassier angehörten, Platz machen. Schützenhaus, Mobiliar und Realitäten wurden „verflüssigt“. Dennoch blieb eine Bau- und Reparaturschuld von Fr. 4151.68 zu decken. Für die Bauschuld hatten 25 Schützen je 147 Franken aus eigener Tasche zu bezahlen, während 24 Mitglieder je 20 Franken für die Reparaturschuld leisten mussten. Gemäss Schlussrechnung blieben an Aktiven eine Gesellschaftsfahne, ein kleiner Becher, eine Muntionskiste, ein Hektograph, ein Stempel und drei Tableaux übrig. Diese Mobilien waren laut Beschluss der letzten Hauptversammlung vom 27. September 1896 15 Jahre lang aufzuheben und bei einer neu zu gründenden Feldschützengesellschaft zu einem annehmbaren Preis abzutreten. Hätte ein festeres Band der Kameradschaft die Feldschützengesellschaft umschlossen, wären die Schwierigkeiten sicherlich zu überwinden und eine Auflösung zu verhindern gewesen.

Die Feldschützengesellschaft erwacht wieder

Wenige Jahre nach der Liquidation erwachte der Wunsch nach einer Schützengesellschaft, die auch Nichtwehrpflichtigen Gelegenheiten bieten sollte, sich in der Schiesskunst zu betätigen. 19 Schützenfreunde beschlossen am 13. Juli 1899 die Neugründung der Feldschützengesellschaft. Auf Sonntag, den 23. Juli wurde die erste Schiessübung angeordnet. Hierüber berichtet das Protokoll: „Dem Initiativ-Comité war es gelungen, einen notdürftigen Schiessstand ausfindig zu machen, d. h. sich einen Schiessplatz zu erwerben. Auf dem romantischen Gebiet des Glattales, südlich des Grenzflusses auf appenzellischem Boden, nahmen die Schützen ihren Standort ein, um

die ersten Salutschüsse auf die 300 Meter entfernten Scheiben, malerisch schön am Waldsaume unter der kahlen, mächtigen Hochschorenwand gruppiert, der Heimat zu schicken.“

Der erste Jahresbericht schloss mit dem Appell: „Wir wollen stramm zusammenhalten und unentwegt darnach trachten, mindestens das zu leisten, was unsere Alten getan haben.“ Der Aufruf blieb nicht ungehört. Ein reger Schiessbetrieb setzte alsogleich ein, und die Gesellschaft vermochte den Stürmen der Zeit zu trotzen. In alle Richtungen zogen die Schützen in den Wettkampf. blieb auch öfters der erhoffte Erfolg aus, die Gesellschaftsmitglieder liessen sich nicht entmutigen.

1900 erfolgte die Aufnahme in den St. Gallischen Kantonal- und in den Schweizerischen Schützenverein. Zweimal lehnten die Feldschützen einen Beitritt zu dem 1900 gegründeten Bezirksschützenverband Gossau ab. 1904 erfolgte der Eintritt. Seither delegiert die Feldschützengesellschaft stets tüchtige Mitarbeiter in das Bezirkskomitee. Zwei Mitglieder der Feldschützengesellschaft Gossau amtierten als Schützenmeister bzw. Präsidenten des Bezirksschützenverbandes: 1910 bis 1915 Major J. Othmar Staub, Bankdirektor, und 1922 bis 1928 Major Alfred Osterwalder, Sekretär-Adjunkt. Dem St.



ALFR. OSTERWALDER

MAJOR

GEBURTSJAHR: 1886

EINTRITT: 12. FEBR. 1912

NACHRUF

Am 4. Dezember 1950 verstarb nach sehr langer schmerzvoller Krankheit unser lieber Schützenkamerad und Ehrenmitglied Alfred Osterwalder, Major. Seiner grossen Verdienste um das freiwillige Schiesswesen möchten wir auch hier an dieser Stelle dankbar gedenken. Unserer Gesellschaft diente Alfred während vielen Jahren in der Kommission.

In den Jahren 1925-1929 war er unser Präsident und in dieser Zeit war er auch Präsident des Organisationskomitees am ostschweizerischen Karabinerschüssen, wo er sich als ausgezeichneter Organisator erwies.

1928 erhielt Alfred die eidg. Verdienstmedaille des schweiz. Schützenvereins und am 2. April 1930 wurde unser Kamerad zum Ehrenmitglied der Feldschützengesellschaft ernannt in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Gesellschaft. Nun lieber Freund, bist Du vom Schöpfer alles Irdischen zur grossen Armee abberufen worden und wir wollen Dir hier für alle Deine Arbeiten und Deine edle Kameradschaft nochmals unsern aufrichtigen Dank bekunden und Dir allezeit ein gutes Andenken bewahren.

Gallischen

Kantonalschützenverein liehen ihre Mitarbeit im Kantonalkomitee: 1904 bis 1923 Major J. Othmar Staub (seit 1916 als Kantonalschützenmeister), und von 1952 bis 1953 und wieder seit 1961 dessen Sohn, Oblt. Werner Staub, Bankdirektor. Im Schweizerischen Zentralkomitee sass Major Othmar Staub von 1925 bis 1932.

1931 nahm der Stossschützenverband die Feldschützengesellschaft in seinen Kreis auf. Wiederholt waren die Feldschützen an der Organisation dieses Schiessens an historischer Stätte (Schlacht am Stoss 1405) beteiligt.

1911 schlossen sich die Zeiger zu einem Zeigerverein zusammen, um damit vor allem eine generelle Entschädigung zu erwirken. Die Berechnung

und Auszahlung erfolgte für die Militär- und Feldschützen nach gleichem Tarif. Der Stundenlohn betrug 1911 im Stand für Zeiger 80 Rp., für den Oberzeiger 90 Rp. Für das Winterschiessen und auswärtige Schiessen (Arnegg, Breitfeld) war der Stundenlohn Fr. 1.- bzw. Fr. 1.20 und zusätzlich ein Franken Reise-Entschädigung.

In der Statutenrevision 1911 bestimmte die Feldschützengesellschaft, sie betrachte als Hauptaufgabe die Heranbildung von Schützen, die Hebung des schweizerischen Schiesswesens im Allgemeinen sowie die Pflege vaterländischer Gesinnung. Ihr Zweck sei, „ihren Mitgliedern Gelegenheit zu geben zur Uebung in der Schiesskunst, sei es im Stand oder im Freien sowie zur Ausbildung im feldmässigen Schiessen.“

Gleichzeitig mit der Statutenrevision wurden 1930 die neuen Statuten der Pistolen- und Revolversektion genehmigt. 1948 erfuhr Artikel 6 der Statuten, der festhält, dass zu Ehrenmitgliedern von der Hauptversammlung Männer ernannt werden können, die sich um das schweizerische Schiesswesen oder um die Gesellschaft verdient gemacht haben, eine Ergänzung. Künftig kann diese Ehre auch A-Mitgliedern zuteil werden, die während 40 Jahren ununterbrochen Mitglied der Feldschützengesellschaft Gossau waren und sich auch im freiwilligen Schiesswesen und um das Wohl der Gesellschaft verdient gemacht haben. 1952 beschloss die Feldschützengesellschaft, die Kommission von neun auf elf Mitglieder zu erweitern und 1953 des schwachen Besuches wegen künftig nur noch eine Hauptversammlung abzuhalten und zwar im Frühjahr.



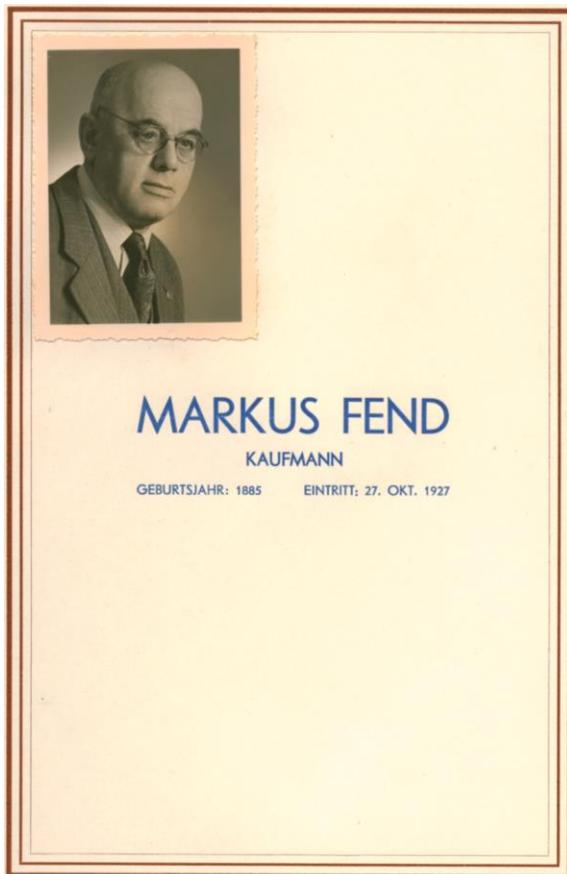
1903 bestimmte die Feldschützengesellschaft das Restaurant Schiff im Unterdorf-Gossau als Stammlokal, dem sie seither die Treue hielt. Ehrenmitglied Johann Ledergerber, Gastwirt, seit 1908 Mitglied der Gesellschaft, betreut über ein halbes Jahrhundert mit Liebe und Sachkenntnis die Bechersammlung, das Archiv und die Fahne. Die

Geschwister Ledergerber sind mit der Geschichte der Feldschützen eng verbunden. - Den Stammtisch in der hintersten Ecke, wo man sich während Jahrzehnten zu freien Zusammenkünften traf, schmückte 1915 Präsident Robert Zähler mit einem selbstverarbeiteten kupfernen Rauchservice, eine Granate, gestützt von Gewehr- und Revolverkugeln mit Inschrift.

Rührend ist die Anhänglichkeit vieler Schützenkameraden zur Gesellschaft. Auf testamentarischem Wege verfügten manche, dass

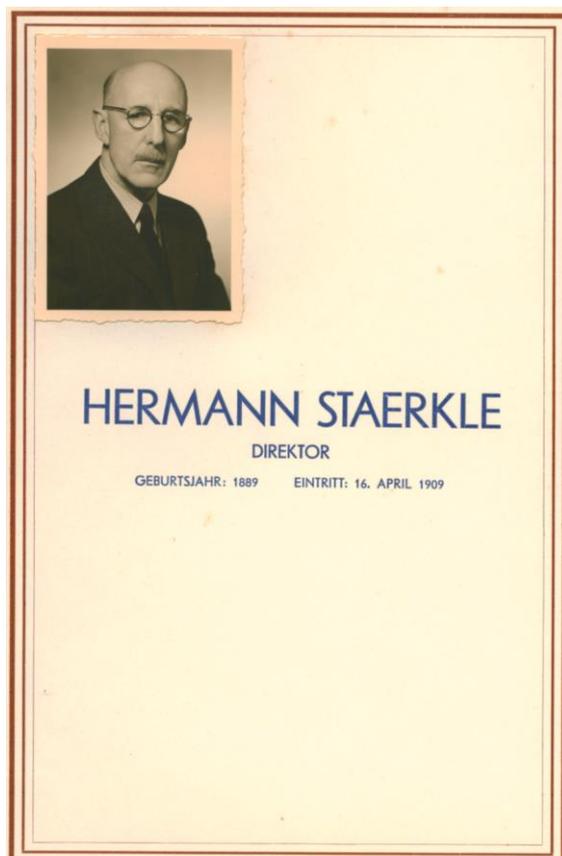


nach ihrem Ableben der Kasse eine Spende zukommen soll. 1924 übergab die evangelische Kirchenvorsteherschaft aus der Verlassenschaft von Major Ercole Cedraschi, Fabrikbesitzer im Mettendorf, alte Uniformen und Schriften. Von Ehrenmitglied Markus



Fend, Kaufmann, der 1951 ein Veteranenbuch schenkte, erhielt die Gesellschaft 1952 sein Langgewehr. Major Alfred Osterwalder, Sekretär-Adjunkt beim kantonalen Militärdepartement, erstellte eine Tafel über Dienstage, Beförderungen und Einteilung der Feldschützenmitglieder während der Grenzbesetzung 1914/18. Kameradschaft nicht nur im Wort, sondern auch in der Tat, bekundete die ältere Garde im Jahre 1946, als sie in ihrem Kreis für eine mittellos im Sanatorium Davos liegende Tochter eines einstigen Feldschützen 450 Franken sammelte.

Herzliche Schützenfreundschaft verband die Feldschützen Gossau mit den Wiler Stadtschützen. Anlässlich des Jubiläumsschiessens vom 28. August 1921 schenkte Major Othmar Staub den Wiler Schützen einen Becher mit Widmung. Am 16. August 1936 übernahm die Feldschützengesellschaft Gossau bei der Fahnenweihe der Stadtschützengesellschaft Wil die Patenstelle. Nach einer Ansprache des Wiler Stadtammanns Dr. Ernst Wild übergab namens der Patensektion Präsident Major Hermann Staerkle, Gerbereidirektor, das neue Banner in einer packenden Weiherede. Gossauer Knaben führten ein von Hptm. Eugen Schmid verfasstes vaterländisches Bühnenspiel auf. Als man am 3. September 1950 das neue Banner der Feldschützengesellschaft Gossau aus der Taufe hob, amtierten die Wiler Schützen als Patensektion. Die Feldschützengesellschaft Gossau wirkte 1907 als Patensektion bei der Fahnenweihe des Mili-



tärschützenvereins Waldkirch, 1924 beim Militärschützenverein Abtwil-St. Josephen, 1904 und 1953 beim Militärschützenverein Gossau und 1959 beim Armbrustschützenverein Gossau.

Vom Schiessbetrieb

Die Tätigkeit der Feldschützengesellschaft beschränkte sich seit jeher nicht nur auf die allgemeine, im Jahre 1874 eingeführte Schiesspflicht. Neben dem obligatorischen Bundesprogramm, dem Eidgenössischen Feldschiessen und dem Besuch eidgenössischer, kantonaler und regionaler Schützenfeste, messen sich die Schützen im friedlichen Wettkampf beim Eröffnungs- und Winterschiessen. Den guten Schützen des Winterschiessens winkt stets ein Stück Schweinefleisch. Anno 1931 waren die Schweinepreise so tief, dass man sich einigte, gleich drei Schweine, 1935 sogar vier Schweine anzukaufen. Während der Jahre des zweiten Weltkrieges unterblieb das sogenannte „Sau-Schiessen“. Die Tradition wurde am ersten Sonntag des Jahres 1946 wieder aufgenommen. Da 1948 ein Saustich viel zu teuer gewesen wäre, nahm man einen Gabenstich in Aussicht: Hosenträger-, Socken- und Krawattenstich, total 18 Schuss.

1924 stiftete Josef Huber, Kaufmann, der Gesellschaft zwei junge Schweinchen - Max und Moritz geheißen -, die im Gasthaus Ochsen den Mitgliedern vorgestellt und „auf Antrag des Präsidenten einstimmig als unsere jüngsten, nichtschiessenden Mitglieder in die 3. Kategorie der nur fressenden und saufenden Mitglieder“ der Feldschützengesellschaft aufgenommen wurden. Leider ging Moritz nach gut zwei Monaten ein...

Die beiden Weltkriege beeinträchtigten den Schiessbetrieb stark. 1914/18 wurde die Abgabe von Munition sistiert, weshalb die Durchführung eines Schiessprogrammes unterblieb. Immerhin ermöglichte der Vorrat 1915 eine gemeinsame Schiessübung mit dem Unteroffiziersverein.

1942 erhielt jeder Schütze 72, 1943 lediglich 38 Gewehrpatronen (Armeescheibe A: 2 Probeschüsse, 10 Schüsse; B-Scheibe: 2 Probeschüsse, 6 Schüsse; 18 Patronen für Feldschiessen) und 36 Patronen für Revolver oder Pistole. Kaufmunition wurde keine abgegeben.

Sämtliche Freundschaftsschiessen, Feste und historische Schiessen unterblieben. Der Präsident mahnte 1943 die Schützen, trotz einigen Misserfolgen treu zur Fahne zu stehen und die Schiesspflicht lückenlos zu erfüllen. Der Bund gewährte für das Jahr 1944 für 300 Meter 48 Patronen Gratismunition. Wer das Bundesprogramm schoss, hatte Anrecht auf 18 Patronen Kaufmunition. Nach Kriegsende wurde das Kontingent der Kaufmunition für Absolventen des Bundesprogrammes und des Feldschiessens auf 24 Patronen erhöht. Die Patronen durften aber nur für interne Anlässe Verwendung finden.

In den Zwanzigerjahren veranstaltete die Gesellschaft mit grossem Erfolg Gesellschaftsabende mit Schnitzelbank, Musik und Spiel. Wiederholt hörten die Feldschützen auch Vorträge an, so 1925 vom Schlosspächter von Oberberg über seine Kriegserlebnisse auf den Schlachtfeldern Galiziens, Turkestaniens und Kaukasiens. Unter dem Eindruck der dreistündigen Kampfschilderung zitiert der Protokollführer die Worte

Friedrich Schillers: „Doch der Schrecken aller Schrecken ist der Mensch in seinem Wahn.“

Auch die Jahre der Wirtschaftskrise gingen am Schiessbetrieb nicht ganz spurlos vorbei. 1931 erhielt die Kommission die Kompetenz, bedürftigen Mitgliedern den Tagesdoppel zu erlassen und ihnen beschränkt kostenlos oder verbilligt Munition abzugeben. Der Hülsenpreis pro Kilogramm betrug vor der Abwertung 35 Rappen, im Jahre 1937 70-72 Rappen, dann stieg er bis 89 und auf 97 Rappen bei Kriegsausbruch an. Der Verkauf von 510 Kilogramm Hülsen ergab 1940 bei einem Kilopreis von 98 Rappen fast 500 Franken für die Gesellschaftskasse.

Die besten Schützen des Jahresprogrammes, Bundesprogrammes und fakultativen Programmes sowie Matchstich ehrte man 1931 bis 1936 mit einem Schützenteller. 1937 wurde die Abgabe von vier Schützentellern im Gewehr- und eines Tellers im Pistolenschiessen beschlossen. 1944 waren für die Erstrangierten als Präsent drei Krüge mit je zwei Bechern ausgesetzt. Seit einigen Jahren erhalten die Erstrangierten beider Distanzen ein grosses und die Absolventen des Jahresprogramms ein kleines Silberbesteck.

Die früheren Schiessplätze

Bald nach der Gründung der Feldschützengesellschaft Gossau im Jahre 1861 erhielt die Kommission den Auftrag, die Schiessplatzfrage zu studieren. Diese liess sich lösen, als die Bauern von Engetschwil ihren Protest gegen die beabsichtigten Schützenbauten im Lindenhof (Schussrichtung gegen den Hügel „Mond“) zurückgezogen hatten. Der Bodenbesitzer, Bezirksrichter Josef Anton Forster, übernahm die Erstellung und den Unterhalt des Schützenhauses. Die Feldschützen hatten den Bau des Scheibengebäudes zu übernehmen. Die Schiessanlage blieb an allen Sonn- und Feiertagen zur Benützung offen, ebenso an zwei Wochentagen zu Stutzerproben und Uebungen einzelner Schützen. Der Vertrag befristete sich auf zehn Jahre und setzte eine jährliche Entschädigung von 130 Franken fest. Eine Sammlung ergab innert kurzer Zeit 800 Franken.

Der Bau der Bahnlinie Gossau-Sulgen, welche die Schusslinie der Schiessanlage Lindenhof durchschnitten, stellte die Gesellschaft vor neue Schwierigkeiten. Nach langwierigen Verhandlungen erhielten die Schützen 500 Franken Entschädigung. Für Schiessplätze lagen nun fünf Offerten vor:

Moosburg, Muelt, Hofegg, Friedberg, Gozenberg. Einer projektierten Anlage im Moos hinter dem Stadtbüel (heutiges Bahnhofareal) erwuchs an der politischen Bürgerversammlung Opposition. Vorübergehend schoss man in der Weid, wieder im Lindenhof, dann im Moos in Richtung Geissberg und in der „Ziegelhütte“ Muelt. Weitere Bauprojekte scheiterten an Einsprachen. Inzwischen erwarb man im Niederdorf eine Bodenparzelle für einen Scheibenstand, löste ein Fahrrecht aus und sicherte sich das Areal für ein Schützenhaus. Als die oberbehördliche Expertise günstig lautete, erfolgte der Bau der Anlage, die 7430 Franken

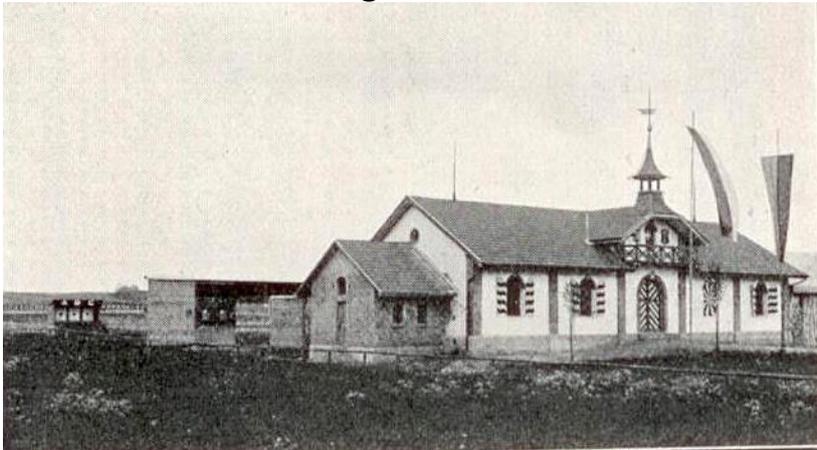


kostete. Am festlichen Einweihungsschießen vom 23./24. Oktober 1881 hielt Schützenmeister August Funk, Fabrikant, eine Ansprache, die Schützen ermunternd, sich nun mit Eifer dem Schiessen zu widmen.

Nach einem Dutzend Jahren wurde die Schiessplatzfrage erneut aktuell. Die Anlage genügte den Anforderungen der neuen Waffe nicht mehr. Der Scheibenstand befand sich zudem in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Allein, die Feldschützen konnten sich zur bisherigen Schuldenlast nicht noch neue aufbürden. Es waren nicht zuletzt die Schiessplatzverhältnisse, die

1896 zur Auflösung der Feldschützengesellschaft Gossau führten. Bei der Liquidation der Gesellschaft wurde das alte Schützenhaus für 1220 Fr. nach Bruggen verkauft, wo es viele Jahre bei der Bahnstation als Futterscheune diente.

Die neue Schiessanlage im Niederdorf



Zu jener Zeit absolvierte der Militärschützenverein seine Uebungen in der Tobelmühle. Da er aber für Uebungen auf 400m nach dem Breitfeld gehen musste, ergriff er die Initiative für den Erwerb eines geeigneten

Schiessplatzes. Zusammen mit der 1899 wieder neugegründeten Feldschützengesellschaft, die ihre Uebungen vorläufig in der Hueb abhielt, konstituierte sich eine Schiessplatzkommission mit dem jungen und initiativen Leutnant Jos. Othmar Staub an der Spitze. Ihr gehörten ferner der Präsident der Feldschützen, Emil Früh, Konditormeister, Otto Klingler, Müllereibesitzer, Anton Schwizer, Zeugschmied, und der Präsident des Militärschützenvereins, Hptm. Johann Wick, Textilkaufmann, an.

Dem ausgearbeiteten Projekt für eine Anlage in den Mooswiesen (heutiges Bahnhofareal) musste die Gemeindebehörde die Genehmigung leider versagen, weil dort der Bau der Bahnlinie Gossau-Herisau geplant war. Die Meinungen, ob auf der alten Schiessstätte im Niederdorf ein Feldstand oder eine Zugscheiben-Einrichtung errichtet werden soll, gingen weit auseinander. Die Feldschützengesellschaft

lehnte jede finanzielle Beitragsleistung ab und versuchte die Schiessplatzfrage allein zu lösen. Die Uebungen absolvierte sie bis auf weiteres in der „Steig“ im Glattal. Die politische Bürgerversammlung fasste am 16. November 1902 einstimmig den Beschluss, es sei dem Gemeinderat zur Erwerbung und Errichtung des Schiessplatzes im Niederdorf, wo früher die Feldschützen schossen, der nötige Kredit zu gewähren und die Kosten hierfür „nach Massgabe des jeweiligen Jahresdefizites innert zehn Jahren auf dem Steuerwege zu erheben“. Laut Gutachten brachte die Gemeinde 16500 Fr. auf (10700 Fr. für Bodenankauf für Schiessplatz, Scheibenstand, Entschädigung für Schiessberechtigung sowie 5800 Fr. für zehn Zugscheiben). An die Verzinsung der Gemeindeschuld leisteten die Schützen zwei Rappen pro Schuss. Am 5. Juli 1903 fand das Eröffnungsschiessen statt.

1906 befasste man sich bereits mit einer Erweiterung des Scheibenstandes auf mindestens 15 Zugscheiben und der Erstellung eines Schützenhauses. Einmütig beschloss die politische Bürgerversammlung am 27. Oktober 1907 an die neu zu errichtende Schiessanlage im Niederdorf eine Subvention von 12000 Fr. zu gewähren und die Verzinsung der Bauschuld zu übernehmen. Die Schützenvereine beteiligten sich mit insgesamt 13000 Fr. am Werk. Unterschriftlich erklärten die Feldschützen, dass sie für die nach Ablauf von zehn Jahren verbleibende Schuld belangt werden können.

Ein Tag voll echter vaterländischer Begeisterung war der 16. August 1908. Mit einem Schiessen der drei Schützenvereine der politischen Gemeinde und einem von Vorträgen der Bürgermusik und des Männerchors umrahmten Festakt wurde die neue Anlage in Betrieb genommen. Gemeindammann Theodor Klingler und Hptm. Josef Othmar Staub priesen in Ansprachen den wahren Schützengeist. Die Anlage werde ein Hort echten Schützensinnes, ein Sammelpunkt, eine Pflanzstätte und eine Schule waffenkundiger, treffsicherer Schützen werden.

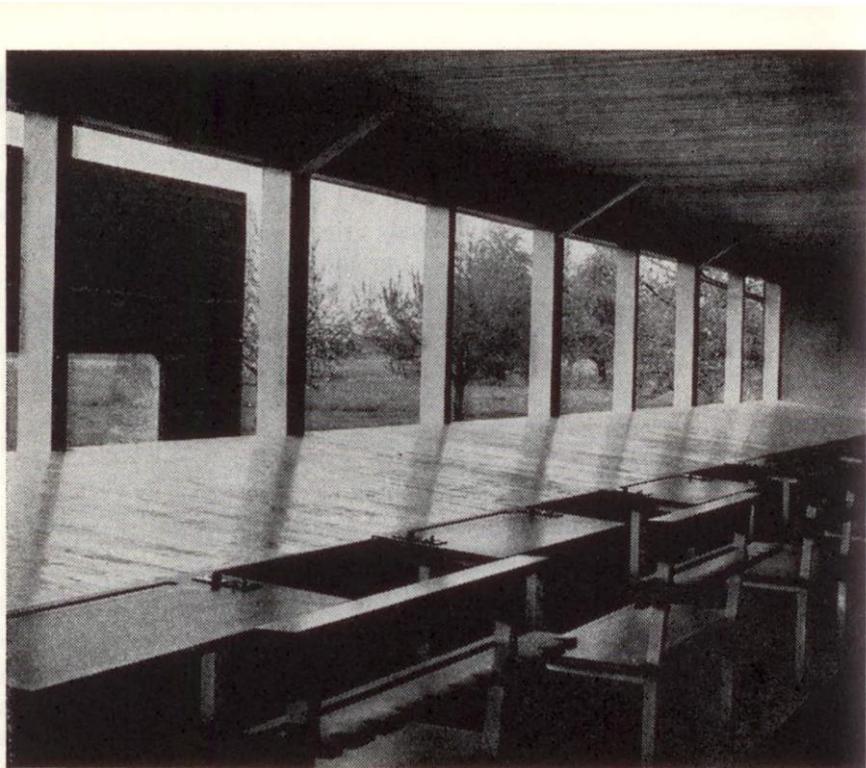
Da im folgenden Jahrzehnt trotz mehrmaliger Aufforderung durch das kantonale Militärdepartement und der Schiessplatzkommission Gossau der Gemeindeschiessplatz im Niederdorf nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprechend ausgebaut wurde, beschloss die Feldschützengesellschaft das Kantonalwettschiessen im Stand Herisau zu absolvieren. In einem Schreiben an den Gemeinderat von Gossau hiess es: „Durch die leidige Verzögerung der Angelegenheit wird das Schiessen stark beeinträchtigt, und es gereicht weder der Gemeinde noch den Schützen zur Ehre, dass man nach auswärts gehen muss, um die vorgeschriebene Uebung zu erfüllen.“ Die Feldschützengesellschaft, der Militärschützenverein, die Schiesssektion des Unteroffiziersvereins und die Schützengesellschaft Arnegg begaben sich am 22. September 1918 nach Herisau. Als Entschädigung hiess der Gemeinderat pro Mitglied 60 Rp. gut. Die ausserkantonale Schiessstätte muss es offenbar den Feldschützen angetan haben, eroberten sie doch von 206 Sektionen den 2. Platz.

1925 fiel einem wilden Februarsturm die Hochblende beim Schützenhaus zum Opfer. Bis zur Standeröffnung am 14. Juni trainierten die Schützen in

Niederwil und Arnegg.

Wiederholt gab die Entschädigung der Schiessvereine an die politische Gemeinde zu Diskussionen Anlass. In einer Vereinbarung verpflichteten sich 1926 die Feldschützengesellschaft, der Militärschützenverein und die Schiesssektion des Unteroffiziervereins, aus den Nettoerträgen von Schützenfesten und Freischiessen auf die Dauer von zehn Jahren an die politische Gemeinde eine finanzielle Minimalleistung von 10 bis 35 Prozent abzuliefern. Da die Gemeinde von 1910 bis 1927 über 18000 Fr. für den Unterhalt der Schiessanlage aufzuwenden hatte, glaubte die gemeinderätliche Baukommission, dass „vom haushälterischen Standpunkt aus hier einmal gebremst werden müsse“. Man schien zu vergessen, dass die Schützenvereine eine vaterländische Pflicht erfüllen und der Unterhalt der Schiessanlage gemäss Bundesverordnung in den Aufgabenkreis der politischen Gemeinde fällt. Der Vertrag zwischen

Gemeinderat und Schützenvereinen beschäftigte die Kommission und die Behörden bis zum Sommer 1927.



Blick in das erneuerte Schützenhaus

An der Herbsthauptversammlung 1937 wurde erstmals über eine Neuerstellung des Scheibenstandes gesprochen, der sich in einem schlechten baulichen Zustand befindet. Verschiedene Ergänzungen, wie Scheibennummerierung, tiefere Verkleidung der Hochblende, Tieferlegung der Pritschen im Schützenhaus, Anschaffung von neuem Zeigermaterial, Ersatzscheibenrahmen usw. verzögerten den Umbau. Zum Eröffnungsschiessen am 22. Juni 1941 fanden sich die Schützen recht zahlreich ein. Ob der zeitgemässen Neuerungen des Scheibenstandes zeigten die Gossauer Schützen vollste Zufriedenheit und auch der eidgenössische Schiessoffizier fand bei der Kollaudation

alles in bester Ordnung.

1953 nahm die politische Gemeinde weitere Reparaturen und Verbesserungen am Schützenhaus vor und schaffte neue Scheiben an. Im Hinblick auf das Jubiläum "100 Jahre Feldschützen Gossau" regte Vizepräsident Wemer Staub innerhalb der Kommission 1958 Renovation und Umbau des Schützenhauses an, worauf Kommission und gemeinderätliche Schiessplatzkommission der Angelegenheit volle Aufmerksamkeit schenkten.

Am 29. Februar 1960 liessen die Feldschützengesellschaft und der Militärschützenverein Gossau dem Gemeinderat eine gemeinsame Eingabe zukommen, worin sie den Umbau der Schiessanlage postulierten. Die Gemeindebehörde zeigte gegenüber dem Projekt wohlwollendes Verständnis und sicherte an die Totalkosten einen Beitrag von maximal 41000 Franken zu.

Unter der Leitung von Bautechniker Hans Ochsner jun. erfolgte in den Wintermonaten 1960/61 der Umbau. Vorgängig des Eröffnungsschiessens fand am 22. April 1961 eine schlichte Feier im Beisein des Gemeinderates Gossau und der Spitzen der Gossauer Schützenvereine statt. Der Präsident der Schiessplatz-Kommission, Gemeinderat Heinrich Honegger, der sich mit ganzer Energie für den Ausbau der Anlage eingesetzt hatte, entbot den Willkommensgruss; dipl. Bautechniker Hans Ochsner erläuterte die Anlage, und der eidgenössische Schiessoffizier, Oberst Hans Rutishauser, Frauenfeld, nahm die Kollaudation vor. Er bezeichnete die Anlage als schön, zweckmässig, komfortabel und den Sicherheitsvorschriften genügend. Dann feuerte er den ersten Schuss ab, der den Start zu einem kleinen „Schützenfest der Behörden“ gab. Beim Imbiss im Hotel Ochsen kam in den Ansprachen des Präsidenten der Feldschützengesellschaft, Hermann Staerke, des Präsidenten des Militärschützenvereins, Josef Jung, Landwirt, des eigentlichen Initianten des Umbaus, Bankdirektor Werner Staub und Gemeindammann Dr. Jacques Bossart die Freude über die modernisierte und umgebaute Anlage zum Ausdruck. Die Militärschützen anerkannten die verdienstvolle Initiative von Werner Staub durch Uebergabe eines Blumenarrangements.

Das Eröffnungsschiessen beider Schützenvereine am 23. April erhielt den Charakter eines Standeinweihungsschiessens. Hiezu erschienen 70 Schützen. Beim Absenden mit z'Vesper drückten die Präsidenten beider Vereine die Hoffnung aus, die neue Anlage möge dem freiwilligen Schiessen in Gossau neuen Auftrieb verleihen.

Die Bauabrechnung wies einen Aufwand von total 57000 Franken auf. Der Sport-Toto leistete einen Beitrag von 10000 Franken, die Feldschützengesellschaft und der Militärschützenverein steuerten aus ihren Vereinskassen je 1500 Franken bei. Die Politische Gemeinde kam für einen Betrag von rund 44000 Franken auf.

Die 50 m-Schiessanlage

Im Jahre 1901 taten sich die Träger der Faustfeuerwaffe zu einer freien Vereinigung zusammen, um das Schiessen mit dem Revolver in gleicher

Weise wie mit dem Gewehr zu pflegen und zu fördern. Die erste Schiessübung wurde in der „Halde“ Gossau abgehalten. 1904 erfolgte die Gründung eines Revolverklubs. Nicht zuletzt, um dem Revolverklub zu einer Schiessanlage zu verhelfen, nahm man für das Kantonal-schützenfest 1910 im Niederdorf das Pistolenschies-sen in den Plan auf. Damit kamen auch die Revolver- und Pistolenschützen zu einer eigenen Schiessstätte.

1926 liess der Gemeinderat die Schiessvereine wissen, dass der Pistolenstand von Gemeinderat Robert Klingler, Müllereibesitzer, schenkungsweise an die politische Gemeinde Gossau übergegangen sei und der Unterhalt somit zu Lasten der Gemeinde gehe. 1949 gelangten die beiden Schiessvereine an den Gemeinderat mit dem Gesuch, den 50-m-Stand von bisher drei auf sechs bis acht Scheiben zu ergänzen. Obwohl sich die politische Gemeinde bereit erklärt hatte, die Hälfte der Kosten zu übernehmen, wartet das Projekt immer noch auf seine Verwirklichung, da mit dem Grundbesitzer keine Einigung erzielt werden konnte.

Die Fahnen der Feldschützengesellschaft

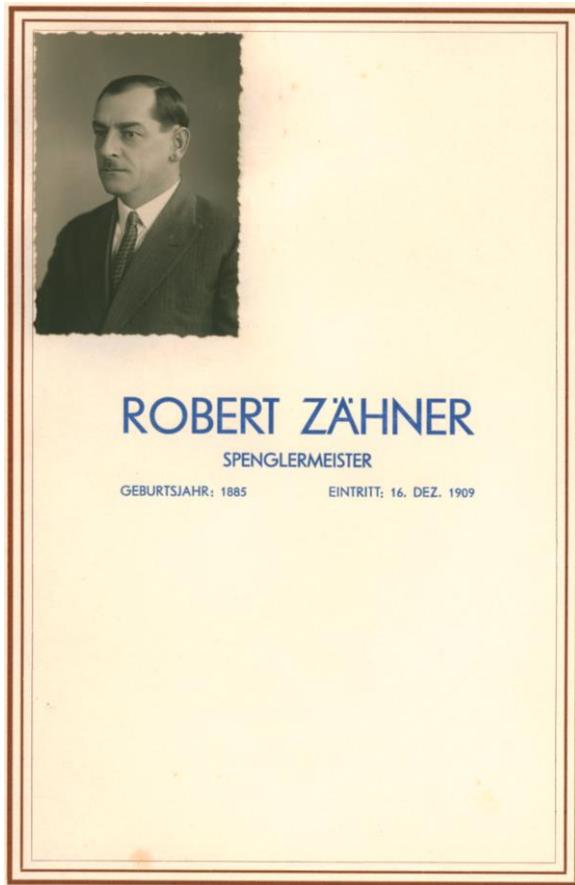
Aus Anlass des St. Gallischen Kantonal-schützenfestes 1870 in Gossau liessen mehrere Schützenfrauen in Schaffhausen eine neue Fahne anfertigen, die sie der Feldschützengesellschaft schenkten. Das Banner wurde im Rahmen der Festlichkeiten entrollt und in der Festhütte im „Lindenhof“ eingeweiht. Von einer eigentlichen Fahnenweihe sah man ab.

Im Sommer 1886 setzte die Feldschützengesellschaft eine dreigliedrige Kommission zur Anschaffung einer neuen Fahne ein. Am Montag, den 21. Februar 1887, fand abends die festliche Fahnenweihe statt. Mit Musik marschierten die Schützen durchs Dorf zum Hotel Bahnhof, wo - so heisst es im Festbericht - all unsere Holden versammelt waren, um den Schützen ihr prachtvolles Geschenk, eine neue Vereinsfahne, zu übergeben. Mit schwungvollen, patriotischen Worten betonte Fräulein Elise Siegenthaler den Wert einer Fahne, ermahnte die Schützen, treu zu ihrem Vaterland zu stehen und übergab die Fahne im Namen der Frauen und Töchter Gossaus, die 370 Franken gesammelt hatten, dem Präsidenten, Schützenmeister August Funk, dessen patriotische Rede mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland und die werten Spenderinnen ausklang. Die Fahne stammte aus dem Atelier Gebrüder Breitenmoser, Appenzell, und kostete 450 Fr.

Bei der Liquidation der Feldschützengesellschaft anno 1895 gelangte das Banner in den Privatbesitz der Schützenkameraden Emil Früh, August Funk und Josef Hug. Diese drei wackeren Mannen bewahrten das Banner auf, bis die Feldschützengesellschaft wieder zu neuem Leben erwachte.

Am prächtigen Maisonntag, den 12. Mai 1901, erfolgte, verbunden mit einem Gabenschies-sen, die Fahnenübergabe an die 1899 wieder neugegründete Feldschützengesellschaft. Beim Hause von Konditormeister Emil Früh wurde das Banner von der Gesellschaft als

Geschenk übernommen und in einem Festzug durchs Dorf geleitet. Abends kehrte man nach Abschluss des Schiessbetriebes in der Hueb in geordnetem Zuge in den Gasthof Ochsen zurück. Beim Nachtessen überreichte Präsident Emil Früh die Fahne mit einer Ansprache den Schützen, während Oblt. August Kurrer, Advokat, die Bedeutung des



Schiesswesens betonte und Fabrikant August Funk, nun in Aadorf, die alte Feldschützengesellschaft feierte.

Die Ehrenmitglieder (J. Othmar Staub, Bankdirektor, Emil Früh, Konditormeister, Ignaz Egger, Kaufmann, Robert Zähler, Spenglermeister, und Paul Krähenmann, Eisenhändler) überraschten beim Absenden des Winterschiessens vom 20. Januar 1930 die Feldschützen mit einer herrlichen Standarte, die auf schwarz-gelbem Grund auf der einen Seite den Gossauer Bären, auf der andern einen Jungschützen, das Signet des Kantonschützenfestes in Gossau von 1910, zeigt. Im Sinn und Geist der Spender soll sie, so sagte Major Othmar Staub in seiner Rede, ein Zeichen der Liebe zur Scholle, zum Vaterland, ein Zeichen der Treue

zur Gesellschaft, zum Zusammenhalten und ein Ansporn zur Pflichterfüllung sein.

Weil das 1886 aus der Taufe gehobene Banner, das weisse Kreuz im roten Feld, seinen Dienst jahrzehntelang versehen hatte und man an verschiedenen Anlässen feststellte, dass es zu den ältesten



und vergilbtesten gehörte, war 1944 an der Herbsthauptversammlung von der Neuanschaffung einer Fahne die Rede. Vier Jahre später trat man darauf ein, und am 20. Mai 1950 hiess eine ausserordentliche Hauptversammlung einen Entwurf des ortsansässigen Kunstmalers Augustin

Meinrad Bächtiger gut. Die Ausführung besorgte die Firma M. Stadelmann & Co., St. Gallen.



Nach dem „Ende Feuer“ am Fahnenweihschiesen vom 2./3. September 1950 bewegte sich ein Festzug vom Schützenhaus Niederdorf zum Gasthaus „Sonne“, wo die Bürgermusik und der Männerchor dem Fahnenakt ein weihvolles, vaterländisches Gepräge gaben. Ehrenmitglied Robert Zähler, Spenglermeister, nahm Abschied von der alten Fahne, die während fast 65 Jahren ihre Dienste versah. Ehrendamen entrollten das neue Schützenbanner, das in den Gossauer Farben gelb und schwarz gehalten,

den Heimat- und Wehrgedanken durch das Schloss Oberberg und eine Schützenhand prägnant zum Ausdruck bringt. Im Namen der Wiler Stadtschützen, die als Patensektion fungierten, sprach Bankverwalter Hans Baldegger. Er übergab als Göttigeschenk eine Fährnrichausstattung.

Der 1923 geschaffene Fond zur Anschaffung eines Fahnenchranks und das Fahnenkonto wiesen einen Bestand von Fr. 1829.50 auf, inklusive freiwillige Beiträge von Fr. 760.- der älteren Garde und Gönner. Für Entwürfe und Ausführung der neuen Fahne wurden Fr. 1766.30 ausgegeben. Den Ueberschuss von Fr. 63.20 legte man wieder als Grund für einen neuen Fahnen- und Fahnenkastenfond an.

Die Jungschützenausbildung

Nicht zuletzt um sich guten Zuwachs in der Feldschützengesellschaft zu sichern, führte im Sommer 1923 die Gesellschaft erstmals einen Jungschützenkurs durch, während bisher der Unteroffiziersverein Gossau die vordienstliche Schiessausbildung der Gossauer Jünglinge geleitet hatte. Ab 1953 vereinbarten die Feldschützengesellschaft und der Militärschützenverein Gossau einen Zweijahresturnus. Die Teilnehmerzahl bewegte sich zwischen 29 und 150 (im Jahre 1937) Absolventen. Wiederholt erhielten ab 1937 die Studenten des Gymnasiums Friedberg in besonderen Kursen ihre Schiessausbildung. Während die Feldschützen die eigentliche Schiessausbildung leiteten, instruierten z. B. 1936 sieben Unteroffiziere des Unteroffiziersvereins Gossau die Jünglinge in Gewehrkenntnis und Gewehrturnen.

Da nicht alle Feldschützen militärpflichtig waren oder die Wehrpflicht

erfüllt hatten, mussten vom Zeughaus Sankt Gallen Leihgewehre besorgt werden, die alljährlich zur Kontrolle vorzuweisen waren. Die Feldschützen von Gossau bezogen von 1923 bis 1939 160 Gewehre, die auch für den



Jungschützenkurs teilweise zur Verfügung standen. Ehrenmitglied Johann Ledergerber, Gastwirt zum „Schiff“, verwaltete die Leihgewehre.

Ab 1937 war es möglich, von ausgeschiedenen Soldaten Gewehre, Modell 1911, zu kaufen. Die Feldschützen machten davon regen Gebrauch. Mancher kam auf diese Weise zu einer eigenen und guten Waffe. In den Kriegsjahren litt die Jungschützenausbildung stark unter Munitionseinschränkung und dem durch die Mobilmachung bedingten Leiterwechsel. 1940 wurden pro Schütze noch 12 Patronen abgegeben. Von Offiziersseite drückte man den Wunsch aus, dass „der Kurs mit strammer Disziplin durchgeführt wird, damit sich die Jungen jetzt schon an militärische Exaktheit gewöhnen“. Zur besseren Jungschützenausbildung schaffte man 1940 einen Zielbock und 1941 ein Marsgewehr an. Im Jahre 1943 konnten lediglich noch jene Jünglinge ausgebildet werden, die im Jahr zuvor die Leistungsprüfung im Turnen absolviert hatten. Das Jungschützenwettschiessen (6 Schuss Einzelfeuer, frei, auf Ordonnanzscheibe A, Distanz 300 m) gibt jeweils den Jungschützen Gelegenheit, ihr Können und ihren festen Willen, sich mit der Zeit zum guten Schützen weiterzubilden, zu zeigen, wobei auch die grosse hingebende Tätigkeit der Kursleiter und Schiesslehrer gebührende Anerkennung findet.

Im Geiste der Wehrbereitschaft

Vaterländischer Geist des Freiheitswillens und der Wehrbereitschaft beseelte besonders in Zeiten kriegerischer Wirren die Schützen. Anno 1865 gründete die Feldschützengesellschaft „zur Ehr und Wehr des Landes“ ein Freiwilligenkorps und steuerte aus dem Kapitalfonds für die Unkosten der Organisation und Bewaffnung 300 Franken bei.

Auf Grund einer bundesrätlichen Verordnung hatten sich 1916 sämtliche nicht militärpflichtige Schweizer vom 16. bis zum 60. Altersjahr, die irgendwie mit einem Gewehr, Karabiner oder Stutzer vertraut waren, einer persönlichen Musterung zu unterziehen und sich über ihre Schiessfertigkeit auszuweisen. Im Auftrage der Schiesskommission des Bezirkes Gossau führte am 22./23. März die Feldschützengesellschaft Gossau die Musterung der Schiessfertigen der Gemeinden Gossau, Waldkirch, Niederbüren, Oberbüren, Niederhelfenschwil und Andwil durch, wozu sich insgesamt 352 Mann einfanden. Zehn Feldschützen standen den Schiesspflichtigen bei und machten sie auf Fehler und Mängel in der Handhabung der Waffe, in Zielen und Schussabgabe aufmerksam. Aus der Gemeinde Gossau wurden 205 schiessfertig und 114 nichtschiessfertig erklärt. Wer die Bedingungen nicht erfüllte, dem wies man einen andern militärischen Aufgabenkreis zu.

Als im nördlichen Nachbarland die Kriegsflagge zu lodern begann, standen die Feldschützen treu zur geistigen Landesverteidigung. Der

Präsident, Major Herm. Staerke, munterte beim Absenden des Winterschiessens 1935 die Schützen auf, an der Volksabstimmung vom 23./24. Februar über die Eidgenössische Wehrvorlage ein kräftiges Ja in die Urne zu legen, „um unsern Feinden im Inland, dem Kommunismus und Sozialismus zu zeigen, dass wir bürgerliche Eidgenossen stetsfort treu zum Vaterland und jederzeit für die Landesverteidigung bereit eintreten und dem Ausland beweisen, dass wir ein einziges Volk von Brüdern sind und uns nicht trennen lassen, in keiner Not und Gefahr.“ An der Herbsthauptversammlung 1936, nach Abwertung des Schweizerfrankens um 30 Prozent, gewährten die Schützen 500 Franken als Beitrag an die Wehr-Anleihe.

Fahnenwehsschiessen

der
Feldschützengesellschaft Gossau

Samstag und Sonntag 2./3. September 1950



HUGUENIN LE LOCLE

Einzelkranzauszeichnung

300 m: 6 Sch. Einzelfeuer a/10er A-Scheibe ab 50 Pt.
50 m: 10 Sch. Einzelfeuer a/10er-Matschscheibe ab 75 Pt.

Eidgenössische Schützenfeste seit 1901						
Jahr	Ort	Teiln.	Konkurr. Sektionen	Kat.	Rang	Auszeichnung
1901	Luzern	Nicht Teilgen.				
1904	St. Gallen	19	403		253	Diplom + Fr. 86.60
1907	Zürich	29	591		84	Eichenkranz + Fr. 70
1910	Bern	35	566	A	41	Lorbeerkranz + grosser Becher
1924	Aarau	38	1347	I.	586	Eichenkranz mit mittlerer Weinkanne
1929	Bellinzona 300m	40	77	I.	73	Eichenkranz + kleiner Becher
	Pistole	14	60	II.	57	Eichenkranz + Sektionspreis
1934	Fribourg	24	311	II.	40	Goldlorbeer+grosse Kanne mit Plateau
1939	Luzern 300m	32	622	III.	508	Lorbeerkranz mit Silber + Zinnkanne
	Pistole	10	122	III.	78	Lorbeerkranz + Wappenscheibe
1949	Chur 300m	32	302	I.	179	Silberlorbeer + kleine Plakette
	Pistole	10	125	II.	12	Goldlorbeer + Wappenscheibe
1954	Lausanne	20	338	II.	231	Silberlorbeer + Bronzekessel
1958	Biel 300m	28	411	II.	191	Goldlorbeer + Wappenscheibe
	Pistole	15	157	II.	115	Silberlorbeer+grosse Bronzeplakette

St. Gallische Kantonalschützenfeste seit 1901						
Jahr	Ort	Teiln.	Konkurr. Sektionen	Kat.	Rang	Auszeichnung
1901	Wil	23	67		20	
1906	Altstätten	20	95		24	
1910	Gossau	Durchführende Sektion				
1912	Rorschach	34	116		9	Lorbeerkrantz
1914	Flawil	33	127		16	Lorbeerkrantz
1925	St. Gallen	36	45	I.	1	Lorbeerkrantz
1928	Mels	45	36	I.	7	Lorbeerkrantz
1933	St. Gallen 300m	33	216		77	Lorbeer + mittlerer Becher
	Pistole	11	39		6	Silberlorbeer, Diplom + Wandplakette
1938	Wil 300m	48	201		69	Versilberte Setions- plakette + Krantz
	Pistole	12	40		13	Lorbeerkrantz mit Goldeinlage
1948	Kant.Landes- teilschiessen 300m	45	43	I.	22	Silberkrantz, mittlere Gabe
	Pistole	13	25	II.	6	Goldkrantz, grosse Gabe
1951	St. Gallen 300m	39	42	I.	19	Goldlorbeer, 1. Gabe
	Pistole	27	11	I.	9	Silberlorbeer, 2. Gabe
1957	Wattwil 300m	11	37	I.	11	Goldlorbeer
	Pistole	14	15	I.	14	Grüner Krantz

Ehrenpräsident Oberst Jakob J. Bruderer

Die Feldschützengesellschaft durfte kurz nach der Gründung das besondere Wohlwollen der St. Galler Schützenfreunde Oberst J. J. Bruderer und G. Birenstihl erfahren. Sie unterbreiteten den Vorschlag, im Lindenhof bei Gossau eine Schiessanlage einzurichten, und leisteten hierfür je Fr. 100.-. Als Dank für ihre Unterstützung wurden sie 1862 zu Ehrenmitgliedern ernannt. Oberst Jakob Bruderer war eine in Militär- und Schützenkreisen der Stadt St. Gallen hochangesehene Persönlichkeit und ein überzeugter Verfechter fortschrittlicher Ideen im Feldschützenwesen in Kanton und Schweizerland. In Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste, die er der Gesellschaft geleistet hat, erkor ihn die Feldschützengesellschaft 1865 zum Ehrenpräsidenten - eine Würde, die ihm bisher allein zugekommen ist. Im gleichen Jahr beschenkte er die Feldschützen mit einem prächtigen Becher, dessen Aufschrift lautet:



„Der Feldschützengesellschaft Gossau der 1862ger Benjamin, in dankbarer Anerkennung gewidmet von ihrem Kameraden J. Bruderer, 1865 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Bleibt dem Fortschritt treu, ohne Gefährde des Glaubens, wie ihr bis jetzt getan.“

Dieser Becher erlebte dann ein wechselvolles Schicksal. Bei der Liquidation der Feldschützengesellschaft im Jahre 1896 nahmen ihn die Feldschützen der Stadt St. Gallen gegen eine Entschädigung von Fr. 250.- in Obhut.

Im Jahre 1914 erklärte sich die Feldschützengesellschaft St. Gallen bereit, den Becher den Gossauern wieder zu überlassen. Doch sollte er in einem Wettkampf zurückerobert werden. In einer kleinen Feier übergab im Anschluss an ein

Becherwettschiessen beider Vereine Schützenmeister Paul Vogt, St.Gallen, den Becher mit folgender Widmung: „Die Feldschützengesellschaft St. Gallen, der Feldschützengesellschaft Gossau, 26. Juli 1914, kameradschaftlich zurückerstattet.“

Der Donator, Ehrenpräsident Oberst Jakob Bruderer, der nach dreissigjähriger Verbandszugehörigkeit 1881 auch Ehrenmitglied des St. Gallischen Kantonschützenvereins geworden war, ging 1884 zur ewigen Ruhe ein.

Major J. Othmar Staub

Wie kaum ein zweiter, hat sich Major J. Othmar Staub nicht nur um die Feldschützengesellschaft Gossau, sondern um das Schiesswesen überhaupt, grosse Verdienste erworben. In überragender Weise stellte er seine Führtalente der Schützenwelt zur Verfügung.

1876 wurde er als Sohn des nachmaligen Bezirksammanns und Nationalrates J. Othmar Staub geboren und trat nach gründlicher Ausbildung 1895 in die Ersparniskasse, der späteren Bank in Gossau, ein, der er von 1908 bis zum Hinschied als Direktor vorstand. Die Schützenlaufbahn begann der junge Infanterie-Offizier beim Militärschützenverein Gossau, wo er 1898 in die Kommission berufen und von 1899 bis 1904 mit dem Präsidium betraut wurde. Nach dem Uebertritt in die wenige Jahre zuvor neugegründete Feldschützengesellschaft Gossau gehörte er von 1905 bis 1910 als Aktuar der Vereinsleitung an. 1910 - in jenem Jahre stand er als Präsident dem Schiesskomitee des St. Gallischen Kantonschützenfestes vor - erfolgte die Ernennung zum Ehrenmitglied der Feldschützengesellschaft. Nachdem er 1920 vor dem Gemeinderat und Mitgliedern der Schiessvereine über „Das Schiesswesen in der Gemeinde Gossau unter spezieller Berücksichtigung der Geschichte der Feldschützengesellschaft Gossau“ gesprochen hatte, beschloss die Gesellschaft den Druck von 500 Exemplaren der „Schützenchronik“. Als Dank für seine grosse Arbeit überreichte die Gesellschaft dem Verfasser am Gesellschaftsabend 1922 einige Goldstücke im Werte von Fr. 300.-. Erst 28jährig, wurde er 1904 in das Kantonskomitee des St. Gallischen Kantonschützenvereins gewählt, wo er von 1908 bis 1911 Aktuar, 1911 bis 1915 Vizepäsident und von 1916 bis 1923 Kantonalpräsident und Kantonschützenmeister war. Mit patriotischer Begeisterung und erfüllt vom Glauben an die Notwendigkeit der ausserdienstlichen Schiessstätigkeit übte er sein Mandat aus. Von 1925 bis zum Tode 1932 gehörte er der obersten schweizerischen Schützenbehörde, dem Zentralkomitee an, wo er als Mitglied der Schiesskommission ein grosses Arbeitspensum zu bewältigen hatte.

Zum Hinschied von Ehrenmitglied Othmar Staub am 3. Juni 1932 vermerkt das Protokoll: „Eine kommende Generation mag über Militär, Armee und Schiesswesen anders denken, als man es bisher tat; sicher ist, dass Othmar Staub alles, was er für Armee und Schiesswesen geschaffen hat - und es ist viel - aus reinster und feurigster Vaterlandsliebe heraus getan hat.“



Die übrigen Schiessvereine in der Gemeinde Gossau

Nachdem bereits einige Zeit ein Grütlichützenverein bestanden hatte, wurde 1872 der Militärschützenverein Gossau gegründet, der vor allem bezweckte, der militärischen Schiesspflicht der Wehrmänner zu genügen. 73 Mann, fast ausschliesslich Militärpflichtige, begannen mit ihrer Schiessstätigkeit in der Rüti, wo ihnen der Gemeinderat Gossau einen Platz zugewiesen hatte. Als Präsident amtete Major Ercole Cedraschi, Fabrikbesitzer im Mettendorf. Schon vier Jahre später, anno 1876, löste der Grütlichützenverein den Militärschützenverein für zwei Jahre ab. 1879 entstand erneut der Militärschützenverein.

Die Feldschützengesellschaft unterhält mit dem Militärschützenverein kameradschaftliche Beziehungen. Am 19. Juni 1904 übernahmen die Feldschützen bei der Fahnenweihe des Militärschützenvereins Patenstelle und überreichten einen Erinnerungsbecher. Auch bei der Anschaffung der neuen Fahne im Jahre 1953 bekleidete die Feldschützengesellschaft Gossau das Ehrenamt. 200 Schützen schossen am 16./17. Mai das „Lausanner“-Programm im Stand Niederdorf. Beim Fahnenweihakt im Gasthaus Sonne vom 17. Mai 1953 schilderte Bezirksammann Jakob Keller die bewegte Geschichte der Fahne im letzten halben Jahrhundert, während Präsident Werner Staub im Namen der Feldschützengesellschaft die Fahnenübergabe vollzog und, die freundschaftlichen Beziehungen der Brudervereine hervorhebend, 150 Franken als Göttingeschenk überreichte.

Am 30. August 1902 wurde die Schützengesellschaft Arnegg gegründet, der die Arnegger Weite als Schiessplatz diente. Nach langen Bemühungen gelang der Bau eines Schiessstandes; am 10./11. September 1921 wurde er mit einem Standeinweihungsschiessen eröffnet. Wiederholt gewährten die Arnegger Schützen den Gossauer Feldschützen in ihrer schönen Anlage Gastrecht. Die Schiessanlage ging 1960 in den Besitz der Politischen Gemeinde Gossau über.

Im Jahre 1911 wurde innerhalb des Unteroffiziersvereins Gossau eine Schiess-Sektion gegründet. Sie bezweckte namentlich die ausserdienstliche Schiessausbildung. Als 1933 eine Verordnung verfügte, dass nur noch Unteroffiziere, keine Soldaten mehr, den Unteroffiziersvereinen angehören dürfen, war die Existenz der Schiess-Sektion in Frage gestellt. Nach der Auflösung 1935 traten elf Mitglieder der Schiess-Sektion in die Feldschützengesellschaft ein.

Erstmals 1878, dann wieder 1933, diskutierte man in Gossauer Schützenkreisen die Fusion der beiden Schiessvereine. Es blieb jeweils nur bei Vorbesprechungen. Auch die Bestrebungen zur Gründung eines sog. „Muss“-Schützenvereins, dessen Schiessstätigkeit sich lediglich auf das Bundesprogramm beschränken sollte, erlitten 1932 und 1949 das gleiche Schicksal.

Seit Jahrzehnten obliegt im Stand Mettendorf-Gossau, der im Jahre 1960 erneuert worden ist, der Kleinkaliberschützenverein Gossau dem Schiesssport. Der Armbrustschützenverein Gossau, gegründet 1946, zählt zu den erfolgreichsten Gossauer Vereinen. Er erlangte durch seine Schiesserfolge internationales Ansehen.

Grössere Schiessanlässe in Gossau

Kantonales Feldschiessen 1864

Von 1832 bis 1880, da der St. Gallische Kantonschützenverein in seiner heutigen Organisation gegründet wurde, bestand ein Kantonschützenverein aus Einzelmitgliedern (Dopplern). Jene Gesellschaft, die das Schützenfest durchführte, hatte jeweils ein „Kantonalkomitee“ zu bestellen.

Als sich die Gossauer Schützen um das Kantonale Schiessen beworben hatten, wählten sie rechtzeitig ein neungliedriges Kantonalkomitee mit Major Johann Anton Kohler, eidgenössischer Pulververwalter im Marstal, als Kantonschützenmeister, und Baumeister Johann Baptist Rutishauser als Stellvertreter, an der Spitze. Der Schiessplan im Betrage von 10500 Franken vermochte gegen 600 Schützen aus weiter Umgebung anzuziehen. Ueber Vorbereitungen und Schiessanlage waren alle Besucher überrascht. Ein Presseberichterstatter schrieb: „Der Schiessplatz der Gossauer Feldschützen ist bei weitem der schönste des ganzen Kantons, sowohl was die Zweckmässigkeit seiner inneren Einrichtung als besonders seine reizende Lage betrifft. Die im Vordergrund eines Wäldchens aufgestellten 16 Scheiben stehen mit dem Schiessstand



durch eine Telegraphenleitung in Verbindung... Dank dem Eifer und dem Ehrgeiz der Gossauer Feldschützen und der aufopfernden Hingabe ihres Präsidenten, zählen sie heute zu den ersten Feldschützengesellschaften im Kanton.“ Das Fest dauerte vom 29. Mai bis und mit 1. Juni. Am ersten Schiessstag traf das abtretende Kantonalkomitee mit der Kantonalflagge, von St. Gallen kommend, in Gossau ein. Ein imposanter Zug führte zum Schiessplatz im Lindenhof, wo Oberst Jakob Bruderer, St. Gallen - dieser Offizier wurde 1865 zum Ehrenpräsidenten der Feldschützengesellschaft Gossau ernannt - die Kantonalflagge dem Gossauer Festpräsidenten, Major Johann

Anton Kohler übergab. Beim Mittagessen hielten Regierungsrat Saxer und Hauptmann Hafner patriotische Toaste. Der Schiessplatz bildete den Sammelplatz begeisterter Schützen und Schützenfreunde. Die 16 Feldscheiben standen fortwährend im Feuer. Das in allen Teilen glänzend verlaufene Fest schloss bei Fr. 18612.02 Einnahmen und Fr. 16547.95 Ausgaben mit einem Vorschuss zugunsten der Gesellschaftskasse von Fr. 2064.07 ab. - 1866 wurde die kantonale Schützenflagge nach Rapperswil verbracht und dort in einer ersten Ansprache durch Hauptmann Ercole Cedraschi, Frabrikant, den Feldschützen der Rosenstadt übergeben.



Beim Kantonschiessen im Jahre 1864 in Gossau wurde Tapezierer Merz aus St. Gallen Erster im Stich und erhielt hiefür eine Fahne. Sie zeigt auf der einen Seite das Kantonswappen (Bild) und auf der andern einen Schützen sowie die Aufschrift: „Unserer Freiheit A und O ist unsere Armee“. Die Fahne konnte vor mehr als zwei Jahrzehnten von Degersheim nach Gossau zurückgebracht werden. Sie befindet sich im Privatbesitz von Ehrenmitglied Johann Ledergerber. Gastwirt zum "Schiff".

St. Gallisches Kantonschützenfest 1870

Kein einziger Misston störte den grossen Schiessanlass, der vom 15. bis 18. Mai auf dem Schiessplatz im Lindenhof zur Durchführung kam und sehr viele Schützen nach Gossau brachte. Die Plansumme lautete auf Fr. 12600.-. In der 2000 Fuss-Distanz wurden 18^{1/2} Prozent Treffer und in den beiden übrigen Stichen 67 Prozent Treffer erzielt. Im Kehr fielen auf je vier bis fünf Schüsse eine Nummer. Den Schützen winkten prächtige Gaben, darunter einige Emmentaler-Käse. Der bekannte Schützenfreund Stäheli-Wild, St. Gallen, spendete eine unteilbare Ehrengabe von Fr. 500.-. Die Feldschützengesellschaft Gossau belohnte diese Geste mit der Ehrenmitgliedschaft.

Trotz den damaligen politischen und schützentechnischen Spannungen im Kanton St. Gallen herrschte ungetrübte Feststimmung. In der 400

Personen fassenden Festhütte beim Schiessplatz stellten sich - so heisst es in einem Pressebericht - „die Auslese der schönsten Meitschi von Gossau und Umgebung mit verdankenswertem Patriotismus und liebenswürdiger Grazie dem Festwirte zur Verfügung, um die Herren Schützen mit Speise und Trank zu erlaben und zugleich Aug und Herz zu erfreuen... Manches Schützenherz mochte schneller klopfen bei dem Gedanken, solche „Schätze“ des teuren, lieben Vaterlandes verteidigen zu dürfen, wenn es dereinst einmal vom Waffenspiel zum Waffenernste kommen sollte.“ Das Schiessen ergab bei Fr. 20342.05 Einnahmen und Fr. 18761.35 Ausgaben einen Vorschlag von Fr. 1580.70.



St. Gallisches Kantonal-schützenfest 1910

Einstimmig sprach sich die Hauptversammlung vom 28. Mai 1909 für die Bewerbung um das Kantonal-schützenfest 1910 aus. „Für das Schiesswesen, zur Ehr unseres lieben Kantons und unserer Ortschaft, zur Ehr des Vaterlandes“ war die Parole der Feldschützen während der monatelangen Vorbereitungen. Vom 28. Mai bis und mit 5. Juni prangte Gossau im Fahnen- und Flaggenschmuck. Am 29. Mai traf vom letzten Empfangs- und Unterhaltungskomitees, dem evangelischen Pfarrer Emil Berger, in einer begeisterten Ansprache entgegengenommen wurde. Beim Mittagsbankett sprachen u. a. der Präsident des Organisationskomitees Nationalrat und Bezirksammann Josef Othmar Staub und Ehrenmitglied August Funk, Aadorf, der Festpräsident von

1870.

Donnerstag, den 2. Juni, war der offizielle Tag mit dem Festzug der Ehrengäste. Die Kantonsregierung vertraten die Regierungsräte Scherrer und Messmer. Als Landammann Heinrich Scherrer in der Festansprache ausführte, Gossau werde vor St. Gallen einen neuen Bahnhof erhalten (was denn auch 1913 geschah), unterbrach starker Beifall seine Rede, und selbst die Geschützesdonner wurden vorzeitig abgefeuert.

An allen neun Tagen „würzten“ patriotische Ansprachen das Mittagsbankett in der Festhütte; es sprachen Gemeindammann Theodor Klingler, Bezirksgerichtspräsident Johann Koller, Dr. med. Adolf Eberle, Redaktor Josef Bächtiger, Advokat August Kurer und Gerichtsschreiber Dr. Martin Reichlin.



Das von Major J. Othmar Staub präsi- dierte Schiesskomitee bewältigte seine Arbeit mit 201 Mann (Zeiger, Warner, Sekretäre). Während des ganzen Festes wurden 369630 Gewehr-, 17320 Pistolen- und Revolverpatronen verschossen. Im neu ausgebauten Schiessstand Niederdorf standen 47 Scheiben auf 300 Meter und drei auf 50 Meter zur

Verfügung. Von den Dopplern waren 19054 kantonale, 910 ausserkantonale und ein Vorarlberger. Am Sektionswettschiessen beteiligten sich 117 Sektionen mit 4748 Mitgliedern. Zum Gruppenwettkampf meldeten sich 315 Gruppen zu sechs Mann.



Insgesamt kamen 400 Lorbeerkränze zur Verteilung, das heisst durchschnittlich auf 13 Schützen ein Kranz. An Naturalprämien wurden abgegeben: 1450 kleine Medaillen, 80 Becher, 150 Uhren und 191 Breloques. Die

Ehrengaben- sammlung von Fr. 22819.-, eine bis anhin noch nie erreichte Summe, dokumentierte die Schützenfreundlichkeit und patriotische Gesinnung der Gossauer.



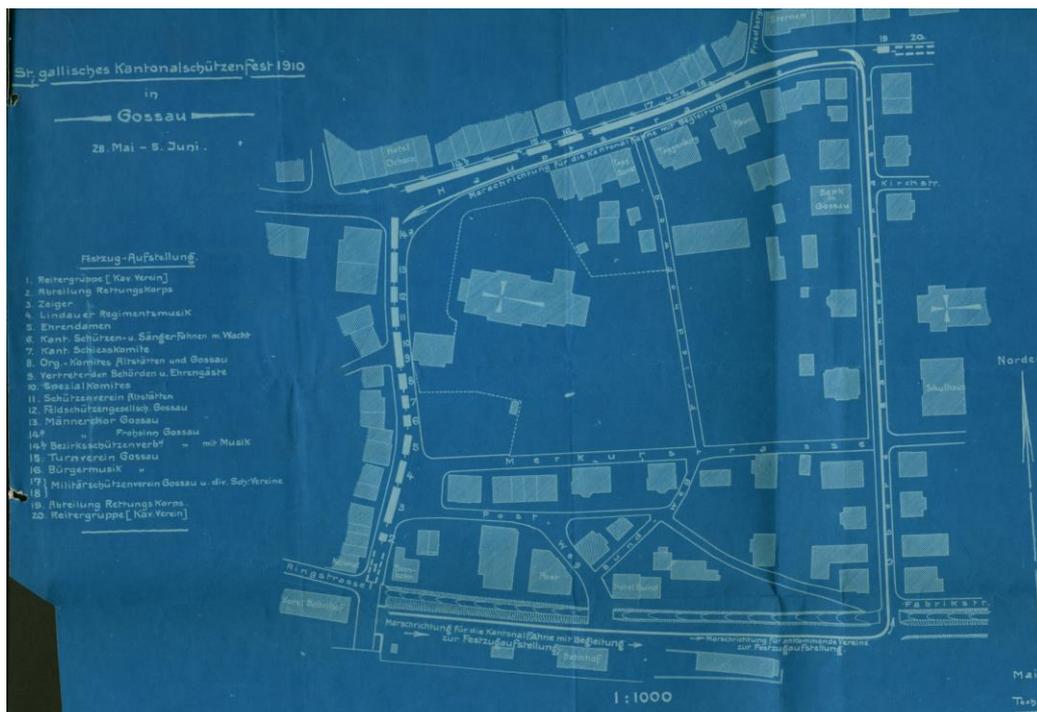
Die Fest-Rechnung schloss mit einem



Vorschlag von Fr. 18525.75 ab, wovon sofort der politischen Gemeinde an die Schuld der Schiessanlage Fr. 14462.80 zurückbezahlt wurden. Vom Rest der Gewinnverteilung verblieben laut Vereinbarung der Feldschützengesellschaft Fr. 1660.- und dem Militärschützenverein Fr. 830.-. Der Festort erntete für die tadellose Organisation allgemeine Anerkennung.

35 Gossauer Feldschützen gaben der Kantonalflagge am 23. Juli 1910 das Geleit zum Eidgenössischen Schützenfest in der Bundeshauptstadt. Nationalrat J. Othmar Staub anvertraute für die Festtage das Banner

in einer kernigen Ansprache dem Schutze Berns. Am 9. Juni 1912, einem unfreundlichen Regensonntag, verabschiedete er sie am Bahnhof Gossau. Das Organisationskomitee und die Musik begleiteten sie nach Rorschach, wo Pfarrer Emil Berger das Banner dem dortigen Gemeindevorstand übergab.



Ostschweizerisches Karabinerschiessen 1930



Vom 19.-22. und vom 25.-27. Juli veranstaltete der Kavallerieverein Gossau und Umgebung im Schiessstand Niederdorf das Ostschweizerische Karabinerschiessen, wozu sich Schützen aus der ganzen deutschsprechenden Schweiz, vor allem die damals als erste mit dem neuen Karabiner, Modell 31, ausgerüsteten Unteroffiziere und Soldaten der Leichten Truppe, einfanden. Die Feldschützengesellschaft Gossau erklärte sich bereit, dem Kavallerieverein bei der Durchführung des grossen Anlasses nach bester Möglichkeit behilflich zu sein. Sie übernahm den ganzen Schiessbetrieb vor, während und nach dem Schiessen und sorgte für eine „reibungslöse und in jeder Beziehung einwandfreie Durchführung des Schiessens“. Vertraglich wurde vereinbart, dass die Feldschützengesellschaft an ein allfälliges Defizit des Karabinerschiessens „unter keinen Umständen einen Beitrag zu leisten“ hat. In das Organisationskomitee, das von Major Otto Siegenthaler, Kaufmann, präsiert wurde, sowie in das Finanzkomitee delegierte die Feldschützengesellschaft eine Vertretung.

Am offiziellen Tag, Dienstag, den 22. Juli, überzeugten sich zahlreiche Ehrengäste, darunter die Regierungsräte Dr. Albert Mächler, Vorsteher des Kantonalen Militärdepartementes, und Dr. Emil Mäder, von der tadellosen Organisation des Schiessbetriebes unter der fachkundigen Leitung des Präsidenten des Schiesskomitees, Major Alfred Osterwalder, an der Spitze. Beim Mittagsbankett entbot Oberstlt. Bossart, Aarau, Kommandant der 3. Kavalleriebrigade, den militärischen Gruss und betonte, dass die Ausbildung des Kavalleristen zum Schützen ebenso nötig und wertvoll sei wie die reittechnische Ausbildung. In der Festhütte vor dem Schützenhaus bestritten die örtlichen Vereine jeden Abend ein Unterhaltungsprogramm.

Die Feldschützengesellschaft, die mit 21 andern Sektionen konkurrierte, belegte im Wettschiessen den 7. Rang. Vom Ueberschuss der Festrechnung erhielt die Gesellschaft Fr. 540.- Munitionsgeld und Fr. 1016.- laut Abmachung ausbezahlt. Naturalprärien wurden für Fr. 760.- übergeben, für deren Verwertung die Gesellschaft besorgt sein musste. Als Präsident durfte Major Osterwalder eine silberne Schale in Empfang nehmen.



Gossauer Fahnenweihsschiessen 1950

Anlässlich der Fahnenweihe lud die Feldschützengesellschaft die benachbarten Sektionen auf 2./3. September zu einem kameradschaftlichen Schützenreffen ein. Auf die Distanz 300 Meter gelangte ein Sektionswettkampf zur Durchführung. In jeder Kategorie erhielt die erste Hälfte der Sektionen die grössere, die zweite Hälfte die kleinere Gossauer Wappenscheibe als Auszeichnung und Andenken. Die Organisation des Schiessanlasses lag in den Händen von Präsident Werner Staub und Vizepräsident Anton Schwizer. 730 Schützen aus 27 Sektionen schossen im Sektionswettkampf 300 Meter das „Churer“-Programm, während 112 Pistolenschützen ihr Pensum

absolvierten. 16 Prozent aller Teilnehmer erhielten das Kranzabzeichen. Die Gossauer Feldschützen standen mit 65 Mann im Feuer. Der ganze Schiessanlass brachte der Gesellschaft Fr. 4879.25 Einnahmen und Fr. 4222.14 Ausgaben, so dass ein Ueberschuss von Fr. 657.81 verblieb.



Jubiläumsschiessen „150 Jahre Kanton St. Gallen“ 1953

Im Sommer 1953 beging das gesamte St. Galler Volk in festlicher Weise die Erinnerung an die vor 150 Jahren erfolgte Gründung des Kantons St. Gallen. Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten, die über das ganze St. Gallerland eine Welle der Freude und Begeisterung auslösten, wollten auch die

Schützen nicht nachstehen. Als Zeichen treuester St. gallischer Verbundenheit führte der St. Gallische Kantonschützenverein am 20./21. Juni 1953 in den Bezirken ein dezentralisiertes Jubiläumsschiessen durch, an dem sich 201 Sektionen auf 300 Meter und 56 Sektionen auf 50 Meter mit zusammen über 5000 Schützen beteiligten.

Auf Sonntag, den 2. August, waren die St. Galler Schützen zu einer Jubiläumsfeier mit Absenden nach der fürstnländischen Metropole eingeladen. Es war ein eindrückliches Bild der Geschlossenheit und Einigkeit der grossen St. gallischen Schützengemeinde, als die 170 Schützenbanner, angeführt von der Bürgermusik Gossau, durch das Dorf

auf den Dorfplatz bei der katholischen Pfarrkirche zogen. Die Gossauer Trachtengruppe, Kantonalkomitee und blumengeschmückte Ehrengäste gaben dem st. gallischen Kantonalbanner das Geleit. Kantonalpräsident Adolf Pfister, St. Gallen, begrüßte die grosse Festgemeinde, dankte den Schützen und feierte das St. gallische Staatsbewusstsein. Professor Dr. Georg Thüerer, St. Gallen, der Verfasser der „St. Galler Geschichte“, streifte in seiner Festansprache Gründung und Entwicklung des Kantons St. Gallen, der, an der Ostecke der Eidgenossenschaft gelegen, einen ganz besonderen Beitrag zur Landesverteidigung zu leisten habe. Die Schützen bildeten die beste Garde zur Wehrhaftigkeit des Landes. Die Feierstunde beschloss die von Bürgermusik, Vereinigten Männer-, Frauen- und Kinderchören aufgeführte „Kleine Schweizerkantate“ von W. Meier und die „Landeshymne“ von W. Kreis.

Hierauf nahm der Präsident der Feldschützengesellschaft Gossau, Oblt. Werner Staub, das Absenden vor. Die Feldschützengesellschaft Gossau stand im Sektionswettkampf 300 Meter von den 46 Sektionen der 1. Kategorie im 21. Rang und erhielt einen Silberlorbeerkranz (32 Teilnehmer, 20 Pflichtresultate, 48,370 Punkte, 5 Einzelkränze), im Sektionswettkampf 50 Meter von 13 Sektionen im 13. Rang mit grünem Kranz (9 Teilnehmer, 8 Pflichtresultate, 65,505 Punkte, kein Einzelkranz).



Schützenfest „100 Jahre Feldschützengesellschaft Gossau“

Die ausserordentliche Hauptversammlung der Feldschützengesellschaft vom 29. Oktober 1960 beschloss aus Anlass des hundertjährigen Bestehens die Durchführung eines mehrtägigen Jubiläumsschiessens und bestellte den leitenden

Ausschuss des Organisationskomitees mit Oblt. Hermann Staerkle, Kaufmann, als Präsident und Alois Graf, Bäckermeister, als Vizepräsident, Fräulein Alice Bodenmann als Sekretärin, Jakob Schildknecht, Betriebsleiter, als Präsident des Schiesskomitees, Isidor Bischof, Prokurist der Bank in Gossau, als Präsident des Finanzkomitees und Bankdirektor Werner Staub. Die Gesellschaftsmitglieder verpflichteten sich, am Fest nach Möglichkeit mitzuhelfen oder zur Verfügung zu stehen.

Gegen hundert Personen halfen an den beiden, von schönstem Sommerwetter begünstigten Wochenenden des 19./20. und 26./27. August 1961 mit, dem Schützenfest zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Insgesamt fanden sich 1613 Schützen - 1420 auf 300m und 193 auf 50 m - ein und „verpulverten“ total 42493 Patronen. Im Sektionswettkampf 300m beteiligten sich 62 Sektionen (die festgebende

Feldschützengesellschaft ausser Konkurrenz). Gesamthaft wurde die Plansumme beider Distanzen im Betrage von 29000 Fr. überschritten. 704 Kranzabzeichen kamen zur Verteilung. Die Ehrengabensumme belief sich auf über 8625 Fr.

In festlicher Weise, die den üblichen Rahmen der Jubiläumsschiessen sprengte, feierte über das Wochenende des 19./20. August 1961 die Feldschützengesellschaft Gossau ihr hundertjähriges Bestehen. Das stattliche Dorf prangte im Fahnen- und Flaggenschmuck.

In der geräumigen Festhalle, die auf der Bundwiese aufgestellt worden war, fanden sich am Samstagabend, den 19. August, gegen 1500 Personen zum grossen Unterhaltungsabend, an dem die

Blechmusik St. Otmar - St. Gallen ein dreistündiges Programm mit Militärmusik, Arrangements, Soli und Bühnenschau bot.

Die eigentliche Jubiläumsfeier war auf Sonntagabend, den 20. August, angesetzt. Hiez zu gab ein Festzug der Behörden. Ehrengäste und Delegationen der befreundeten Schützenvereine und der örtlichen Vereine den Auftakt. Der Präsident der Feldschützengesellschaft und des Organisationskomitees, Oblt. Hermann Staerkle, Kaufmann, entbot in der vollbesetzten Festhalle den zahlreichen Gästen, vorab Bezirksammann Jakob Oberholzer, der Dreierdelegation des Gemeinderates Gossau, den Abordnungen des Schweizerischen, Kantonalen, Bezirks- und Stoss-Schützenverbandes und den Veteranen herzlichen Willkommgruss. Umrahmt von Vorträgen der Bürgermusik, des Tambourenvereins und der Vereinigten Männerchöre, hielt Kantonsrat Hans Breitenmoser, Redaktor an der „Gossauer Zeitung“, die Jubiläumsansprache, die eine kurze geschichtliche Darstellung des Gossauer Schiesswesens vermittelte. Schon 200 Jahre vor der Gründung der Feldschützengesellschaft müsse - wie Aktenstücke beweisen - in Gossau eine Schützengesellschaft bestanden haben. Dann rühmte er das hundertjährige Wirken der Feldschützengesellschaft. Der Präsident und Schützenmeister des St. Gallischen Kantonalen Schützenvereins, Oskar Schenker, St. Gallen, nahm in packenden Worten die Veteranen-Ehrung vor, worauf zu den Klängen des Marsches „Alte Kameraden“ die ergrauten Schützen aus silbernen Pokalen den Ehrenwein kredenzt erhielten. Die Grüsse und Glückwünsche der Gossauer Behörden und Bevölkerung überbrachte der Gemeindevorsteher, Kavallerie-Oberst Dr. Jacques Bossart. Mit dem

Jubiläumsschiessen
100 Jahre
Feldschützengesellschaft Gossau SG

Schiessplan

Samstag, 19. August 1961
 Sonntag, 20. August 1961
 und
 Samstag, 26. August 1961
 Sonntag, 27. August 1961

—
 Plansumme 300 m Fr. 26 000.—
 Plansumme 50 m Fr. 3 000.—

Distanz 300 m 20 Scheiben
 Distanz 50 m 3 Scheiben

—
 Evtl. Ausweichstand in Arnegg
 mit 8 Scheiben 300 m

—
 Sektionswettkampf 300 m
 Gruppenwettkampf 300 m
 Gruppenwettkampf 50 m

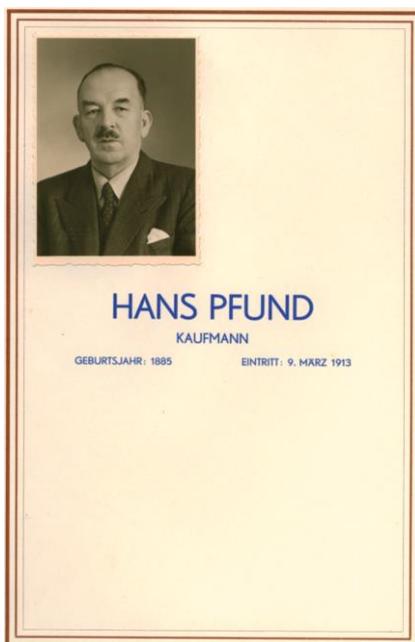
—
 Ehrengabensumme Fr. 8000.—



Gelöbnis zur Fahne und dem allgemeinen Gesang der Nationalhymne schloss die eindrückliche Feierstunde.

Der Samstag, der 26. August, war der Tag der Veteranen. Umrahmt von Choralweisen einer Bläsergruppe der Bürgermusik Gossau, fand auf dem Friedhof die Totengedenkfeier statt, bei der Feldprediger-Hauptmann Anton Moser, Kaplan in Gossau, in ergreifenden Worten der toten Kameraden gedachte. Mit trauerumflortem Banner wurden die Gräber einstiger Präsidenten aufgesucht und an jenen der Ehrenmitglieder durch Gossauer Trachtenfrauen Rosengebinde niedergelegt. Bei einer Zusammenkunft im Stammlokal „Schiff“ frischte man anschliessend Reminiszenzen auf. Mit einem fröhlichen Schützenabend der Feldschützen und Mitarbeiter in der Organisation im Festzelt beim Schützenhaus im Niederdorf klang das Fest aus.

Zwei Wochen später, am Sonntag, den 10. September, konnte der Präsident des Organisationskomitees, Hermann Staerke, im Saal des Gasthauses „Sonne“ in Gossau zahlreiche Schützen zum Absenden begrüßen. Als Jubiläumsmeister wurde Veteran Walter Herzig von Flawil proklamiert. Als Siegerin im Sektionswettkampf ging mit 54,048 Punkten die Freie Schützengesellschaft Kreuzlingen hervor, gefolgt von den Stadtschützen Wil mit 52,767 Punkten.

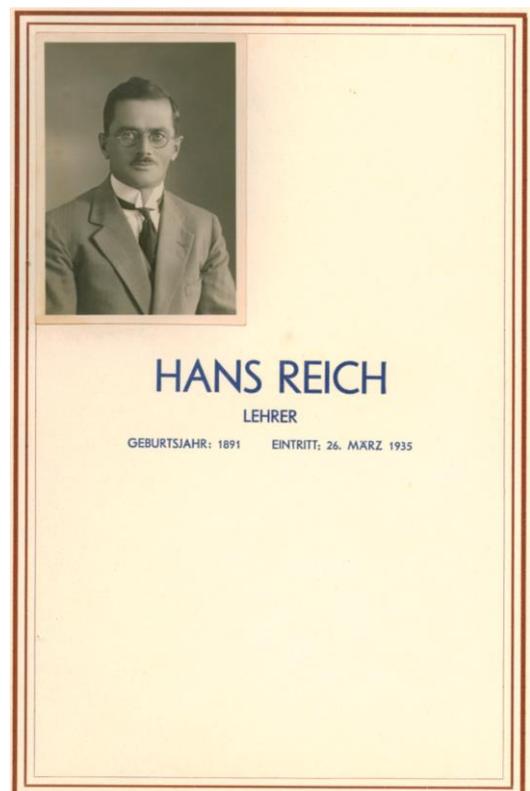


Die Veteranen der Feldschützengesellschaft im Jubiläumsjahr 1961

Am offiziellen Festakt „100 Jahre Feldschützengesellschaft Gossau“ konnten vierzehn Schützenkameraden als Veteranen geehrt werden. Von links nach rechts: Josef Graf, SBB-Angestellter (geboren 1901); Carl Furer, Bankprokurist (1893); Johann

Ledergerber,
Gastwirt (1888);
Fritz Keller,
Vertreter (1894);
Arnold Mettler,
Fabrikant (1888);
Hans Reich,
Primarlehrer
(1891); Leo

Ochsner, Buchhalter (1895); Major Hans Pfund, Textilfabrikant (1885); Oblt. Willy Rüegg, Chefmonteur (1893); Emil Ruggle, Kaminfegermeister (1896); Otto Rügger, Schreiner (1898); Oskar Schöbi, Elektrotechniker (1898); Oberstleutnant Hermann Staerke, Gerbereibesitzer (1889). Es fehlt einzig Johann Gschwend, Elektriker (1891).



Ehrenmitglieder der Feldschützengesellschaft				
(seit der Neugründung 1899)				
	Geboren	Eintritt	Ernannt	Gestorben
Früh Emil Konditormeister	1850	1899	1903	1930
Fehr Wilhelm Seilermeister	1853	1899	1909	1927
Eigenmann Albert Metzgermeister	1857	1906	1909	1927
Egger Ignaz Kaufmann	1875	1902	1910	1937
Staub Josef Othmar Bankdirektor	1876	1904	1910	1932
Zürcher Jakob Stickerei Fabrikant	1877	1904	1922	1947
Zähner Robert Spenglermeister	1885	1909	1925	1960
Krähenmann Paul Eisenwarenhändler	1883	1906	1926	1943
Osterwalder Alfred, Sekretär-Adjunkt	1886	1912	1930	1950
Siegenthaler Karl Käse-Exporteur	1867	1919	1933	1960
Roth Jakob, St. Gallen Kantonalschützenm	1880		1937	1941
Staerke Hermann, Gerbereibesitzer	1889	1910	1938	
Ledergerber Johann Gastwirt zum -Schiff-	1888	1908	1939	
Meier Jakob Stickermeister	1870	1912	1939	1946
Ochsner Leo Buchhalter	1895	1920	1943	
Fürer Hans, Oblt. Primarlehrer	1889	1916	1943	1946

Härri Emil	188	1918	1945	1952
Kaufmann				
Ochsner Hans	188	1908	1948	1960
Baumeister				
Ochsner Hermann	188	1908	1948	1961
Baumeister				
Fend Markus	188	1927	1949	1955
Kaufmann				
Schöbi Oskar	189	1929	1949	
dip!. Elektrotechniker				
Küng Fritz	188	1914	1950	1956
Mühlebauer				
Reich Hans	189	1935	1951	
Primarlehrer				
Pfund Hans, Major	188	1913	1953	
Textilfabrikant				
Staub Werner, Oblt.	191	1937	1954	
Bankdirektor				
Rüegger Otto	189	1930	1956	
Schreiner				
Mettler Arnold	188	1917	1957	
Stickereifabrikant				



EMIL HÄRRI
KAUFMANN
GEBURTSJAHR: 1880 EINTRITT: 14. AUGUST 1918



HANS OCHSNER
BAUMEISTER
GEBURTSJAHR: 1885 EINTRITT: 30. APRIL 1908



HERMANN OCHSNER
BAUMEISTER
GEBURTSJAHR: 1887 EINTRITT: 27. MAI 1908

Präsidenten (1861 – 1961)

Kohler Johann Anton, Pulververwalter, Major	1861-1867
Funk August, Fabrikbesitzer, Mettendorf	1867-1876
Klingler Johann, Schützenmeister	1876-1877
Keller Johann, Schützenmeister	1877-1878
Funk August, Fabrikbesitzer, Mettendorf	1878-1880
Früh Emil Konditormeister	1880-1881
Funk August, Fabrikbesitzer	1881-1896
Früh Emil, Konditormeister	1899-1903
Egger Ignaz, Kaufmann	1903-1910
Ledergerber Anten, Kürschnermeister. Oblt.	1910-1913
Zähner Robert, Spenglermeister	1913-1925
Osterwalder Alfred, Adjunkt, Major	1925-1929
Staerke Hermann Gerbereibesitzer, Oberstlt.	1929-1939
Härri Emil, Kaufmann	1939-1945
Fend Markus, Kaufmann	1945-1949
Staub Werner, Bankrevisor, Oblt.	1949-1953
Schwizer Anton, Fabrikant	1953-1957
Staerke Hermann, Kaufmann, Oblt.	1957-

Kommissionsmitglieder der Feldschützengesellschaft (seit 1899)

Früh Emil, Konditormeister, Präsident	1899-1903
Fehr Wilhelm, Seilermeister, Hueb, Kassier	1899-1902
Eichmann Johann, Gastwirt zum Löwen, Hueb, Materialverwalter	1899-1902
Gerschwiler August, Bäckermeister	1899-1900
Klingler Otto, Müllereibesitzer, Aktuar, Vizepr.	1899-1905
Kurrer August, Advokat, Oblt., Chef mil. Schiessen	1900-1902
Roth Jakob, Textil-Kaufmann, Kassier	1902
Sailer Erwin, Apotheker, Kassier, Materialverw.	1902-1905
Enzler Jakob, Stickereifabrikant, Aktuar	1902-1903
Egger Ignaz, Kaufmann, Kassier, Präs. ab 1903	1902-1910
Walser Johannes, Stickereikaufmann, Aktuar	1903-1905
Morgenthaler Friedrich, Käsermeister, Oblt., Kassier, Schiesslehrer	1903-1904
Tscharner Fritz, Müllerei-Kaufmann, Kassier	1904-1905
Staub Josef Othmar, Bankdirektor, Major, Aktuar	1904-1910
Huber Josef, Kaufmann, Vizepräsident	1905-1910
Ledergerber Anton, Kürschnermeister, Oblt., Vizepräsident, Präsident seit 1910	1905-1913
Siegenthaler Karl, Käse-Exporteur, Vizepräs.	1905-1913
Boller Rudolf, Säger, Kassier, Schiessbuchführer	1909-1910 und 1912-1913
Brändle Jakob, Bildhauer, Materialverwalter	1910-1911

Zähler Robert, Spenglermeister, Aktuar, Präsident seit 1913	1910-1925
Ochsner Johann, Baumeister, Munitionsdienst	1910
Kälin Gerold, Säger, Chef des Gruppenwettk.	1911
Staerke Hermann, Gerbereibesitzer, Oberstlt., Kassier, Präsident ab 1929	1911-1919 und 1929-1939
Pauli Jean, Strickereientwerfer, Materialverw.	1911-1912
Schoch Heinrich, Staatskanzlist, Schiessbuchf.	1911-1912
Ledergerber Johann, Gastwirt zum Schiff, Gruppenchef, Schiessbuchf., Vizepräsident	1911-1923
Materialverwalter, Jungschützenleiter	1932-1937
Staerke Walter, Reallehrer, Materialverwalter	1912-1913
Baumgartner Anton, Sticker, Schiessbuchführer	1913-1919
Meier Jakob, Stickermeister, Materialverwalter	1913-1919
Noth Albert, Bankbeamter, Aktuar, Kassier	1913-1925
Osterwalder Alfred, Sekretär-Adjunkt, Major	1913-1923
Vizepräsident, Schiessbuchführer, Präsident	1925-1929
Leeser Ulrich, Kaufmann, Schiessbuchführer	1919-1921
Staerke Otto, Direktor, Kassier	1919-1920
Mettler Arnold, Stickereifabrikant, Materialverw.	1919-1921
Müller Hans, Bahnbeamter, Aktuar	1920-1923
Ochsner Leo, Buchhalter, Schützenmeister	1921-1929 und
Vizepräsident, Materialverwalter	1930-1945
Rechsteiner Josef, Bahnbeamter	
Schiessbuchführer, Aktuar ab 1923	1921-1926
Ritz Eugen, Kaufmann, Materialverw., Aktuar	1923-1928
Näf Paul, Postangestellter, Gruppenchef	1923-1929
Fürer Hans, Primarlehrer, Oblt., Vizepräsident bis 1927, Schiessbuchführer	1923-1945
Scherrer Alfred	1925
Fürer Karl, Bankprokurist, Vizepräs., Kassier	1925-1927
Härri Emil, Kaufmann, Materialverwalter	1927-1929 und
Aktuar, Präsident ab 1939	1938-1945
Eigenmann Beda, Kaufmann, Mat.verw., Kassier	1927-1930
Fend Markus, Kaufmann, Aktuar, Vizepräsident	1927-1929 und
Präsident	1945-1949
Leeser Andreas, Geschäftsführer, Vizepräsident	1929-1931
Schöbi Oskar, dipl. Elektromechaniker, Materialverwalter, Kassier ab 1932	1929-1949
Wagner Franz, Postangestellter, Kassier	1929-1932
Hofstetter Paul, Bäckermeister und Wirt	1931-1933
Eigenmann Karl, Primarlehrer, Hptm.	1933-1935
Reich Hans, Primarlehrer, Aktuar	1935-1951
Brändle Emil, Amtsschreiber, Korrespondent	1935-1937
Hauri Max, Chefbuchhalter, Korrespondent	1937-1945
Moser Richard, Primarlehrer, Schiessbuchführer	1937-1947
Schwizer Anton, Fabrikant, Schützenmeister,	

Vizepräsident, Präsident ab 1954	1945-1958
Scheiwiller Paul, Kaufmann, Vizepräsident	1945-1947
Pfund Erich, Kaufmann Schützenmeister	1945-1947
Staub Werner, Bankdirektor, Oblt., Pistolenchef	1947-1953 und
Präsident, Vizepräsident, Aktuar	1958
Rüegger Otto, Schreiner, Schützenmeister	1947-1954
Meister Alfons, Prokurist, Munitionsverwalter	1947-1948
Deschermeier Max, Prokurist, Oblt., Schiessbuchf.	1947-1951
Niedermann Karl, Bankbeamter, Materialverw.	1947-1949
Bubenhofer Bruno, dipl. Ingenieur, Major, Jungschützenchef, Schützenmeister 50m	1948-1956 und 1960
Grawehr Karl, Kaufmann, Kassier	1949-1950
Zwicker Karl, Schreinermeister, Pistolenchef	1949-1954
Koller Walter, Baumeister, Munitionschef	1949-1954
Lehmann Werner, Bankbeamter, Kassier	1950-1951
Braunwalder August, Kaufmann, Kassier, Vizepräsident, Aktuar	1951-1958
Braegger Leo, Dr., Staatsbeamter, Oblt., Aktuar	1951-1956
Ammann Josef, Kaufmann, Material- und Mun.	1951
Züger Pius, Kaufmann, 2. Vizepräsident	1952-1954
Bischof Isidor, Bankprokurist, Kassier, Vizeprä.	1952-1956
Bernet Alois, Schützenmeister 300m	1954-1956
Brunschwiler Leo, Bildhauermeister, Mun.verw.	1954-1960
Kempter Eduard, Revierförster, Oblt. Jungschützenchef, Schiessbuchführer	1954
Klaus Emil, Gargebesitzer, Schützenmeister 300m	1954
Müller Kurt, Bankbeamter, Schützenmeister 50m	1954-1957
Brunner Karl, Postangestellter, Schützenmeister	1956-1960
Graf Alois, Bäckermeister, ausw. Schiessen, Grup.	1956
Ochsner Hans, dipl. Bautechniker, Kassier	1956
Buner Josef, Versicherungsagent, Schiessbuchf.	1956-1958
Staerkle Hermann, Kaufmann, Oblt., Aktuar, Präsident ab 1958	1957
Spirig Jean-Pierre, Kaufmann, Schützenm. 50m	1958-1960
Allenspach Emil, Magaziner, Schützenm. 300m	1960
Egger Meinrad, Landwirt, Material- und Munition	1960

FELDSCHÜTZEN GOSSAU

Fährliche (seit 1901)

Klingler Otto, Müllereibesitzer	1901-1902
Huber Josef, Kaufmann	1902-1906
Peter Carl, Elektriker	1906-1907
Morgenthaler Ernst, Käser	1907-1908
Krähenmann Paul, Eisenwarenhändler	1909-1932
Ritz Eugen, Kaufmann	1932-1943
Schwizer Anton, Mechaniker	1943-1947
Meister Alphons, Kaufmann (2. Fährlich)	1947-1957
Ochsner Hans, Bautechniker (1. Fährlich)	1948-1957
Breitenmoser Oskar, Landwirt (1. Fährlich)	1957
Brunner Karl, Postangestellter (2. Fährlich)	1958

Nachwort des Verfassers

Als der Verfasser sich bereit erklärt hatte, eine Jubiläumsschrift zur 100 - Jahr - Feier der Feldschützengesellschaft Gossau zu verfassen, war er sich der grossen Aufgabe noch nicht ganz bewusst. Um einen bescheidenen Beitrag zur Lokalgeschichte von Gossau zu leisten und bei den Feldschützen Liebe und Freude zur Schützengesellschaft zu wecken, sagte er dennoch zu.

Ueber das Schiesswesen in Gossau liegt bereits eine umfangreiche Broschüre, 1921 herausgegeben von Major Josef Othmar Staub sel., Bankdirektor, vor. Sie bildete für diese Jubiläumsschrift eine wertvolle Grundlage. Ausserdem stellte der Verfasser der „Geschichte von Gossau“, H. H. Dr. Paul Staerke, Stiftsarchivar in St. Gallen, seine neuesten Forschungsergebnisse zur Darstellung der Anfänge des Schiesswesens in Gossau zur Verfügung. Ihm, Johann Ledergerber und Werner Staub bin ich für die stets dienstbereite Unterstützung zu grossem Dank verpflichtet. Da ich versuchte, in dem mir zur Verfügung stehenden Umfang das Schützenwesen in Gossau von den Anfängen bis zur Gegenwart darzustellen, musste ich auf Details verzichten. Auch die persönlichen Schiesserfolge der Feldschützen konnten nicht berücksichtigt werden. Trotz einiger Mängel und berechtigten kritischen Bemerkungen hoffe ich, dass die Schrift als bleibende Erinnerung an das wohlgelungene Jubiläumsschützenfest den Feldschützen und weitem Schützenfreunden Freude bereitet und Ansporn gibt zur weitem Pflege der ausserdienstlichen Schiessstätigkeit und Schützenkameradschaft.

Gossau, Mitte November 1961

Hans Breitenmoser

Benützte Quellen:

Protokollbücher der Feldschützengesellschaft Gossau von 1861-1961

Das Schiesswesen in der Gemeinde Gossau, von Major J. Othmar Staub

100 Jahre St. Gallischer Kantonalschützenverein 1833-1933 -

Jubiläumsschrift verfasst von Jakob Kunz

Lokalzeitungen „Der Fürstenländer“ und „Gossauer Zeitung“

Mitteilungen von Stiftsarchivar Dr. Paul Staerke, Johann Ledergerber, Direktor Werner Staub u. a.

Feldschützengesellschaft 1961 – 2001



Diese Chronologie wurde als Ergänzung der Jubiläumsschrift „100 Jahre Feldschützengesellschaft Gossau“ erstellt, vor allem um den Zeitraum zwischen 1961 und der Fusion 2001 mit dem Sportschützenverein Gossau zu beleuchten, soweit das die noch vorhandenen Unterlagen zulassen.

1961	Die Feldschützen feiern ihr 100-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsschiessen und einem Festanlass. <ul style="list-style-type: none"> • OK-Präsident: Hermann Staerke • Verfasser Jubiläumsschrift: Hans Breitenmoser, Kantonsrat, Fennhof, Gossau
1961	Vereinslokal Restaurant „zum Schiff“: In seinem Präsidentenbericht beschreibt Hermann Staerke die Weltlage als unsicher, umso wichtiger sei es, dass wir Schützen gut bei den Waffen seien. Er bedauert den Hinschied von General Henry Guisan am 08. April 1960, der für uns Schützen wie für das ganze Land eine schillernde Persönlichkeit war.
1961	Am 18. November wurde zum Abschluss des Jubiläumsjahres eine ausserordentliche Hauptversammlung im „Posthotel Bund“ durchgeführt. Im Jubiläumsbericht wird von riesiger Arbeit gesprochen, aber auch von grosser Genugtuung durch den Erfolg sowohl des Schiessanlasses wie auch des Festanlasses. Reingewinn CHF 5'109.00.
1962	St. Gallisches Kantonalschützenfest in Wil 300m: Kat. 1 / 50.036 Punkte / Rang 22 von 37 rangierten Sektionen Pistole: Kat. 1 / 91.711 Punkte / Rang 6 von 17 rangierten Sektionen
1963	Präsident Werner Staub ruft an der HV den Mitgliedern vermehrte Geschlossenheit, aktivere Mitarbeit und Kameradschaft ins Gewissen. Die HV 62 sei mit nur 25 Kameraden schwach besucht gewesen bei 50 Aktivmitgliedern; das Interesse fehle wohl. Es würden immer die gleichen fehlen. Er macht deshalb einen Vorschlag in

	Güte: wie wär's, wenn die Säumigen künftigt durch andere aktive Mitglieder mitgenommen würden? Die Gesellschaft hatte per Ende 62 214 Mitglieder.
1964	Eidg. Schützenfest in Zürich 300m: Pistole:
1965	Die Delegiertenversammlung des St. Gallischen Kantonschützenverbandes wird durch die Feldschützen im Sonnensaal Gossau durchgeführt. Es erscheinen 350 Delegierte.
1967	Präsident Josef Huber schreibt in seinem Präsidentenbericht: „Mein dringendster Wunsch an euch ist jedoch, durch persönliche Werbung bei flauen A- und B-Mitgliedern und bekannten jungen Leuten für guten Nachwuchs zu sorgen und die Interessen der Feldschützengesellschaft zu vertreten.“
1968	Der „museumswürdige“ alte Pistolenstand wird durch den Eidg. Scheissoffizier – wie befürchtet oder erhofft – abgeschätzt. Die Verhandlungen für einen Neubau laufen. Nach jahrelangen, zähen Verhandlungen mit Felix Klingler konnten einige m2 Land dazugekauft werden. Die benötigten 45 m2 Boden werden durch die Gemeinde Gossau für CHF 2'000.00 gekauft.
1969	Das langjährige Vereinslokal „zum Schiff“ schliesst seine Türen für immer. Es wurde aufgekauft von August Braunwalder, Eisenwarenhandlungen.
1969	Der Präsident Josef Huber erwähnt in seinem Präsidialbericht, dass die Schützen sich im Stand gegenseitig mehr helfen müssen, um die kleinen Sünden wie Mucken, Abreissen, Ziel- undstellungsfehler zu bekämpfen. Das sei als kameradschaftliche Hilfe zu betrachten, nicht als Bevormundung. Speziell muss um jeden Punkt gekämpft werden, nicht nach einem schlechten Schuss gefuscht.
1969	Eidg. Schützenfest in Thun 300m: Kat. 2 / 36.6276 Punkte / Rang 89 von 463 rangierten Sekt. Pistole: Kat. 3 / 94.1329 Punkte / Rang 115 von 157 rangierten Sekt.
1970	Die neue Pistolenanlage wird gebaut mit vielen Spenden und Sport-Toto-Geldern. <ul style="list-style-type: none"> • 5 Laufscheiben • Total Baukosten CHF 56'428.10 • Anteil Politische Gemeinde Gossau CHF 30'000.00 • Anteil Militärschützenverein CHF 3'325.70 • Anteil Feldschützen CHF 9'152.40
1971	Langsam öffnet sich das Winterschiessen, an dem bisher jeweils etwa zwanzig bis dreissig Schützen teilgenommen hatten. Es werden nun immer mehr Vereine angeschrieben. In diesem Jahr nehmen 99 Schützen auf 300m teil und 19 mit der Pistole.
1971	Mitgliederbestand: 327 Jungschützen: 81
1972	Das St. Gallische Kantonschützenfest findet auf einem Feldstand St. Gallen West / Gossau auf dem Breitfeld statt. Die Feldschützen sind

	einer von drei organisierenden Vereinen. Reingewinn CHF 33'000.00 in 3 gleichen Teilen an die Organisatoren.
1973	Die Delegiertenversammlung des St. Gallischen Kantonschützenverbandes findet im Sonnensaal Gossau statt, organisiert durch die Feldschützen.
1974	An der Sitzung der Schiessplatzkommission eröffnet Gemeinderat Eduard Kempfer den anwesenden Schützenvereinen MSV, FSG und Arnegg, dass ein Vorprojekt erstellt wurde für eine Regionalschiessanlage auf alle Distanzen inkl. Tontauben auf dem Breitfeld. Er fordert die Vereine zu Stellungnahmen auf. Auf der Anlage wären 96 Scheiben auf 300m vorgesehen gewesen. Die Unterstützung für dieses Projekt fehlte aus allen Schützenvereinen der Anliegergemeinden völlig. Wohl trübte die Verbundenheit zu den alten Schiessständen den Blick der Vereine zu sehr, als dass sie die Vorteile der Anlage erkannt hätten. 1984 sagt das Volk nein zum Projektierungskredit. 1985 werden die Gossauer Schützenvereine durch die Gemeinde Gossau angefragt, ob sie ein redimensioniertes Projekt im Breitfeld unterstützen würden. Die Schützenvereine verneinten mit der Hoffnung und dem 1986 formulierten Antrag, die Anlage Niederdorf zu renovieren und für einen Betrag von insgesamt CHF 800'000.00 mit 12 elektronischen Trefferanzeigen versehen zu lassen.
1975	Die mobile Luftgewehranlage im Schulhaus Hirschberg wird gebaut. Genau hier mussten sechs Jahre früher die Kleinkaliberschützen mit ihrem Stand weichen. Dieser wurde dann schliesslich im Espel neu gebaut.
1978	Die Feldschützen unternehmen eine Vereinsreise ins Südtirol.



1978	St. Gallisches Kantonalschützenfest in Buchs 300m: Kat. 1 / 36.238 Punkte / Rang 22 von 47 rangierten Sektionen Pistole: Kat. 2 / 93.625 Punkte / Rang 1 von 8 rangierten Sektionen	
1979		Eidg. Schützenfest in Luzern 300m: Kat. 2 / 36.693 Punkte / Rang 250 von 579 rangierten Sekt. Pistole: Kat. 2 / 93.021 Punkte / Rang 1
1980	Beim Bau der Sportanlage Buechenwald ist ein Raum in der Zivilschutzanlage für eine Luftgewehr- / Luftpistolenanlage vorgesehen mit 8 Laufscheiben.	
1982	Die Feldschützen unternehmen eine Vereinsreise ins Rheinland – Schwarzwald	
1983	St. Gallisches Kantonalschützenfest im Sarganserland 300m: Kat. 1 / 37.000 Punkte / Rang 13 von 45 rangierten Sektionen Pistole: Kat. 1 / 88.775 Punkte / Rang 10 von 10 rangierten Sektionen	
1985	Die Feldschützen führen das Marktstübli des Chläuslers. Reingewinn CHF 7'045.00	
1985		Eidg. Schützenfest in Chur 300m: 37.745 Punkte / Rang 42 von 552 rangierten Sektionen Pistole: 93.593 Punkte / Rang 53 von 175 rangierten Sektionen
1986		Die Feldschützen feiern ihr 125-Jahre-Jubiläum mit einem Schiessanlass und einem Festanlass. Die Rechnung beider Anlässe ist genau ausgeglichen. OK-Präsident: Paul Rickert, der für seine Leistungen zum Ehrenmitglied ernannt wird.

1986

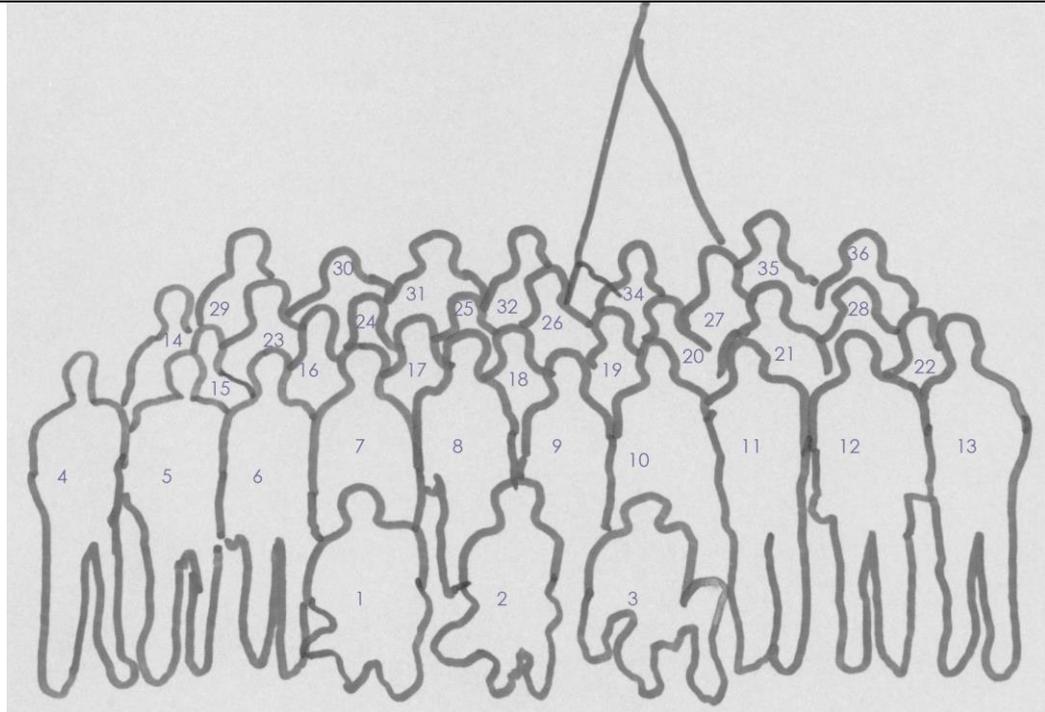


Anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums noch lebende Präsidenten.
v.l.n.r: Toni Storchenegger, Cyrill Loser, Josef Huber, Werner Staub,
Anton Schwizer, Hermann Staerkle, Max Burri

1986



Vereinsfoto zum 125-Jahr-Jubiläum



- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| 1 Peter Montalti | 19 Peter Vökle |
| 2 Andreas Montalti | 20 Pius Gadola |
| 3 Thomas Gadola | 21 Kurt Breitenmoser |
| 4 Max Burri | 22 August Braunwalder |
| 5 Werner Staub | 23 Markus Mauchle |
| 6 Cyrill Loser | 24 Bruno Sonderegger |
| 7 Anton Schwizer | 25 Peter Grawehr |
| 8 Hermann Staerkle | 26 Ivo Bernhardsgrütter |
| 9 Bernhard Loser | 27 Roman Harzenmoser |
| 10 Carl Grawehr | 28 Josef Buner |
| 11 Alois Graf | 29 Werner Diener |
| 12 Emil Klaus | 30 Roland Derungs |
| 13 Toni Storchenegger | 31 Niklaus Manser |
| 14 Bruno Dähler | 32 Ewald Bossart |
| 15 Paul Gähwiler | 34 Niklaus Sager |
| 16 Hans Ochsner | 35 Josef Trüssel |
| 17 Josef Huber | 36 Max Scheiwiller |
| 18 Bruno Bubenhofer | |

1989 Den Gossauer 300m-Schützenvereinen wird an der Schiessplatzkommissionssitzung eröffnet, dass im Zusammenhang mit dem neuen Truppenübungsplatz Neuchlen-Anschwilen ein militärischer Schiessplatz auf dem Breitfeld erstellt wird, der dann wohl auch Heimat der umliegenden Schützenvereine würde. Mit dieser Entwicklung war das Begehren für elektronische Trefferanzeigen für die Anlage Niederdorf vom Jahr 1986 endgültig vom Tisch.

1989 St. Gallisches Kantonalschützenfest in Wil
300m:
Pistole:

1990	Eidg. Schützenfest in Winterthur 300m: 45.303 Punkte / Rang 191 von 246 rangierten Sektionen Pistole: 92.544 Punkte / Rang 124 von 250 rangierten Sektionen
1991	Die Feldschützen unternehmen eine Vereinsreise ins Wallis
1991	Die Feldschützen wollen an den Fastnachtsumzügen mit einem eigenen Wagen teilnehmen, doch diese werden wegen der Golfkrise abgesagt.
1992	 <p>Die letzte Schiesssaison auf der langjährigen Anlage Niederdorf wird mit einem Standausschiessen beendet.</p>
1993	Die Feldschützen schießen auf der Anlage Breitfeld auf 24 Scheiben 300m, 4 Scheiben Pistole 50m und 5 Scheiben Pistole 25m zusammen mit den Militärschützen Gossau, dem Schützenverein Winkeln, Schützenverein Bruggen, Abtwil, Engelburg und Andwil.
1993	 <p>GM P50m Vizekantonalmeister 1993: Roman Harzenmoser, Pius Gadola, Werner Wick, Felix Studerus</p>

1993	 <p data-bbox="331 945 1300 974">Hochzeit von Hans Rothauge. Die Feldschützen stehen Spalier.</p>
1994	<p data-bbox="331 981 1410 1097">Die Feldschützen bestreiten zusammen mit dem MSV und dem Sportschützenverein das Marktstübli am Maimarkt. Reingewinn CHF 15'000.00, der durch drei geteilt wird.</p>
1994	<p data-bbox="331 1104 1410 1220">St. Gallisches Kantonalschützenfest 300m: Kat. 1 / 70.813 Punkte / Rang 6 Pistole: Kat. 3 / 94.893 Punkte / Rang 1</p>
1995	<p data-bbox="331 1227 1410 1332">Eidg. Schützenfest in Thun 300m: Pistole:</p>
1997	<p data-bbox="331 1344 1410 1456">Immer noch macht man sich Gedanken zu den schwindenden Mitgliederzahlen und hält eine Fusion mit dem MSV als bestes Mittel, dem zu begegnen. Die Verhandlungen sind allerdings ergebnislos.</p>
1997	<p data-bbox="331 1462 1410 1534">Die IG Sport Gossau wird am 11. September gegründet. Die Feldschützen und der Sportschützenverein sind Gründungsmitglieder.</p>
1998	<p data-bbox="331 1541 1410 1769">Der Fusionsgedanke wird der HV vorgelegt, die dem Vorsitzenden Pius Gadola im Sinne des zukunftsorientierten Handelns den Auftrag zu weiteren Verhandlungen gibt. Gleichzeitig schwenkt die Kommission von diesen Gedanken ab und wendet sich dem Sportschützenverein als möglichem Fusionspartner zu. Die Vision 2001 ist geboren.</p>
1999	<p data-bbox="331 1776 1410 1886">Der erste U-21-Final des St. Gallischen Kantonalschützenverbandes findet auf dem Breitfeld statt, durchgeführt durch die Feldschützen. Seither kommt dieser Wettkampf jährlich dort zur Austragung.</p>

1999		<p>St. Gallisches Kantonschützenfest im Bezirk See 300m: Kat. 1 / 74.062 Punkte / Rang 3 von 10 rangierten Sektionen Pistole: Kat. 1 / 85.942 Punkte / Rang 11 von 11 rangierten Sektionen</p>
2000	<p>An einer ausserordentlichen Hauptversammlung am 28. Oktober stimmen die Feldschützen der Fusion mit dem Sportschützenverein zu. Zu diesem Zeitpunkt weisen die Feldschützen 71 Mitglieder aus.</p>	
2000		<p>Am 16. Dezember führen die Feldschützen ein Solidaritätsschiessen durch für die Geschädigten einer grossen Unwetterkatastrophe im Oberwallis. Der Reinerlös von CHF 26'240.00 wird je zur Hälfte an die Aktion „Oberwallis hilft Oberwallis“ und die Glückskette überwiesen.</p>
2000		<p>Eidg. Schützenfest in Bière 300m: 47.337 Punkte Pistole:</p>

Flobertschützen / Sportschützenverein Gossau 1920 – 2001

Sportschützenverein Gossau



Altes Schützenhaus von
1928 bis 1968

Leider sind gerade auch die Unterlagen zu unseren Wurzeln auf Seiten des Sportschützenvereins, der als Flobertschützenverein 1920 gegründet wurde, sehr unvollständig. So werden die vorhandenen Informationen hier als Chronologie aufgeführt, deren

Unvollständigkeit der Leser verzeihen mag.

Das Kleinkaliberschiessen

Von Martin Sigg

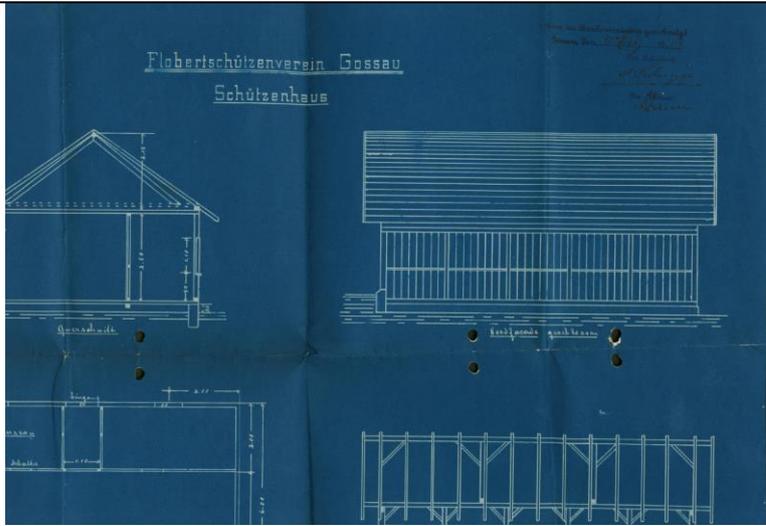
Das Kleinkaliberschiessen verdankt seine Entstehung der im Jahre 1860 erfolgten Erfindung der kleinkalibrigen Handfeuerwaffe durch den Franzosen Flobert. Im Zeitraum weniger Jahre hielt dieses Gewehr seinen Siegeszug in Amerika wie in den westeuropäischen Staaten. Sowohl die Waffe, wie die mit ihr betriebene Schiessart wurde ursprünglich nach dem Namen des Erfinders benannt (Flobertgewehr und Flobertschiessen) und diese Bezeichnungen hielten trotz der seither erfolgten grossen Wandlung im Kleinkaliberschiessen zum Teil bis zum heutigen Tage stand.

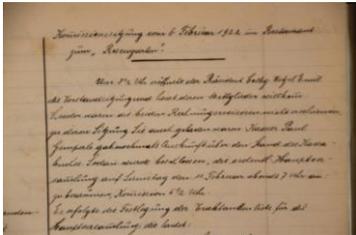
Es ist verständlich, dass sich besonders schiessfreudige Schweizerschützen nebst dem 300-m-Schiessen auch im Kleinkaliber-, bzw. Flobertschiessen betätigten und sich zu Vereinen und Verbänden zusammenschlossen. Als erster Verband wurde Jahre 1892 der Zürcher kantonale Flobertschützen-Verband gegründet. Ihm folgte 1896 der Ostschweizerische Flobertschützen-Verband und schon anno 1898 wurde in Olten der Eidgenössische Flobertschützen-Verband aus der Taufe gehoben. Diese rasche Entwicklung und die Tatsache, dass schon 1899 in Biel ein wohl gelungenes eidgenössisches Flobertschützenfest durchgeführt werden konnte, beweisen das grosse Interesse, welches dieser neuen Schiesssportart entgegen gebracht wurde. Alte Kämpen erzählen allerdings, dass der neue Schiesssport anfänglich erheblichen Widerstand zu überwinden gehabt habe, weil damit eine gewisse ungünstige Beeinträchtigung des 300-m-Schiessens erblickt worden sei. Dessen ungeachtet und wohl den hohen Wert des Kleinkaliberschiessens erkennend, wollten es eifrige Schützen nicht mehr missen und die schiess-technische und organisatorische Entwicklung machte weitere erfreuliche Fortschritte. Bis zum Jahre 1938 wurden bereits 11 eidgenössische Flobert- bzw. Kleinkaliber-Schützenfeste, ungezählte Freischiessen und verschiedene internationale Matchschiessen durchgeführt. In drei Länderwettkämpfen mit Deutschland blieb die Schweiz zweimal

Siegerin. Grosse Begeisterung und helle Freude brachte aber ganz besonders der von unserer Kleinkaliber-Matchgruppe im Jahr 1919 erfochtene eindeutige Sieg am internationalen Schützenmatch in Stockholm, welcher mit dem goldenen Becher, gestiftet von Prinz Karl von Schweden, gekrönt wurde.

Das Kleinkaliberschiessen, das nach dem Match in Stockholm nach und nach so genannt wurde, erlebte einen grossen Aufschwung durch die Einführung der neuen Sinoxid-Patrone Nr. 7 und vor allem auch durch die Umänderung des alten Ordonnanzgewehrs, Modell 1898 in ein Kleinkaliber-Ordonnanzgewehr. Während bis dahin alles mit Stutzern kniend oder stehend geschossen werden musste, so erhielt nun das abgeänderte Ordonnanzgewehr das Privileg für die Liegendstellung.

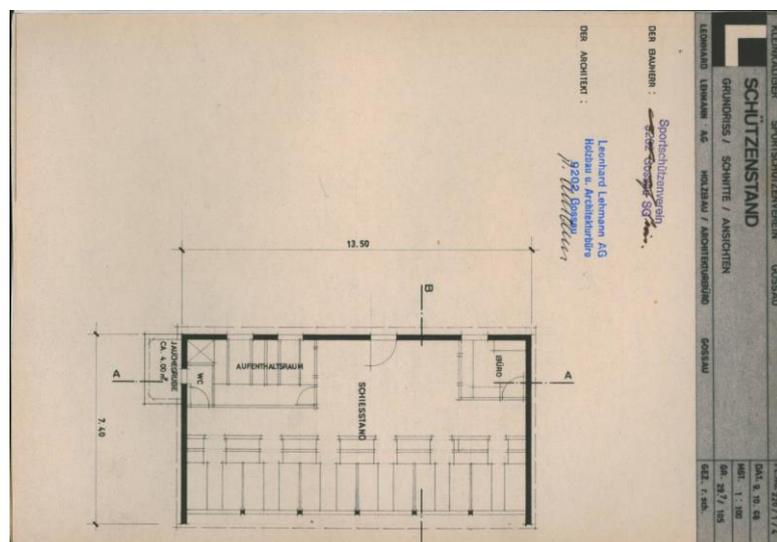
Die durch diese Neuerungen erreichten Schiessergebnisse waren verblüffend; das Interesse für das Kleinkaliber-Schiessen wuchs von Tag zu Tag, und der Zustrom von neuen Sektionen zum Eidgenössischen Verband schwoh an.

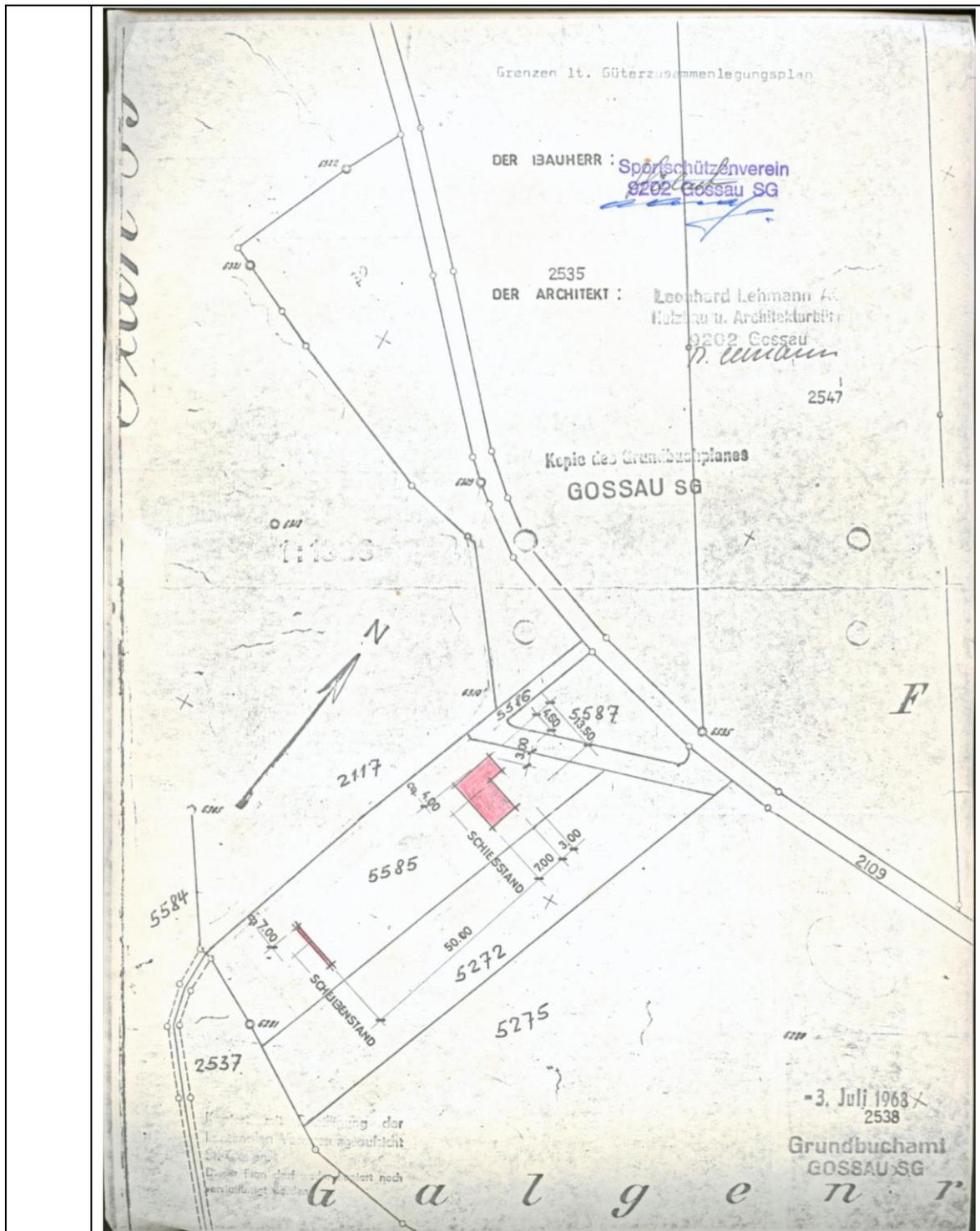
1920	Gründung als „Flobertschützenverein Gossau“
1921	Erstes Jahr, in den aktiv unter dem Vereinsnamen geschossen wurde
1922	Das Vereinslokal ist das Rest. Rosengarten. Hier werden die Versammlungen und Sitzungen durchgeführt.
1922	Um etwas Geld in die Vereinskasse zu bekommen, wird schon im 2. Vereinsjahr ein Freundschaftsschiessen durchgeführt. Reingewinn CHF 230.40.
1923	Ein Frei- und Ehrschiessen wird durchgeführt. Reingewinn CHF 168.20. Für diesen Zweck soll ein neues Schützenhaus die bisherige Schützenhütte ersetzen.
	 <p>Plan des 1923 bewilligten und 1928 gebauten neuen Schützenhauses im Mettendorf auf dem Gebiet der heutigen Überbauung Witenwis.</p>

1924	<p>Älteste, noch vorhandene Statuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinszweck: das freiwillige Präzisionsschiessen auf 50m und die Pflege der Geselligkeit • Das Fernbleiben an Übungen und Wettkämpfen sowie das zu spät Kommen werden gemäss Statuten gebüsst • Gründungspräsident: Emil Wetzel • Gründungsaktuar: Gottfried Keller 	
1924	Die Hauptversammlung beschliesst den Übertritt vom Kantonalverband zum Ostschweizer Verband. Der Kantonalverband versucht das zu verhindern.	
1925	Es wird in den Protokollen immer wieder von Schwierigkeiten im Vereinschifflein geschrieben, von unzuverlässiger Teilnahme der Mitglieder an den Schiessen, von zu wenig Unterstützung des Präsidenten durch die Kommission, aber auch von äusseren Problemen, wie die Wirtschaftskrise und die hohe Arbeitslosigkeit.	
1926	Eintritt in den Eidgenössischen Kleinkaliberschützenverband	
1942	Herbstschiessen in Gossau. Grossanlass: <ul style="list-style-type: none"> • 455 Kranzabzeichen bestellt bei Hugenin • Doppeleinnahmen von CHF 10'187.95 • Reingewinn CHF 1'400.00 	
1945	Einbau der Elektrizität im Stand Mettendorf durch die Firma Gebr. Gschwend, el. Installationen, Gossau, für CHF 252.50 inkl. Hauszuführung durch das EW.	
1945	Freundschaftsschiessen in Gossau. Reingewinn CHF 48.05	
1953	Eidg. Kleinkaliber-Schützenfest in Lachen am See	
1955	Statutenrevision (letzte Statuten vor der Fusion mit der Feldschützengesellschaft)	
1961	Einbau von 10 Laufscheiben als Ersatz der bestehenden Zugscheiben	
1962	Eidg. Kleinkaliber-Schützenfest in Bern	
1966	Es wird bekannt, dass der damalige Standort der Schiessanlage mit Wohnungen überbaut werden soll. Die Kommission erhebt Einspruch und beginnt gleichzeitig Ersatzstandorte zu suchen. Ein erstes Budget rechnet mit Bau- und Einrichtungskosten von CHF 65'000.00 für einen Ersatzbau.	

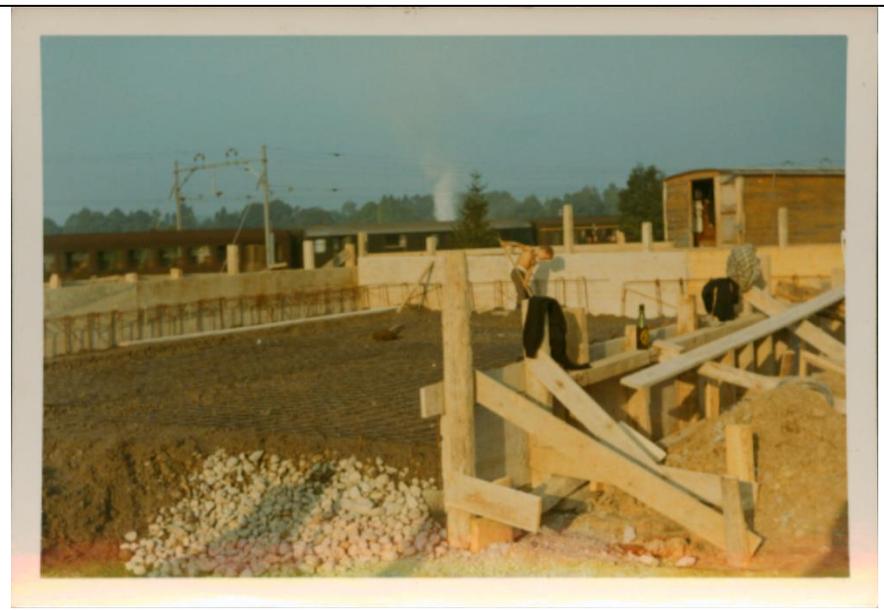


- Standort bisher: Hirschberg, Parzelle 1655; hier muss der Stand weichen, weil Wohnblöcke gebaut werden. Als ausweichstandort schlug der Verein der Gemeinde Gossau zuerst eine Liegenschaft in Geretschwil vor, die von der Baukommission wegen der nötigen Erdbewegungen abgelehnt wurde.
- Ebenfalls wurde eine Parzelle beim Rest. St. Margrethen näher in Betracht gezogen. Mit dem Bodenbesitzer, Karl Egger, wurde eine einmalige Zahlung von CHF 1'000.00 vereinbart.
- Als weitere Variante wurde ein Standort im Höfig in Betracht gezogen, der am Widerstand der Grundeigentümer scheiterte.





- Der Boden des Schützenstandes Hirschberg wurde am 21. 10. 1968 für CHF 63'000.00 an Schreinermeister Paul Moser, Gossau verkauft.
- Für den Standneubau am definitiven Ersatzort im Espel spricht der Kanton eine Unterstützung von CHF 12'500.00 aus Sport-Toto-Geldern.
- Der Hügel südlich des Kugelfangs wird in alten Plänen als „Galgenrain“ gezeichnet.



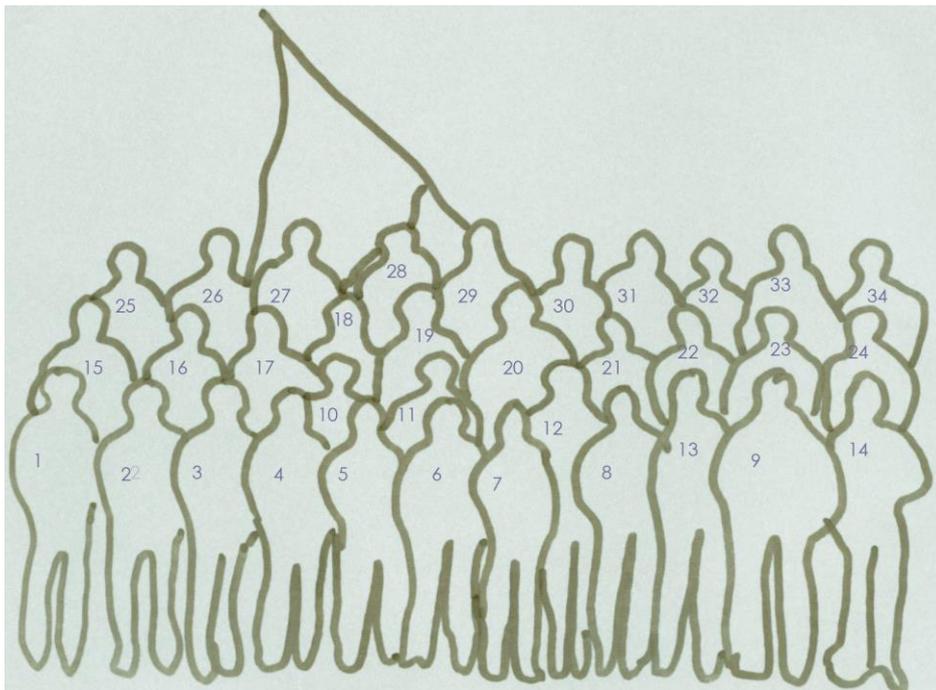
1967	Es wurde beim Bezirksamt Gossau eine Strafanzeige gegen Unbekannt einreicht wegen Diebstahls eines KK-Gewehrs aus dem Stand Mettendorf.
1967	Eidg. Kleinkaliber-Schützenfest in Neuhausen. <ul style="list-style-type: none"> • 55,053 Punkte • Rang 60
1970	Der Neubau im Espel ist fertig. Die Schiesstätigkeit wird vorerst auf 12, später auf 16, Laufscheiben aufgenommen.
1971	Länderwettkampf Österreich – Schweiz <ul style="list-style-type: none"> • Pistole in St. Gallen • Gewehr in Gossau
1992	Der Schützenstand Espel wird saniert, da der Westteil des Gebäudes abrutscht. Das ganze Gelände war früher Kadaversammelstelle der Gemeinde Gossau und ist aufgefüllt. Die Kosten belaufen sich auf CHF 6'247.90; die Gemeinde Gossau beteiligt sich mit CHF 3'700.00.
1995	Es wird ein Jubiläums- und Fahnenweihschieszen durchgeführt. <ul style="list-style-type: none"> • OK-Präsident: Victor Ledergerber • 290 Schützen • Reingewinn CHF 6'727.60 • Fahngotte: Vreni Breitenmoser • Fahngötti: Pius Gadola



1995



Vereinsbild zum Fahnenwei- und Jubiläumsschiessen



- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| 1 Hanspeter Steiner | 18 Ivo Bernhardsgrütter |
| 2 Roman Malgiaritta | 19 Hanspeter Anhorn |
| 3 Silvia Baumann | 20 Wolfgang Gsell |
| 4 Judith Rusch | 21 Werner Helfenberger |
| 5 Breitenmoser Alexandra | 22 Ewald Bossart |
| 6 Anita Rotach | 23 Peter Birchler |
| 7 Gisela Rotach | 24 Anton Steiner |
| 8 Marcel Büchi | 25 Theo Zwicker |

	<p>9 Marcel Bürge 10 Alex Giger 11 Roland Hänggi 12 Andreas Gloor 13 Maik Hill 14 Thomas Gadola 15 Albert Steiger 16 Jakob Hautle 17 Oriana Scheuss</p>	<p>26 Kurt Breitenmoser 27 Elmar Ziegler 28 Peter Ulrich 29 Hans Scheuss 30 Paul Lederberber 31 Ralph Bergamin 32 Martha Flach 33 Bernhard Ochsner 34 Pius Gadola</p>
1996	Der Sportschützenverein zeichnet einen Anteilschein von CHF 500.00 für die Erweiterung und den Umbau des Schützenhauses Degersheim.	
1996	Der Verein schreibt der FSG einen offiziellen Brief, indem die Bereitschaft zur Fusion angesprochen wird.	
1996	<p>Das Studium und die Planung für eine Standrenovation im Espel oder einen Standneubau beginnen. Verschiedene Varianten werden geprüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renovation mit Anbau im Espel • Neubau mit Luftgewehr im Büel • Weitere Varianten <p>Bis zum Jubiläum schiessen wir immer noch G50m auf der Anlage Espel und G10m auf der Anlage Buechenwald.</p>	
1998	Eidg. Kleinkaliber-Schützenfest in Ibach	
1999	Kauf von 6 elektronischen Trefferanzeigen Polytronic als Occasion vom Eidg. Kleinkaliber-Schützenfest Ibach	
Ab 1999	<p>Unter dem Projekttitel „Vision 2001“ wird an der Fusion mit der Feldschützengesellschaft gearbeitet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausserordentliche HV im Herbst 2000 • Ab 2000 gemeinsames Infoblatt mit der FSG 	
2000	Es wird ein Altlastenvertrag mit der Stadt Gossau abgeschlossen betreffend des Erdkugelfanges der Anlage Espel. Dies ist die Voraussetzung für eine Verlängerung des Baurechtsvertrages mit der Stadt bis ins Jahr 2022.	

2000



Oriana Scheuss nimmt an den Olympischen Spielen Sydney teil.

2000

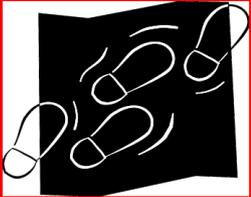
Der Verein hat vor dem Zusammenschluss mit der FSG 54 Mitglieder



Sportschützen Gossau 2001 bis 2011



Nach der Fusion der beiden Vereine ändert sich der Charakter des neuen Gesamtvereins deutlich. Eine neue Dynamik beseelt den Verein, der nun Kinder ab 8 Jahren ausbilden kann. Im gleichen Verein kann nun Nachwuchs in drei Gewehrdistanzen in allen Stellungen und in 3 Pistolendistanzen ausgebildet werden. Dennoch bleibt auch die Verbundenheit der Vereinsmitglieder mit ihrer alten Stammdisziplin bestehen, so dass ein klares Kaliberdenken spürbar ist. Dies ändert sich erst im Lauf der Jahre, mit dem Hineinwachsen „multidisziplinär“ ausgebildeter Nachwuchsschützen.

2001	<p>Vision</p>  <p>2001</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der neue Verein hatte 75 Mitglieder, 7 davon im Nachwuchsalter. • Es wurde ein Fusionschiessen durchgeführt in den Disziplinen Gewehr 300m und Pistole 50m mit Total 901 Teilnehmern. Der Reingewinn betrug CHF 6'613.90.
2001	<p>In Liestal findet das Eidgenössische Schützenfest für Jugendliche statt. 6 Nachwuchsschützen der Sportschützen haben sich angemeldet.</p>
2001	 <p>Marcel Bürge wird Sportler des Jahres des Kantons St. Gallen</p>

2001		Oriana Scheuss wird Sportlerin des Jahres 2000 in Gossau
2002		Die Sportschützen führen das Marktstübli am Chläusler. Der Reingewinn beträgt CHF 23'280.10.
2002		Marcel Bürge wird Weltmeister Gewehr 50m 3-stellung und Weltschütze des Jahres.
2003		Die Sportschützen führen die Delegiertenversammlung USS / SSV mit 800 Gästen im Fürstenlandsaal durch. <ul style="list-style-type: none"> • OK-Präsident ist Victor Ledergerber • Der Reingewinn beträgt ca. CHF 12'000.00 • Allgemein wird nachher gesagt: „Gossau hat neue Massstäbe gesetzt.“
2003		Die Mitglieder des Landsturmverbandes St. Gallen treten zu den Sportschützen über
2003		Einige Mitglieder der Staader Schützen treten zu den Sportschützen über, nachdem ihr Heimstand geschlossen wird.
2003		Der Präsident Bruno Ochsner erstellt ein Vorprojekt für eine neue Anlage KK / LG mit 16 Scheiben G50m und 16 – 20 Scheiben G10m. Kosten mind. CHF 800'000. Dieses Projekt wird von den Mitgliedern 2004 als nicht finanzierbar abgelehnt.
2003		Die eigene Homepage wird als Ersatz für die Infozeitung aufgeschaltet unter: www.sportschuetzengossau.ch
2004		Die Sportschützen siegen mit ihrer 300m-Mannschaft klar am Finale der Schweizerischen Sektionsmeisterschaft in Buchs AG, nachdem sich nur knapp als Letzte qualifiziert hatten.
2004		KK-Mannschaft wird an der Sportlergala der IG Sport Gossau zum Team des Jahres gewählt. Die Mannschaft hatte die Bronzemedaille errungen im SSV-Finale.

2004		Die Sportschützen nehmen mit ihrem Nachwuchs am Eidgenössischen Schützenfest für Jugendliche im Sarganserland teil.
2004	St. Gallisches Kantonal-schützenfest im Bezirk Rheintal 300m: Pistole:	
2004	Eidgenössisches Sportschützenfest in Rheinach	
2004		Marcel Bürge nimmt an den Olympischen Spielen in Athen teil.
2004	Die Arbeit im Vorstand der Sportschützen wird professionalisiert mit der Errichtung von Pflichtenheften, Checklisten und internen Reglementen	
2005		7 elektronische Trefferanzeigen Polytronik werden angeschafft für die Anlage Buechenwald. Die Scheiben sind Occasionen vom Eidg. Sportschützenfest Aargau Süd.
2005		Für die Teilnahme am Eidgenössischen Schützenfest in Frauenfeld wird von Ewald Bossart und den Ehrenmitgliedern eine neue Standarte gespendet.

2005		Die Sportschützen führen ihr erstes Nachwuchslager auf der Anlage Espel durch: 5 Teilnehmer und 1 Leiter.
2005		Ewald Bossart gewinnt auf dem Rütli am hystorischen Rütli-schiessen die Bundesgabe.
2005	Die ausserordentliche Delegiertenversammlung des St. Gallischen Kantonschützenverbandes wird von den Sportschützen im Fürstenlandsaal durchgeführt. Reingewinn CHF 1'197.37.	
2005	Eidgenössisches Schützenfest in Frauenfeld 300m: Pistole:	
2005		Marcel Bürge wird CISM-Weltmeister.

2006	<p>Viele Mitglieder der Sportschützen bekleiden in diesen Jahren Ämter in den übergeordneten Verbänden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SG KSV: 4 • OSPSV: 1 • RSV SG: 1 • ZSB: 1 • IG Sport Gossau: 1 • IG St. Galler Sportverbände: 1
2006	 <p>Nach einem Leitungsbruch im Winter wird die Anlage Espel überflutet.</p>
2006	<p>Die Sportschützen erhalten den Markennamen: „Goss<au.ch ein Spitzenplatz für Sportschützen“</p> <p>GOSS<au.ch ein Spitzenplatz für Sportschützen</p>
2006	 <p>Die Sportschützen erhalten das Qualitätslabel „Sport-verein-t“. Dessen Kernpunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewalt- und Konfliktprävention • Integration von Minderheiten • Überlebensfähige Vereinsstrukturen • Solidarität mit lokalen Verbänden
2006	 <p>Andrea Brühlmann wird Gossauer Sportlerin des Jahres</p>

2007



Im Tessin findet das Eidgenössische Schützenfest für Jugendliche statt. Mit 44 Teilnehmern sind die Sportschützen der teilnehmerstärkste Verein. Claudia Graf wird Schützenkönigin. Dominique Zihlmann

und Valentin Kempter erreichen Top Ten – Plätze in ihren Katogorien. Alle Gossauer Teilnehmer erreichen mindestens ein Kranzresultat.



Claudia Graf Dominique Zihlmann Valentin Kempter

2008

Die Ergebnisse der ordentlichen Mitgliederversammlung werfen so hohe Wellen, dass am 30. Mai eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einberufen wird. Diese wird vor allem auch dazu genutzt, um den Mitgliedern die Vereinsziele und Strategien näher zu bringen. Der Verein stellt sich bei dieser Gelegenheit klar hinter seinen Vorstand. Die Anschaffung von 15 elektronischen Trefferanzeigen Meyton für die Anlage Espel wird beschlossen.

2008



Die Sportschützen machen in der UBS-Arena der Fussball-Europameisterschaften einen Topjob. Der Reingewinn beträgt ca. CHF 4'000.00.

2008		Die Sportschützen werden zum Verein des Jahres des Kantons St. Gallen gewählt.
2008		Diese einmalige Ehrung feiern wir zusammen auf dem Gipfel des Säntis.
2008		Marcel Bürge nimmt an den Olympischen Spielen in Peking teil.
2009	Die Anlage Espel ist renoviert und mit elektronischen Trefferanzeigen Meyton ausgerüstet.	
2009	Eine umfangreiche Statutenrevision macht die Sportschützen in einem weiteren Teil sehr modern. Die A-Mitglieder aller Altersstufen erhalten das Stimmrecht.	
2009	St. Gallisches Kantonalschützenfest im Toggenburg 300m: Kat. 1 / 95.265 Punkte / Rang 8 von 17 rangierten Sektionen Pistole: 132.148 Punkte / Rang 28 von 28 rangierten Sektionen	
2009		Die Nachwuchskurse haben sich in den vergangenen Jahren enorm entwickelt. Es werden inzwischen jedes Jahr weit über 100 Nachwuchskurse belegt. Die Kurse werden in Leistungsgruppen geführt und die jüngsten werden mit nach J + S – Kids ausgebildet.

2009		Marcel Bürge wird CISM Weltmeister in Zagreb
2009	Sibelle Eberle und Gabriel Strässle heiraten. Die Sportschützen stehen Spalier.	
2010		<p>Eidgenössisches Schützenfest in Aarau 300m: Kat. 1 / 95.062 Punkte / Rang 66 von 227 rangierten Sektionen Pistole: Kat. 2 / 139.056 Punkte / Rang 130 von 226 rangierten Sekt.</p>
2010		Pius Gadola wird von der IG Sport Gossau an der Sportsnight für sein Lebenswerk geehrt: 137 Jahre Vorstands- und Verbandsarbeit.
2011	Die Statuten werden mit einem Ehrenkodex ergänzt. Hier schliesst sich ein Kreis: die gleichen Probleme, die den Verein schon vor 50, 100, 150 Jahren beschäftigten, beschäftigen ihn noch heute!	
2011	Das Jubiläum 150 Jahre Sportschützen Gossau wird mit Jubiläumsschiessen in den Disziplinen G300m, P50/25m und Gewehr 50m sowie einem Vereinsausflug und Rahmenveranstaltungen, aber ohne Festakt begangen.	

Ewige Tätigkeitsliste



Diese Tätigkeitsliste

kann aufgrund der lückenhaften
Unterlagen nicht vollständig sein.
Es wurden wesentlich mehr Jahre
ehrenamtliche Arbeit geleistet seit 1861

Ewige Tätigkeitsliste Sportschützen Gossau Stand 2010

Vorstand	Vereinstätigkeit		Verbandstätigkeit	
Name / Vorname	Anz. Jahre	Total Jahre	Funktion	von / bis
Allenspach Emil	2	2	FSG Schützenmeister 300m	1960 bis 1961
Ammann Josef	11		FSG Munitionsverwalter	1951 bis 1961
	3	14	FSG Vorstand	1962 bis 1964
Anhorn Hanspeter	12	12	SS-Verein Schützenmeister	1989 bis 2000
Bauer Jakob	1	1	SS-Verein Kassier	1924
Baumann Günther	2		SS-Verein Fähnrich	1999 bis 2000
	1	3	SS-Verein Ersatzfähnrich	1998
Baumann Silvia	6	6	SS-Verein ausw. Schiessen	1995 bis 2000
Baumgartner Albert	1	1	SS-Verein Vorstand	1925
Baumgartner Anton	6	6	FSG Schiessbuchführer	1913 bis 1918
Bergamin Ralph	3	3	SS-Verein Fähnrich	1996 bis 1998
Bernet Alois	2	2	FSG Schützenmeister 300m	1954 bis 1955
Bernhardsgrütter Ivo	7		Sportschützen Gossau Präsident	2004 im Amt
	2		Sportschützen Gossau Gewehr 300m	2008 bis 2009
	3		Sportschützen Gossau Information	2001 bis 2003
	4		Sportschützen Gossau Ranglisten	2007 im Amt
	4		Sportschützen Gossau NWK Pistole 10m	2007 im Amt
	5		Sportschützen Gossau Sport-verein-t	2006 im Amt
	1		Sportschützen Gossau JS Luftgewehr	2010 im Amt
	1		Sportschützen Gossau JS Kleinkaliber	2010 im Amt
	1		Sportschützen Gossau JS Pistole	2010 im Amt
	2		Sportschützen Gossau Jahresprogramme 300m	2008 bis 2009
	6		Sportschützen Gossau SG KSV	2005 im Amt
	13		FSG Kassier	1988 bis 2000
	14	63	SS-Verein Revisor	1987 bis 2000
Bischof Eugen	2	2	SS-Verein Schützenmeister	1922 bis 1923
Bischof Isidor	2		FSG Kassier	1952 bis 1953
	2	4	FSG Vicepräsident	1954 bis 1955
Bivetti Edi	1	1	SS-Verein Revisor	1981
Boller Rudolf	1		FSG Kassier	1909
	1	1	FSG Kassier	1912
Bösch Hans	7	7	SS-Verein Revisor	1976 bis 1982

Bossart Ewald	3		Sportschützen Gossau Technik Gewehr	2001 bis 2003
	2		Sportschützen Gossau Gewehr 300m	2004 und 2006
	10		Sportschützen Gossau Fähnrich	2001 im Amt
	3		Sportschützen Gossau Gewehr 300m	2001 bis 2003
	4		Sportschützen Gossau Vicepräsident	2001 bis 2004
	4		Sportschützen Gossau Jahresprogr. 300m	2004 bis 2007
	4		Sportschützen Gossau 1. Schützenmeister 300m	2001 bis 2004
	5		Sportschützen Gossau 1. Schützenmeister 300m	2006 im Amt
	4		Sportschützen Gossau ausw. Schiessen 300m	2001 bis 2004
	4		Sportschützen Gossau Standschiessen 300m	2001 bis 2004
	4		Sportschützen Gossau Resultaterf. 300m	2001 bis 2004
	4		Sportschützen Gossau GM / OMM 300m	2001 bis 2004
	11		FSG Vicepräsident	1990 bis 2000
	11		FSG Schützenmeister 300m	1990 bis 2000
	13		FSG JS-Leiter 300m	1980 bis 1992
	5		FSG Munition / Material	1996 bis 2000
	16	107	FSG Fähnrich	1985 bis 2000
Brägger Leo	5	5	FSG Aktuar	1951 bis 1955
Brändle Emil	1	1	FSG Korrespondent	1935
Brändle Jakob	1	1	FSG Materialverwalter	1910
Braunwalder August	7	7	FSG Kassier	1951 bis 1957
Breitenmoser Alexandra	5	5	SS-Verein Fotograf	1996 bis 2000
Breitenmoser Kurt	6		FSG Schiessbuchführer	1982 bis 1987
	1	7	SS-Verein Schützenmeister	1972
Breitenmoser Oskar	5	5	FSG Fähnrich	1957 bis 1961
Brühwiler Myriam	3		Sportschützen Gossau besondere Aufgaben	2008 im Amt
	2		Sportschützen Gossau Protokollführer	2009 im Amt
Brunner Karl	4		FSG Schützenmeister	1956 bis 1959
	4		FSG Fähnrich	1958 bis 1961
	2		SS-Verein Aktuar	1959 bis 1960
	1		SS-Verein Aktuar	1972
	1		SS-Verein JS-Leiter	1972
	4	16	SS-Verein Kassier	1961 bis 1964
Brunschwiler Leo	6	6	FSG Munitionsverwalter	1954 bis 1959
Bubenhofer Bruno	8		FSG Jungschützenchef	1948 bis 1955
	2	10	FSG Schützenmeister Pistole	1960 bis 1961
Buner Josef	2		FSG Schiessbuchführer	1956 bis 1957
	4	6	SS-Verein Materialwart	1961 bis 1964
Burri Max	3		Sportschützen Gossau Veteranen	2001 bis 2003
	6		FSG Präsident	1984 bis 1990
	6		FSG Schützenmeister	1976 bis 1981
	4	19	FSG ausw. Schiessen 300m	1990 bis 1993
Chiani Silvio	1	1	SS-Verein Vorstand	1972
Dähler Bruno	1	1	FSG Vorstand	1973
Derungs Roland	3		FSG Jungschützenchef	1973 bis 1975

	12		FSG Munition / Material	1976 bis 1987
	11	26	FSG Revisor	1990 bis 2000
Diener Werner	3	3	FSG Schützenmeister Pistole	1985 bis 1987
Dietrich René	6	6	Sportschützen Gossau Revisor	1901 bis 1906
Deschermeier Max	4	4	FSG Schiessbuchführer	1947 bis 1950
Dürr Markus	2		FSG Kassier	1986 bis 1987
	5	7	FSG Munition / Material	1988 bis 1992
Edelmann Richard	2	2	FSG JS-Leiter	1970 bis 1971
Egger Ignaz	7		FSG Präsident	1903 bis 1910
	8	15	FSG Kassier	1902 bis 19010
Egger Meinrad	2		FSG Materialverwalter	1960 bis 1961
	3	5	FSG Vorstand	1962 bis 1964
Egger Robert	1	1	SS-Verein Kassier	1923
Eichholzer Hans	3	3	SS-Verein Schützenmeister	1944 bis 1946
Eichmann Johann	3	3	FSG Materialverwalter	1899 bis 1901
Eigenmann Beda	3	3	FSG Materialverwalter	1927 bis 1929
Eigenmann Karl	2	2	FSG	1933 bis 1934
Enzler Jakob	1	1	FSG Aktuar	1902
Fehr Wilhelm	3	3	FSG Kassier	1899 bis 1901
Fend Markus	4		FSG Präsident	1945 bis 1948
	7	11	FSG Aktuar	1928 bis 1934
Frei Christoph	5	5	Sportschützen Gossau SG KSV	2004 bis 2008
Früh Emil	1		FSG Präsident	1880
	4	5	FSG Präsident	1899 bis 1902
Fürer Hans	4		FSG Vicepräsident	1923 bis 1926
	14	18	FSG Schiessbuchführer	1927 bis 1944
Fürer Karl	2	2	FSG Vicepräsident	1925 bis 1926
Füllemann Thomas	5	5	FSG Protokollführer	1096 bis 2000
Funk August	10		FSG Präsident	1867 bis 1875
	2		FSG Präsident	1878 bis 1879
	15	27	FSG Präsident	1881 bis 1895
Gadola Franziska	4		Sportschützen Gossau Volksschiessen KK	2001 bis 2004
	3		Sportschützen Gossau Volksschiessen LG	2001 bis 2003
	5	12	SS-Verein Aktuar	1996 bis 2000
Gadola Markus	3	3	Sportschützen Gossau Aktuariat	2001 bis 2003
Gadola Pius	3		Sportschützen Gossau Administratives	2001 bis 2003
	2		Sportschützen Gossau Volksschiessen KK	2005 bis 2006
	1		Sportschützen Gossau Volksschiessen KK	2010 im Amt
	3		Sportschützen Gossau Volksschiessen LG	2004 bis 2006
	3		Sportschützen Gossau Winterschiessen	2001 bis 2003
	3		Sportschützen Gossau Luftgewehr	2004 bis 2006
	3		Sportschützen Gossau GM LG / KK	2004 bis 2006
	5		FSG SG KSV	1996 bis 2000
	6		Sportschützen SG KSV	2001 bis 2006
	16		FSG BSV	1980 bis 1995
	10		Sportschützen Gossau ZSB	2001 bis 2009
	10		Sportschützen Gossau OSPSV	2001 im Amt
	11		FSG Präsident	1990 bis 2000
	6		FSG Vicepräsident	1984 bis 1989

	11		FSG Sekretariat	1989 bis 2000
	10		FSG Schützenmeister 300m	1980 bis 1989
	7		FSG ausw. Schiessen 300m	1994 bis 2000
	2	112	SS-Verein JS-Leiter	1996 bis 1997
Gadola Thomas	4		Sportschützen Gossau Finanzen	2006 bis 2009
	2		Sportschützen Gossau Olymp. Gew. Disz.	2004 bis 2005
	1		Sportschützen Gossau Gewehr 300m	2010 im Amt
	4		Sportschützen Gossau Mitgliederkontrolle	2006 bis 2009
	3		Sportschützen Gossau Volksschiessen KK	2007 bis 2009
	3		Sportschützen Gossau Volksschiessen LG	2007 bis 2009
	3		Sportschützen Gossau Kleinkaliber	2001 bis 2003
	7		Sportschützen Gossau Vicepräsident	2004 im Amt
	4		Sportschützen Gossau Rechnungsführer	2006 bis 2009
	6		Sportschützen Gossau Jahresprogr. KK	2001 bis 2006
	6		Sportschützen Gossau Jahresprogr. LG	2001 bis 2006
	1		Sportschützen Gossau Jahresprogramme 300m	2010 im Amt
	6		Sportschützen Gossau Resultaterf. Ol. Gew.d.	2001 bis 2006
	5		SS-Verein Aktuar	1991 bis 1995
	5	60	SS-Verein Präsident	1996 bis 2000
Gähwiler Paul	16	16	FSG SM Pistole	1962 bis 1977
Gemperle Paul	2	2	SS-Verein Kassier	1921 bis 1922
Gerschwiler August	1	1	FSG Vorstand	1899
Glaus Hans	1	1	SS-Verein Kassier	1944
Gloor Andreas	2	2	SS-Verein Ersatzfähnrich	1996 bis 1997
Gloor Hans	5	5	SS-Verein Präsident	1991 bis 1995
Graf Alois	6		FSG ausw. Schiessen 300m	1956 bis 1961
	9		FSG Vizepräsident	1961 bis 1969
	4		SS-Verein Aktuar	1955 bis 1958
	4	23	SS-Verein Präsident	1969 bis 1972
Graf Christian	4		Sportschützen Gossau Olymp. Gew. Disz.	2007 im Amt
	4		Sportschützen Gossau GM LG / KK	2007 im Amt
	4		Sportschützen Gossau Internet	2006 bis 2009
	4	16	Sportschützen Gossau Resultaterf. Ol. Gew.d.	2007 im Amt
Graf Lukas	3	3	Sportschützen Gossau Standwart LG / KK	2008 im Amt
Grawehr Karl	1	1	FSG Kassier	1949
Grawehr Peter	3		Sportschützen Gossau Revisor	2001 bis 2003
	11		FSG Revisor	1990 bis 2000
	5		FSG Kassier	1968 bis 1972
	9	28	FSG Schiessbuchführer	1973 bis 1981
Gross Karl	5	5	SS-Verein Präsident	1945 bis 1949
Gsell Wolfgang	3		Sportschützen Gossau Ausbildung	2001 bis 2003
	6		Sportschützen Gossau NWK Luftgewehr	2001 bis 2006
	6		Sportschützen Gossau NWK Kleinkaliber	2001 bis 2006
	3	18	SS-Verein JS-Leiter	1998 bis 2000
Haas Michael	1	1	Sportschützen Gossau Mitgliederkontrolle	2010 im Amt
Häfeli Albert	2	2	SS-Verein Materialwart	1921 bis 1922
Hänggi Roland	5		Sportschützen Gossau Finanzen	2001 bis 2005
	5		Sportschützen Gossau Mitgliederkontrolle	2001 bis 2005

	2		Sportschützen Gossau Rechnungsführer	2004 bis 2005
	5		Sportschützen Gossau RSV	2001 bis 2005
	3		SS-Verein Kassier	1998 bis 2000
	2	22	SS-Verein Ersatzrevisor	1996 bis 1997
Härril Emil	6		FSG Präsident	1939 bis 1944
	2		FSG Materialverwalter	1927 bis 1928
	1	9	FSG Aktuar	1938
Hauri Max	8	8	FSG Korrespondent	1937 bis 1944
Hautle Jakob	10		SS-Verein Schützenmeister	1979 bis 1988
	4	14	SS-Verein Materialwart	1991 bis 1994
Heim René	4	4	FSG Protokollführer	1984 bis 1987
Helfenberger Werner	3		SS-Verein Aktuar	1963 bis 1965
	11		SS-Verein Kassier	1965 bis 1975
	1	14	SS-Verein Vizepräsident	1965
Hess Sieghard	5	5	FSG JS-Leiter Pistole	1993 bis 1997
Hildebrand Barbara	1		Sportschützen Gossau Finanzen	2010 im Amt
	1	2	Sportschützen Gossau Rechnungsführer	2010 im Amt
Hobi H.	1	1	FSG Aktuar	1968
Hochstrasser Andreas	2	2	FSG Protokollführer	1994 bis 1995
Hofstetter Martin	2	2	SS-Verein Kassier	1925 bis 1926
Hofstetter Paul	2	2	FSG Vorstand	1931 bis 1932
Högger Robert	5		SS-Verein Präsident	1924 bis 1928
	1	6	SS-Verein Aktuar	1923
Högger Robert	1	1	SS-Verein Aktuar	1947
Hollenstein Edwin	1	1	FSG JS-Leiter	1960
Hollenstein Rainer	6		FSG JS-Leiter	1964 bis 1969
	4	10	FSG Materialverwalter	1970 bis 1973
Huber Josef	5		FSG Revisor	1985 bis 1989
	4		FSG Präsident	1966 bis 1969
	1		FSG Vizepräsident	1970
	2	12	FSG Kassier	1974 bis 1975
Huber Josef	5		FSG Vizepräsident	1905 bis 1909
	4	9	FSG Fähnrich	1902 bis 1905
Hungerbühler Walter	2	2	SS-Verein Kassier	1923 bis 1924
Jäger Heinz	3	3	FSG Munition / Material	1993 bis 1995
Jost Philipp	1		Sportschützen Gossau Olymp. Gew. Disz.	2006
	3	4	Sportschützen Gossau Junioren	2001 bis 2003
Jung Josef	5	5	FSG SM Pistole	1978 bis 1982
Kälin Gerold	1	1	FSG Chef des Gruppenwettkampfes	1911
Keller Gottfried	3	3	SS-Verein Aktuar	1924 bis 1926
Keller Horst	1		Sportschützen Gossau ausw. Schiessen 300m	2007
	2		Sportschützen Gossau Match	2006 bis 2007
	2	5	Sportschützen Gossau Resultaterf. 300m	2006 bis 2007
Keller Johann	1	1	FSG Präsident	1877
Kempter Eduard	4		FSG Jungschützenchef	1954 bis 1957
	4		FSG Schiessbuchführer	1958 bis 1961
	1	5	FSG Kassier	1961
Klaus Emil	8		FSG Schützenmeister 300m	1954 bis 1961

	3	11	FSG Vorstand	1962 bis 1964
Klingler Johann	1	1	FSG Präsident	1876
Klingler Otto	6		FSG Aktuar	1899 bis 1904
	1	7	FSG Fähnrich	1901
Kohler Johann	6	6	FSG Präsident	1861 bis 1866
Koller Walter	5	5	FSG Munitionschef	1949 bis 1953
Krähenmann Paul	23	23	FSG Fähnrich	1909 bis 1931
Kurrer August	2	2	FSG Chef militärisches Schiessen	1900 bis 1901
Ledergerber Anton	3		FSG Präsident	1910 bis 1912
	5	8	FSG Vicepräsident	1905 bis 1909
Ledergerber Johann	12		FSG Gruppenchef	1911 bis 1922
	5	17	FSG Vizepräsident	1932 bis 1936
Ledergerber Paul	4	4	Sportschützen Gossau Standschiessen 300m	2007 im Amt
Leeser Andreas	2	2	FSG Vizepräsident	1929 bis 1930
Leeser Ulrich	2	2	FSG Schiessbuchführer	1919 bis 1920
Lehmann Werner	1		FSG Kassier	1950
	6	7	FSG Kassier	1962 bis 1967
Lengwiler Jan	3	3	Standwart LG / KK	2008 im Amt
Losser Cyrill	2		FSG Präsident	1972 bis 1973
	5		FSG Revisor	1985 bis 1989
	1		FSG Aktuar	1969
	6	14	FSG Aktuar	1974 bis 1979
Malgiaritta Roman	3	3	Sportschützen Gossau JSK 300m	2001 bis 2003
Mauchle Markus SG	1		Sportschützen Gossau Gewehr 300m	2005
	1		Sportschützen Gossau 1. Schützenmeister 300m	2005
	1		Sportschützen Gossau ausw. Schiessen 300m	2005
	1		Sportschützen Gossau Standschiessen 300m	2005
	1	5	Sportschützen Gossau Resultaterf. 300m	2005
Meier Jakob	6	6	FSG Materialverwalter	1913 bis 1918
Merki Fritz	2	2	SS-Verein Vizepräsident	1921 bis 1922
Meister Alfons	1		FSG Munitionsverwalter	1947
	10	11	FSG Fähnrich	1947 bis 1956
Mettler Arnold	2	2	FSG Materialverwalter	1919 bis 1920
Mock Fredy	4	4	FSG ausw. Schiessen 300m	1974 bis 1977
Morgenthaler Ernst	1	1	FSG Fähnrich	1907
Morgenthaler Friedrich	1	1	FSG Schiesslehrer	1903
Moser Richard	10	10	FSG Schiessbuchführer	1937 bis 1946
Müller Hans	3	3	FSG Aktuar	1920 bis 1922
Müller Kurt	3	3	FSG Schützenmeister Pistole	1954 bis 1956
Näf Johann	1	1	SS-Verein Vorstand	1925
Näf Paul	6	6	FSG Gruppenchef	1923 bis 1928
Niederer Paul	1	1	SS-Verein Vorstand	1924
Niedermann Karl	2	2	FSG Materialverwalter	1947 bis 1948
Noth Albert	7		FSG Aktuar	1913 bis 1919
	5	12	FSG Kassier	1920 bis 1925
Ochsner Bruno	3		Sportschützen Gossau Präsident	2001 bis 2003

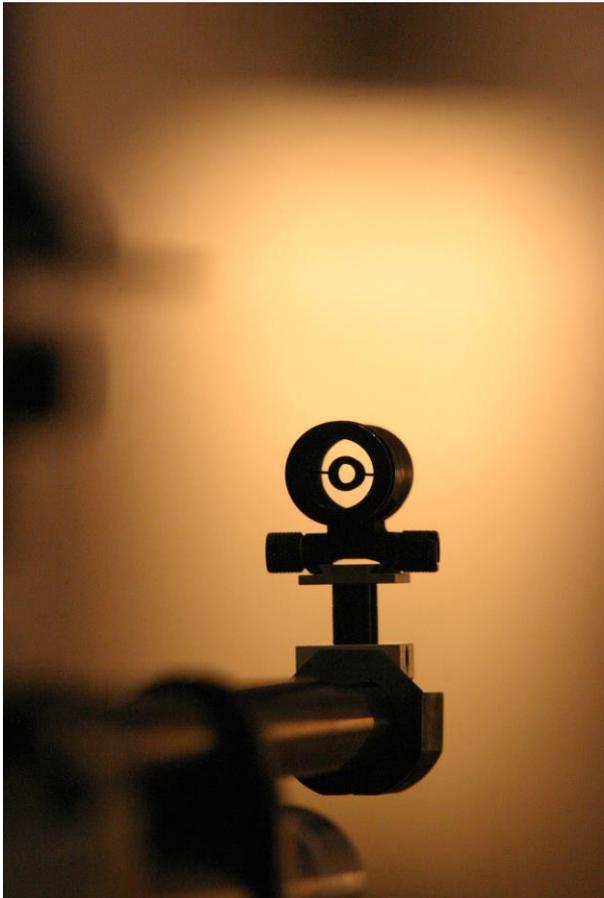
	5		Sportschützen Gossau Protokollführer	2004 bis 2008
	8		FSG JS-Leiter 300m	1993 bis 2000
	8	24	FSG Vicefährnich	1993 bis 2000
Ochsner Hans	5		FSG Revisor	1985 bis 1989
	6		FSG Kassier	1956 bis 1961
	9		FSG Fähnrich	1948 bis 1956
	4		FSG Vorstand	1961 bis 1964
	7	31	FSG Schützenmeister	1969 bis 1975
Ochsner Johannes	1	1	FSG Munitionsdienst	1910
Ochsner Leo	8		FSG Schützenmeister	1921 bis 1928
	15	23	FSG Vicepräsident	1930 bis 1944
Osterwalder Alfred	4		FSG Präsident	1925 bis 1928
	10	14	FSG Vicepräsident	1913 bis 1922
Pauli Jean	1	1	FSG Materialverwalter	1911
Peter Carl	1	1	FSG Fähnrich	1906
Pfund Erich	2	2	FSG Schützenmeister	1945 bis 1946
Rechsteiner Josef	5	5	FSG Schiessbuchführer	1921 bis 1925
Reich Hans	16	16	FSG Aktuar	1935 bis 1950
Ritz Eugen	3		FSG Materialverwalter	1923 bis 1925
	3		FSG Aktuar	1926 bis 1928
	11	17	FSG Fähnrich	1932 bis 1942
Rohner Hanspeter	6		Sportschützen Gossau Projekte	2004 bis 2009
	2		Sportschützen Gossau Ranglisten	2005 bis 2006
	7		Sportschützen Gossau Winterschiessen	2004 im Amt
	6		Sportschützen Gossau GM / OMM 300m	2005 im Amt
	1		Sportschützen Gossau ausw. Schiessen 300m	2008
	6		Sportschützen Gossau SG KSV	2001 bis 2006
	1	29	Sportschützen Gossau ZSB	2010 im Amt
Roth Jakob	1	1	FSG Kassier	1902
Roth Roger	1	1	SS-Verein Kassier	1991
Rothauge Michael	10	10	Sportschützen Gossau Schiessbuchführer	2001 im Amt
Rüegger Otto	7	7	FSG Schützenmeister	1947 bis 1953
Rüesch Philippe	2		Sportschützen Gossau Internet	2004 bis 2005
	3	5	Sportschützen Gossau JSL 300m	2008 im Amt
Rusterholz August	1	1	SS-Verein Aktuar	1944
Sager Niklaus	2		FSG Materialverwalter	1974 bis 1975
	10		FSG Kassier	1976 bis 1985
	11	23	FSG Revisor	1990 bis 2000
Sailer Erwin	3	3	FSG Kassier	1902 bis 1904
Seiler Andreas	2	2	SS-Verein Ersatzfährnich	1999 bis 2000
Siegenthaler Karl	3	3	FSG Vicepräsident	1910 bis 1912
Spiegelberg Sven	2	2	SS-Verein Kassier	1996 bis 1997
Spirig Jean	2	2	FSG Schützenmeister Pistole	1958 bis 1959
Sutter Fabian	1	1	Sportschützen Gossau Internet	2010 im Amt
Sutter Theo	1	1	JS-Leiter	1976 bis 1979
Scheidegger Werner	1	1	SS-Verein Präsident	1944
Schewiller Daniel	4	4	SS-Verein Kassier	1992 bis 1995
Schewiller Max	1	1	FSG Korrespondent	1936
Schewiller Paul	2	2	FSG Vicepräsident	1945 bis 1946

Scherrer Alfred	1	1	FSG Vorstand	1925
Scheuss Hans	3	3	SS-Verein Ersatzrevisor	1998 bis 2000
Scheuss Oriana	10		Sportschützen Gossau Revisor	2001 im Amt
	10	20	SS-Verein Revisor	1991 bis 2000
Schmid André	4	4	Sportschützen Gossau JSK 300m	2004 bis 2007
	2		Sportschützen Gossau ausw. Schiessen 300m	2009 im Amt
	1	7	Sportschützen Gossau Resultaterfassung 300m	2010 im Amt
Schmid Bruno	4	4	Sportschützen Gossau Revisor	2007 im Amt
Schöbi Oskar	3		FSG Materialverwalter	1929 bis 1931
	17	20	FSG Kassier	1932 bis 1948
Schoch Heinrich	1	1	FSG Schiessbuchführer	1911
Schuhmacher Emil	4	4	FSG Schützenmeister	1970 bis 1973
Schwizer Anton	4		FSG Präsident	1953 bis 1956
	8		FSG Schützenmeister	1945 bis 1952
	4	16	FSG Fähnrich	1943 bis 1946
Schwizer Jakob	1		SS-Verein Schützenmeister	1965
	1	2	SS-Verein Aktuar	1965
Staerkle Hermann sen.	10		FSG Präsident	1929 bis 1938
	8	18	FSG Kassier	1911 bis 1918
Staerkle Hermann jun.	9	9	FSG Präsident	1957 bis 1965
Staerkle Otto	1	1	FSG Kassier	1919
Staerkle Walter	1	1	FSG Materialverwalter	1912
Staub Othmar	6	6	FSG Aktuar	1904 bis 1909
Staub Werner	4		FSG Präsident	1949 bis 1952
	2		FSG Präsident	1962 bis 1963
	2		FSG Pistolenchef	1947 bis 1948
	4	12	FSG Vicepräsident	1958 bis 1961
Stauble Emil	1	1	SS-Verein Aktuar	1946
Steiner Anton	6		SS-Verein Materialwart	1955 bis 1960
	2		SS-Verein Aktuar	1961 bis 1962
	4	12	SS-Verein Revisor	1971 bis 1975
Stettler Robert	16	16	SS-Verein Kassier	1945 bis 1960
Stolz Othmar	1		SS-Verein Schützenmeister	1923
	1	2	SS-Verein Aktuar	1922
Storchenegger Toni	10		FSG Präsident	1974 bis 1983
	10		FSG Protokollführer	1984 bis 1993
	10		FSG Vizepräsident	1984 bis 1993
	14		FSG Sekretariat	1976 bis 1989
	14	58	FSG ausw. Schiessen 300m	1976 bis 1989
Strässle Christoph	1	1	Sportschützen Gossau Gewehr 300m	2007
Strässe Gabriel	7		Sportschützen Gossau Ausbildung	2004 im Amt
	1		Sportschützen Gossau NWK Luftgewehr	2007 bis 2009
	1		Sportschützen Gossau NWK Kleinkaliber	2007 bis 2009
	7		Sportschützen Gossau Vereinstrainer Gewehr	2004 im Amt
	4	20	Sportschützen Gossau SG KSV	2006 bis 2009
Studerus Felix	8		Sportschützen Gossau Technik Pistole	2001 bis 2007

	10		Sportschützen Gossau Fürstenlandmeisterschaft	2001 im Amt
	8		Sportschützen Gossau Luftpistole	2001 bis 2007
	8		Sportschützen Gossau Pistole 25/50m	2001 bis 2007
	8		Sportschützen Gossau Resultaterf. Pistole	2001 bis 2007
	13	55	FSG Schützenmeister Pistole	1988 bis 2000
Thaler Gebhard	1	1	SS-Verein Schützenmeister	1947
Tscharner Fritz	1	1	FSG Kassier	1904
Trüssel Josef	4	4	Sportschützen Gossau Ranglisten	2001 bis 2004
Vignifi Toni	7	7	Sportschützen Gossau Revisor	2004 im Amt
Wagner Franz	3	3	FSG Kassier	1929 bis 1931
Walser Johannes	2	2	FSG Aktuar	1903 bis 1904
Wetzel Emil	3	3	SS-Verein Präsident	1922 bis 1924
Widmer Hans	12	12	SS-Verein Präsident	1955 bis 1966
Widmer Nicolas	3		Sportschützen Gossau Technik Pistole	2008 im Amt
	1		Sportschützen Gossau Volksschiessen LG	2010 im Amt
	1		Sportschützen Gossau JS Luftpistole	2009
	3	8	Sportschützen Gossau Resultaterfassung Pistole	2008 im Amt
Widmer Wilhelm	1	1	SS-Verein Materialwart	1923
Zähner Robert	12		FSG Präsident	1913 bis 1924
	3	15	FSG Aktuar	1910 bis 1912
Ziegler Elmar	5		SS-Verein JS-Leiter	1991 bis 1995
	1	6	SS-Verein Revisor	1984
Züger Pius	2	2	FSG Vicepräsident	1952 bis 1953
Zürcher Hans	1	1	SS-Verein Aktuar	1945
Zwicker Christian	5		Sportschützen Gossau RSV	2006 im Amt
	1	6	Sportschützen Gossau Projekte	2010 im Amt
Zwicker Dominik	3	3	Sportschützen Gossau Standwart LG / KK	2008 im Amt
Zwicker Karl	5	5	FSG Pistolenchef	1949 bis 1953
Zwicker Theo sen.	10	10	SS-Verein Schützenmeister	1955 bis 1964
Zwicker Theo jun.	3		Sportschützen Gossau Luftgewehr	2001 bis 2003
	13		FSG Schiessbuchführer	1988 bis 2000
	20	36	SS-Verein LG-Chef	1981 bis 2000

1765

Schlusswort



„Lieber Freund, der Du nun dieses Büchlein zur Hand nimmst, erwärme Dich mit mir an den Worten und Taten unserer Vorfahren, die sie gesprochen und vollbracht zu Nutz und Frommen des Schiesswesens, freue Dich, dass in unserer Gegend von jeher eine lebendige Begeisterung für Herd und Heimat, Wehr und Ehr des engern und weitem Vaterlandes loderte und wenn auch etwa ein Sturmwind und ein Kampf der Meinungen tobte, so war nachher die Luft um so reiner und der Ausblick ein um so klarerer, fester und inniger die Freund- und Kameradschaft.“

Mit diesen Worten begann 1921 J.O.Staub sein Schlusswort zu seinem

Werk „Das Schiesswesen in der Gemeinde Gossau“, das ich schon zu Anfang zitiert habe.

Tatsächlich hat mir die Arbeit an dieser Chronologie eine unglaubliche Vielzahl an neuen Einblicken in unsere Vereinsgeschichte gebracht und das Verständnis für die jeweiligen Zeitzeugen und ihr Handeln. Für mich geht eine ebenso umfangreiche wie spannende Arbeit zu Ende. Ich hoffe, dass auch du als Leser dich an Auszügen dieses Werkes freuen kannst und nun den Verein als geschichtliche Gesamtheit in seiner heutigen Erscheinung in einem anderen Lichte siehst.

Es ist geplant, nach dem Jubiläumsjahr 2011 diese Chronik in Jahreskapiteln weiterzuführen und so die Vereinsgeschichte für alle zugänglich jederzeit à jour zu halten.

Quellenverzeichnis

- „Das Schiesswesen in der Gemeinde Gossau“ von Major J. O. Staub, erschienen 1921 in der Buchdruckerei Cavelti, Gossau
- „Hundert Jahre Feldschützengesellschaft Gossau 1861 – 1961“ von Hans Breitenmoser, erschienen 1961
- „Schweizer Schützenbuch“ von Othmar Gurtner, erschienen 1943 im Verkehrsverlag AG, Zürich
- „Schiessen in der Schweiz“ SVA von Christian Graf, geschrieben 2005
- Vereinsunterlagen der Feldschützengesellschaft Gossau
- Vereinsunterlagen des Sportschützenvereins Gossau
- Vereinsunterlagen der Sportschützen Gossau